

rahmungen eines Schlüffeloches oder eines kleinen Porzellanrahmens paffen könnten. Gruppen von Amorinen, kofende Turteltauben, allerlei Attribute und Blumengehänge beleben diese Formen. Die Bewegungen dieser Windungen find jedoch stets zu einem harmonischen Gleichgewicht contrastirender Linien und Biegungen ausgebildet und zeigen in dieser Eigenschaft eine bewildernde Meisterfchaft.

François de Cuvillies (der Vater) hat gleichfalls folche Portale geschaffen, hinter denen er auch noch die Strahlen eines Sonnenunterganges inmitten eines Wolkenhimmels hervorbrechen läßt. Hier müffen die Linien der Wolken den verdrehten Windungen eines von Fontänen gekrönten Viaductes aus »Lattenwerk« zum Gleichgewicht verhelfen. Dies heißt denn auch ganz richtig ein »*Morceau de caprice*«⁵⁷⁶). Man sieht, daß während der strengen Zeit *Ludwig XIV.* die gebundene Phantafie Zeit gehabt hatte, reiche Schätze für die nächste Generation anzufammeln, und letztere entschädigt sich denn auch rückhaltslos und wahrhaftig nach Herzensluft.

Es ist mir nicht gelungen, irgend ein ausgeführtes französisches Bauwerk zu finden, das wirklich der Bezeichnung und dem Begriffe des Rococo, wie er im Vorstehenden aufgestellt wurde, entspräche.

Anders verhält es sich mit Deutschland. Wie für die *Rocaille*-Mode finden wir hier für den Rococo ausgeführte Beispiele, die den Begriff dieser Stilform besser zu verstehen helfen. Selbst dann, wenn man diesen Begriff Rococo streng auf Werke begrenzt, die aus der Entwicklung einer der Richtungen des französischen *Louis XV.*-Stils hervorgehen, nicht aber, wie der Zwinger in Dresden, aus der directen Entwicklung des italienischen Barocco, lassen sich in Deutschland eine Anzahl echter Rococo-Werke aufzählen.

Der Gnadaltar zu Vierzehnheiligen bei Lichtenfels in Franken (begonnen 1743) ist ganz in den Formen jener phantastischen Gebilde *Babel's* und Anderer gebildet, die große Gartenportale in Gestalt eines riesigen Schlüffelochbleches aufbauen⁵⁷⁷). Hier ist die Bezeichnung »Rococo« vollkommen am Platze.

Die Uebertragung der Formen der Innendecoration des französischen Salons Stils *Ludwig XV.* auf die Detailbildung einer Außenarchitektur mag ebenfalls als eines der Charaktere eines wirklichen Rococobaues gelten. In Würzburg bietet der Hof »Zum Falken« mit seiner reizenden Façade ein solches Beispiel. In Spanien hat der Palaft des Marquis *de Dos Aguas* zu Valencia ebenfalls eine wirkliche Rococo-Façade.

i) Meister von 1590 bis etwa 1750.

1) Meister des Zeitalters *Heinrich IV.*

Die in Art. 210 (S. 197) hervorgehobene Vernachlässigung des Studiums des Zeitalters *Heinrich IV.* erstreckt sich auch auf die Kenntniß der Architekten jener Zeit⁵⁷⁸).

Aus denselben Gründen, welche uns bewogen, gerade diese Phase in das möglichst richtige Licht zu stellen, wollen wir uns bemühen, das Gleiche für die Architekten dieser Zeit zu thun.

Es ist schwer zu sagen, ob der Mangel an guten Architekten, über den der Herzog *von Mayenne* 1590 klagt⁵⁷⁹), in dem Maße vorhanden war, wie aus seinen

⁵⁷⁶) Abgebildet ebendaf., Pl. 63.

⁵⁷⁷) Abgebildet von R. DOHME in: Zeitschr. f. bild. Kunst 1878, S. 288.

⁵⁷⁸) »Die Architekten der Zeit *Heinrich IV.*«, sagt *Lemonnier*, »nehmen zwischen ihren Vorgängern und Nachfolgern eine verwerfliche Stellung ein; keiner gelangte zu einem vollständigen Ruhme.«

⁵⁷⁹) Am 26. August 1590, bei der Ernennung eines Nachfolgers von *Baptiste Du Cerceau*, sagt *Mayenne*: »... *considérant le peu de personnes qui se trouvent à présent capables pour exercer ledict estat et office à cause de la misère du temps, et*

Worten hervorzugehen scheint. Vielleicht bedeuten sie blofs, dafs die guten Architekten meistens aufserhalb des belagerten, vom König verlassenen Paris weilten und daher nicht zu *Mayenne's* Verfügung standen.

Zum besseren Verftändnis und um Vergleiche zu erleichtern, gruppiren wir unfere Schilderung der Architekten dieser Zeit wie folgt:

α) die angeblich am Bau der Louvre-Galerien und der Tuilerien beteiligten Architekten;

β) die anderen Architekten jener Zeit, und

γ) *Salomon de Brosse* und seine Stellung in der französischen Architektur; die besondere Wichtigkeit dieses Meisters nöthigt uns, ihn in dieser Weise hervorzuheben, um auch sein Verhältnifs zu anderen Meistern der ersten Gruppe richtiger schildern zu können.

α) Am Bau der Louvre-Galerien und der Tuilerien unter *Heinrich IV.* angeblich beteiligte Architekten.

374-
Etienne
du Pérac.

α) *Etienne du Pérac*, Architekt, Maler, Archäolog, Kupferstecher und Gartenkünstler, starb 1601 zu Paris als einer der Architekten *Heinrich IV.* Er wurde in derselben Stadt, jedenfalls vor 1544 geboren, da wir ihn bereits 1564 als Kupferstecher in Rom sehen. Die älteste Nachricht, die wir von ihm haben, entstammt aus den drei Stichen nach dem Modell *Michelangelo's* für die Peters-Kirche, die er in dessen Todesjahre 1564 (nach 580); sie zeigen ihn bereits vollständig als Meister der Formen der italienischen Architektur. Diese intime Kenntnifs der Peters-Kirche dürfte für die Beurtheilung seines Antheiles am Louvrebau von Interesse sein.

Im Jahre 1573 (nach *Du Pérac* ein großes, *Catharina von Medici* gewidmetes Blatt der Villa d'Este und ihrer Gärten in Tivoli 581).

Nach *Destailleur* hätte er viel für die bekannten *Lafreri* gestochen und veröffentlichte 1575 in Rom eine Folge mit Ansichten der Ruinen antiker Gebäude 582). *Du Pérac* studirte aber diese Denkmäler nicht blofs vom malerischen Standpunkt, sondern als Architekt, und zwar als ein für die damalige Zeit sehr strenger Meister, der bei den Wiederherstellungen sich bestrebt, die eigenen Phantasien zu vermeiden und mit archäologischer Gewissenhaftigkeit zu verfahren. Dies geht aus seinen Zeichnungen hervor.

In der *Bibliothèque nationale* zu Paris 583) und im Louvre giebt es zwei Exemplare desselben Bandes von Originalzeichnungen *Du Pérac's*. Die Zeichnungen des Letzteren sind viel besser, als diejenigen der Bibliothek; daher dürften diese vielleicht nur alte Copien oder Wiederholungen sein.

estant deuant certain de la suffisance, cabbacité et grande expérience que ledict Biart a en l'art de peinture, sculpture et architecture... Es handelte sich um das Amt eines *Architecte et Superintendant ordonnateur de la despence des Bâtimens du Roy*... (Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1874—75, S. 173.)

580) Grundriß, Durchschnitt und Seitenfäçade. Die Kuppel ist weniger schlank, als beim Holzmodell in Rom und in der Ausführung und nähert sich der Halbkreisform. Sie dürfte daher das erste Modell *Michelangelo's* darstellen und als Vorbild für die Kuppel des *Val-de-Grâce* zu Paris gedient haben. Sie hat einige französische Architekten zum irrthümlichen Glauben geführt, die jetzige Kuppellinie von St. Peter sei nicht von *Michelangelo*, sondern von *Giacomo della Porta*.

581) Siehe: *Il Sontvojsso. Et Amenisso. Palazzo Et Giardini Di Tivoli. Alla ... Regina Catarina Di Medici*... Roma... MDLXXIII... *Stefano Duperac*... Neudruck der *Calcografia Camerale* in Rom.

582) Siehe: *I Vestigi dell' antichità di Roma raccolti et ritratti in prospettiva, con ogni diligentia da Stephano Du Parc, Parisino. All' illmo et exellmo Sig. il Sig. Giacomo Buoncompagni, governor generale di Santa Chiesa. In Roma, etc. MDLXXV.*

583) *Département des Manuscrits, Fonds français, No. 382 petit in fo.* Der Titel ist: *Illustration des fragments antiques appartenant à la Religion et ceremonie des Antiens Romains Designez et recuillis des marbres antiques qui se trouvent en Rome et aultres lieux d'Italie avec leur exposition par Estienne du Perac Parisien. Premier Livre contenant plusieurs figures d'Idolles, obeliques et lectres hieroglyphiques des antiens Egiptiens, Fol. 1—31.*

... Livre second — contenant plusieurs temples, Dieux, autels et sacrifices Retirez des marbres antiques qui se voient en Rome et aultres lieux d'Italie, Fol. 32—105.

Du Pérac begnügte sich jedoch nicht, in Rom bloß theoretische Studien zu verfolgen; wir sehen ihn auch als praktischen Architekten, und zwar bei feierlichen Angelegenheiten, thätig. *Müntz* hat nachgewiesen, daß er am 8. Mai 1572 mit *Bartolomeo Gaitto* als Architekt des Conclave auftrat⁵⁸⁴).

Du Pérac weilte mindestens 18 Jahre in Italien; denn nach der jedenfalls sicheren Aussage des königlichen Hofgärtners *Claude Mollet* kam er erst 1582 aus Italien zurück. *Mollet* bezeichnet ihn als *grand architecte du Roy*. Der Herzog von *Aumale*, zur Partei der *Ligue* gehörig, nahm ihn in seinen Dienst, setzte ihn über alle seine Schloßer, besonders über das Schloß Anet, »damals das schönste von Frankreich«. Er lehrte *Claude Mollet*, wie man schöne Gärten machen sollte, und 1595 wurden die Gärten des neuen königlichen Schlosses von St.-Germain nach den Zeichnungen von *Du Pérac* durch *Claude Mollet* ausgeführt⁵⁸⁵); Fig. 133, 234 u. 245 zeigen letztere.

Die intime, einheitliche Art, wie die prächtigen Terrassenanlagen der Gärten des neuen Schlosses von St.-Germain mit diesem und seinen vortretenden Flügeln und einzelnen Pavillons verbunden sind (Fig. 234), lassen keinen Zweifel darüber, daß Schloß und Gärten von demselben Meister erfunden sind. Da die Aussage *Mollet's* über den Erfinder der Gärten nicht den geringsten Zweifel zuläßt, so muß man *Du Pérac* und nicht *Guillaume Marchant* auch für den Architekten des neuen Schlosses halten. Der echt italienische Charakter dieser Terrassenanlagen, die im Geiste an jene der von *Du Pérac* gestochenen Gärten der Villa d'Este erinnern, ist eine Bestätigung der Aussage *Mollet's*. Dieses veranlaßt, ebenfalls auf die Bezeichnung »*grand architecte du roi*«, die *Mollet* für *Du Pérac* braucht, Gewicht zu legen. Wenn man dies mit demjenigen zusammenhält, was wir von seiner Thätigkeit in Rom und am Vatican wissen, von seiner Stellung zu hohen Herrschaften in Italien und Frankreich, so dürfte *Du Pérac* als der gebildetste und angesehenste Architekt der Zeit von *Baptiste Du Cerceau's* Tode (1590) bis zu seinem eigenen (1601) erscheinen. Die schon erwähnten Worte, mit welchen der Herzog von *Mayenne* 1590 nach dem Tode von *Baptiste Du Cerceau* über den Mangel fähiger Architekten klagt, sind eine fernere Bestätigung unserer Annahme über das Ansehen, das *Du Pérac* genoß.

Da schon ein Monat nach dem Einzuge *Heinrich IV.* in Paris (22. März 1594) *Guillaume Marchant* mit dem Bau der Gartenterrassen von St.-Germain als Unternehmer begann, so muß *Du Pérac* schon etwas vor dem Einzuge zu seiner angesehenen Stellung beim König gelangt sein und die neuen Entwürfe zum Weiterbaue dieses Schlosses ausgearbeitet haben.

Die *Du Pérac* zugeschriebene Thätigkeit am Bau des Louvre und der Tuilerien wird gelegentlich der Beschreibung dieser Bauwerke betrachtet werden.

b) *Jacques II. Androuet Du Cerceau* (beerdigt am 16. oder 17. September 1614) war ein Sohn des berühmten *Jacques I.* (siehe S. 151—157) und vermuthlich der jüngere Bruder von *Baptiste*, der von 1578—90 als hervorragendster Architekt der Könige *Heinrich III.* und *Heinrich IV.* angesehen werden muß (siehe S. 195).

1577. Man glaubt ihn im *Jacques Androuet*, der einer der Secretäre des Herzogs von *Anjou* war, erkennen zu müssen.

1577. Er oder sein Vater erhielten 200 *Livres* jährlich in Verbindung mit dem Schloßbau von Charleval. (Siehe Art. 160, S. 152).

⁵⁸⁴) Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1877, S. 143 . . . *Dns Bartholomeo Gaitto et Stephano Perac, architectis fabricarum conclavis, per nos deputatis . . . Datum Rome, in Cam. ap., die octava Maii 1572 . . .*

⁵⁸⁵) Siehe: MOLLET (CLAUDE). *Théâtre des plants et jardinages etc.* Paris 1652. (In: LANCE, a. a. O., Bd. II, S. 144.)

1594, 19. October wird *Du Cerceau* bereits als ein königlicher Architekt angeführt mit 800 *Ecus* (= 1600 *Livres*) jährlichem Gehalt, wovon 400 *Ecus* für den Louvrebau und 400 für andere Bauten. An diesem Tag erhielt *Louis Métezeau* neben ihm die gleiche Stellung. (Siehe Art. 377, S. 283.)

1597 hat *Jal* ihn erwähnt gefunden.

1597, 23. Mai. In einer Vollmacht bezeichnet er sich als *Noble homme Jacques Androuet architecte du Roy sieur du Cerceau*⁵⁸⁶).

1598 wurde *Du Cerceau* für die im Auftrag des Königs ausgeführten Aufnahmen des Schloffes, der Gärten und der Stadt Pau bezahlt⁵⁸⁷).

1598, 15. bis 17. August, machte er, von Pau kommend, im Auftrag von »Madame« (*Catherine de Navarre?*), Aufnahmen des Schloffes, Gartens, Parks und der »garenne« von Nérac, und wird bei dieser Gelegenheit als *Monsieur de Serceau, architecte du Roy*, in der *Chronique d'Isaac de Pères* bezeichnet⁵⁸⁸).

1602, 23. Mai kaufte er das Haus seines Bruders *Baptiste* zu Paris von dessen Wittve und ist im Kaufact als »*contrôleur et architecte des bâtimens du roi*« bezeichnet.

1606—9 findet ihn *Jal* unter den *pensionnaires du Roi* mit dem Gehalt von 1200 *Livres* und mit der Bezeichnung *Sr. Du Cerceau, architecte du Roi* —

1608. *Aux frs Du Serceau* (sic) *et Fournier, autres architectes de sa Magtè pour leurs gaiges à raison de 1200 livres chacun*⁵⁸⁹). (Siehe Art. 378.)

1614, 17. September, wurde *Du Cerceau* beerdigt. Auf dem Begräbnisfchein mit diesem Datum heißt er *Jacques Androuet Du Cerceau, architecte des bâtimens du Roy, étant de la vraie religion . . .*

Da beim Mangel an Documenten die kleinste Angabe über diese Meister für die so verworrene Geschichte des Louvrebaues von Interesse ist, lassen wir noch folgende Angaben folgen, da sie über die Stellung des Meisters Auskunft geben.

Gelegentlich der Heirath seiner Tochter *Marie* (18. April 1627) bezeichneten die Register von Charenton diese als *fille de deffunct Jacques Androuet, vivant escuier sieur Du Cerceau, architecte et sur-intendant des bâtimens du Roy*.

Bei seiner Heirath (18. Januar 1658) wird sein Sohn *Gaspard* als *frs de Jacques Androuet, vivant escuier sieur du Cerceau, architecte et intendant des bâtimens du roy . . .* bezeichnet.

Jacques II. mochte bereits 45 oder 50 Jahre alt sein, als er heirathete. Dies konnte schwerlich vor 1600 stattfinden, da seine Frau, *Marie Malapert*, erst 1583 geboren wurde. Zwei Jahre nach dem Tode von *Jacques* (1616) war sie von Neuem verheirathet. *Salomon de Brosse*, Neffe ihres Mannes und zweiter Vormund ihrer Kinder, war Pathe ihres 1617 geborenen Sohnes. Zweiter Pathe war *Chr. Jusfel*, der Rath und Secretär des *Herzogs von Bouillon*, für den *Salomon* ein Hôtel baute; er billigte also wohl die Heirath.

Aus folgender Angabe ergibt sich, daß *Salomon de Brosse*, der Neffe *Du Cerceau's*, zum Theil an die Stelle seines Onkels trat, da, nach dessen Tode, ein Theil seines Gehaltes auf ihn überging.

»*A Salomon de Brosse, architecte, tant pour ses gaiges antiens que d'augmentation par le décès du feu Sr Du Cerceau, son oncle, et sans aucun retranchement, attendu son mérite et le service actuel et ordinaire qu'il rend à Sadite Majesté, la somme de IIII^e. L. (2450 Liv.)*«⁵⁹⁰).

Soll man aus dieser noch 10 Jahre nach *Du Cerceau's* Tode beibehaltenen Angabe in den königlichen Rechnungen den Schluß ziehen, daß sein Andenken in besonders hohen Ehren stand? Es scheint mir einstweilen richtiger, darin nur eine sich jährlich wiederholende Abschrift der vorhergehenden Angabe zu sehen, welche bestimmt war, in Erinnerung zu behalten, daß das Gehalt von *Salomon* aus den für verschiedene Bauten vorgesehnen Geldern floss.

Das Hôtel de *Bellegarde*, früher *Condé*, wurde nach 1612 von *Du Cerceau* erbaut⁵⁹¹).

Von seiner Thätigkeit an den Schlöffern von Monceaux-en-Brie und Verneuil-sur-Oise wird gelegentlich der Betrachtung des Louvrebaues und der Stellung *Du Cerceau's* zu derjenigen von *Louis Métezeau* die Rede sein.

Aus Mangel an erhaltenen Werken kann man sich keinen richtigen Begriff über den Werth dieses zu seiner Zeit berühmten Meisters machen.

⁵⁸⁶ Nach gefälliger Mittheilung des Herrn Barons *Pichon* zu Paris.

⁵⁸⁷ Siehe: *Archives départementales des Basses-Pyrénées, Comptes du Béarn, 1598, Série B*, angeführt in: LANCE, a. a. O., Bd. I, S. 22. — *Lance* glaubt, es handle sich um *Baptiste Du Cerceau*, dessen Todesjahr 1590 damals nicht bekannt war.

⁵⁸⁸ Siehe: LANCE, a. a. O., ebendal.

⁵⁸⁹ Siehe: *Etat des officiers de l'année 1608* in: BERTY, A. *Topographie historique du Vieux Paris etc.* — Fortgesetzt von H. LEGRAND. Paris 1866—67. Bd. II, S. 204.

⁵⁹⁰ Aus der Liste königl. Meister für 1624. (Siehe: *Archives de l'Art français, 2e Série*, Bd. II, S. 339.)

⁵⁹¹ Siehe: FORCE, PIGANJOL DE LA. *Description de Paris et de ses environs*. Paris 1742. Bd. III, S. 248 ff.

c) *Thibaut* oder *Théobald Métezeau* (geb. 21. October 1533, im September 1596 bereits todt) scheint bis 1569, wie sein Vater *Clement I.* und sein Bruder *Jean*, in Dreux gelebt zu haben ⁵⁹²).

376.
Thibaut
Métezeau.

1557, 13. November, wurde seine erste Verhehlung verkündigt.

1560 war er schon mit einer anderen Frau verheirathet.

Er war zugleich Architekt und Baufpeculant und war einer der Unternehmer des 1578 begonnenen *Pont-Neuf* zu Paris.

1576 gehörte er als Architekt zum Hause des Herzogs von *Alençon*.

1578, 25. März, hatte er den Titel eines *Architecte du roi* und erhielt von *Heinrich III.* ein Geschenk von 200 *Ecus*.

1582 bewarb er sich, wie *Pierre Chambiges*, als Unternehmer um Arbeiten am Maufoleum der *Valois* zu St.-Denis.

Laut *Sauval* soll *Thibaut* das Vorthor der *Porte St.-Antoine* zu Paris mit dem Datum 1585 errichtet haben. *Lance* bemerkt jedoch, dafs letzteres bereits unter *Heinrich II.* begonnen wurde und mit Reliefs von *Jean Goujon*, jetzt im *Musée de Cluny* zu Paris, ausgestattet war. Es kann somit nicht von *Thibaut* entworfen sein ⁵⁹³).

Für den angeblichen Antheil *Thibaut's* am Louvrebau siehe daselbst.

d) *Louis Métezeau*, geboren nach 1557, beerdigt 19. August 1615, war ein Sohn von *Thibaut*, vermuthlich der älteste.

377.
Louis
Métezeau.

1594, 19. October, wurde *Métezeau* vom König angestellt und mit der Leitung verschiedener königlicher Bauten beauftragt, mit einem Gehalt von 800 *Ecus* (= 1600 *Livres*); hiervon 400 *Ecus* für seine Thätigkeit am Louvre und 400 für anderweitige Arbeiten. In Allem wird er auf denselben Fufs und Rang gestellt, den *Du Cerceau* (*Jacques II.*) damals inne hatte ⁵⁹⁴).

1596, 27. September, war *Métezeau* Pathe in Dreux und bezeichnete sich als *architecte du roy et contrôleur des bâtimens royaux* ⁵⁹⁵).

1598, 28. August, heirathete er *Isabel de Hanguel*. (Nach Anderen hiefs sie *Isabel de Audegner*.)

1608 hatte *Louis Métezeau* ⁵⁹⁶) als Architekt 2000 *Livres* Gehalt und als *Concierge des Tuileries* 400.

1609, 23. März, unterzeichnete er sich als Architekt der Gebäude des Königs, *Concierge* und Hüter der Möbel des Tuilerienpalastes.

1610 leitete er mit *Francini* die Vorbereitungen für den Einzug der Königin.

1615. Geburt seines letzten Kindes, getauft 17. Juli.

1615, 19. August, wird er in seinem Begräbnisschein als *noble homme Monsr. Métezeau, premier architecte du roy et concierge de son château des Tuileries* bezeichnet.

1615, 10. September, wurde seiner Wittve und seinen Kindern eine Pension verliehen ⁵⁹⁷).

1615, 25. September, wurde *Clément II. Métezeau*, Bruder von *Louis*, in den Dienst des Königs mit 800 *Livres* Gehalt aufgenommen ⁵⁹⁸).

⁵⁹²) *Clément I. Métezeau der Aeltere*, gestorben zwischen 1537 u. 1556, Maurermeister (*maître maçon*) in Dreux.

1516 unternahm *Clement* mit *Jean de Moulins* die Fortsetzung des 1512 von *Pierre Caron* begonnenen Stadthauses. 1533 wird er mit 7 *Sols*, 6 *den.* für 1½ Taglohn erwähnt; er war wahrscheinlich am reichen Portal der Pfarre, die um 1524 errichtet wurde, theilhaftig. *Clément I.* hatte zwei Söhne: *Thibaut* oder *Théobald* und *Jean*, letzterer gestorben in Dreux 1600.

⁵⁹³) Siehe die Notizen über die *Métezeau* in: BERTY, A. *Les grands architectes français*. Paris 1860 — und in: LANCE, a. a. O.

⁵⁹⁴) »*Commis et député pour avoir les charge et conduite de la construction de tous les batimens royaux mentionnés esdites lettres, pour, des dites charges, jouir et user aux mêmes honneurs autorités, état et entretenement de 800 écus par an, savoir 400 écus pour les bâtimens du Louvre, et 400 écus pour les autres bâtimens, tout ainsi et en la même forme et manière qu'en jouit le dit Jacques Androuet Du Cerceau.* (Siehe: LANCE, a. a. O., Art.: *Métezeau*.)

⁵⁹⁵) Siehe: BERTY, a. a. O., S. 125.

⁵⁹⁶) *A. Métezeau (Loys), architecte du Roy, concierge du palais des Thuilleries, et ayant la garde des meubles d'icelluy, pour ses gages, la somme de 2400 livres, assavoir 11m pour lad. charge d'architecte, et 1111e. L. pour la charge de Concierge et garde desd. meubles. cy 11m. 1111e. L.* (Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1872, S. 40.)

⁵⁹⁷) Für seine Kinder *Louis*, *Elisabeth* und *Wilhelm* (?) wurde zusammen eine lebenslängliche Pension von 400 *Livres* ausgesetzt. *Wilhelm* war 1667 *ingénieur ordinaire* von Ludwig XIV. (siehe: BERTY, a. a. O., S. 128. In seiner schon erwähnten *Topographie historique du Vieux Paris* (Bd. II, S. 209) giebt *Berty* eine Pension von 600 *Livres* für Wittve und Kinder an.

⁵⁹⁸) Siehe ebendaf., S. 208.

Diese zwei letzten rasch nach dem Tod *Métezeau's* erfolgten Maßregeln zu Gunsten seiner Angehörigen scheinen zu beweisen, daß man bis zuletzt mit seinen Leistungen sehr zufrieden war.

Da keines seiner Werke erhalten ist, können wir über sein Talent kein Urtheil fassen. Ueber sein Verhältniß zu *J. Du Cerceau* und seinen Antheil am Louvrebau wird bei letzterem die Rede sein.

378.
Fournier.

e) Unter den königlichen Architekten gab es 1608 einen *Fournier*, der gleichzeitig mit *Du Cerceau* und mit demselben Gehalt angeführt wird. »*Aux Srs Du Cerceau (sic) et Fournier, autres architectes de Sa Mag^{te}, pour leurs gaiges à raison de 1200 livres chascun*«⁵⁹⁹⁾.

Berty kennt noch zwei Architekten dieses Namens, den einen mit dem Vornamen *Ijaie*, den anderen *Louis*; er meint, daß alle drei wohl dieselbe Person bezeichnen könnten. *Lance*⁶⁰⁰⁾ hat über die *Fournier's* folgende Angaben vereint, ohne die Frage lösen zu können.

Der Kupferstecher und Architekt *Ijaie Fournier* ist einer der Meister, die sich 1600 zusammenthaten, um die zweite Hälfte der großen Galerie des Louvre zu bauen. Man glaubt, er habe mit *Jean Coin* das ehemalige obere Geschloß der kleinen Galerie des Louvre gebaut. Einige haben vermuthet, er könne mit *Louis Fournier* identisch sein, der während der Belagerung von Paris ein Haus beim Chatelet abtragen mußte, 1607 *juré du roi en l'office de Maçonnerie*, am 3. Juli mit *Pierre Chambiges* in Paris Schiedsrichter war und 1614 und 1615 dafelbst in Expertisen thätig war. (Siehe im Folgenden den Louvrebau, insbesondere den Bau der Großen Galerie.)

379.
*Pierre I.
Biard.*

f) *Pierre I. Biard* (geboren um 1559, gestorben 17. September 1609) bietet das Eigenthümliche, daß seine erste Erwähnung in die Zeiten der *Ligue* und der Belagerung von Paris durch *Heinrich IV.* fällt und Fragen anregt, die ein eigenthümliches Licht auf jene Zeit werfen. Am 18. September 1590 wurde er an Stelle von *Baptiste Androet de Cerceau* zum *Office d'Architecte et Superintendant ordonnateur de la despence des Bastimens du Roy . . . vacant à présent par son trépas . . .* ernannt. Die Ernennung geschah durch *Charles de Lorraine, Duc de Mayenne*, dem Haupt der *Ligue* in Paris. Das Gehalt betrug 500 *Ecus* jährlich. Die *Chambre des Comptes* weigerte sich anfänglich, diese Ernennung einzutragen. Sie that es erst am 7. October 1592.

Man fragt sich, wie *Mayenne* dazu kam, einen Nachfolger von *Baptiste Du Cerceau* jetzt erst zu ernennen? (Siehe Art. 207, S. 196). War er in Paris mit der *Ligue* geblieben, obgleich eifriger Hugenotte und erster Architekt des Königs, oder respectirte das Haupt der *Ligue* die früheren Anstellungen, obgleich *Baptiste* vielleicht seit 1585 aus Paris fort war? Wir vermögen hierfür keine Erklärung zu geben.

Am 26. August 1597 verpflichtete sich *Pierre Biard, architecte et esculpteur* (sic) *habitant la ville de Paris, en la paroisse Saint-Paul, rue de la Sarisaye, près l'Archenac de pouldres*, aber zur Zeit im Schloß Puypaulin bei Bordeaux, das Grabmal des *François de Foix et de Cadillac* für das Augustinerkloster zu Bordeaux und am 3. September 1597 dasjenige von *Marguerite de Foix de Candalle* für die Kirche *St.-Blaise* zu Cadillac auszuführen⁶⁰¹⁾.

Biard kann nicht Schüler *Michelangelo's* gewesen sein. Nach seiner Grabinschrift war er erst fünf Jahre alt, als dieser starb. Er fertigte das Relief *Heinrich IV.* zu Pferd an, welches über der Thür des Pariser Stadthauses sich befand.

⁵⁹⁹⁾ *Etat des officiers de l'année 1608* in: BERTY, A. *Topographie historique du Vieux Paris etc.* Paris 1866—69. Bd. II, S. 204.

⁶⁰⁰⁾ A. a. O.

⁶⁰¹⁾ Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français, 3e Série*, Bd. I. (1884—85), S. 177.

Der Lettner von *St.-Etienne du Mont* zu Paris foll nach *Sauval* das Werk von *Pierre I. Biard* fein. Im Juni 1604 wurde er für Sculpturen bezahlt, die er an der Thür der kleinen Galerie des Louvre an der Westseite derselben ausgeführt hatte und die seit *Ludwig XIV.* verbaut ist.

Aus diesen Angaben geht nicht hervor, ob *Biard's* Anstellung nach dem Einzuge des Königs in Paris bestätigt wurde. Es scheint eher, daß dies nicht der Fall war, da in den Verträgen von 1597 keine Bezeichnung eines königlichen Amtes angeführt ist. Auch scheint seine Grabinschrift auf Enttäuschungen hinzuweisen ⁶⁰²).

g) *Pierre II. Biard* war Sohn von *Peter I.* In der Liste der *Artistes de la Maison du Roi* wird *Pierre II. Biard* von 1598—1611 unter den Bildhauern angeführt. In den Jahren 1598 und 1599 hatte er nur ein Gehalt von 10 *Livres* und im Jahr 1611: 30 *Livres*.

380.
Pierre II.
Biard.

Von *Peter II. Biard* heißt es 1618: *sculpteur, qui a cy devant servy souz le Sr Franqueville, sculpteur, d'où il a esté en Italie pour continuer ses études et se rendre capable de servir Sa Maté en sculpture — 500 Livres* jährlich.

1625 erhielt er, wie die Meisten, nur die Hälfte seines Gehaltes (250 *Livres*).

1656 (?) betrug sein Gehalt 400 *Livres*, wovon er indess bloß 200 *Livres* erhielt ⁶⁰³).

h) *Pierre II. Chambiges* oder *Chambiche* (geboren vor 1544 (?), lebte noch 1613) war vermuthlich der Sohn von *Pierre I.* (siehe Art. 126, S. 123). Die Angabe *Sauval's*, daß *Chambiche* an der *Petite Galerie* des Louvre um 1566 gearbeitet habe, wird gelegentlich der Besprechung der letzteren untersucht werden.

381.
Pierre II.
Chambiges.

1568, 27. Mai war er Pathe eines Kindes von *Jean Bullant* zu *Ecouen*.

1575 wird er als *Pierre Sambiche charpentier etc.* ⁶⁰⁴) bezeichnet.

1582, 14. März bewarb er sich als Unternehmer um die Ausführung von Arbeiten am Maufoleum der *Valois* zu *St.-Denis*.

1599 (im Mai) und 1602 (im Februar) findet man ihn als *juré du Roi en l'office de maçonnerie* beauftragt mit seinem Collegen *François Petit*, Arbeiten an der *Porte St.-Germain* zu Paris zu besichtigen.

In den Jahren 1602 fehen wir ihn als Schiedsrichter und 1608 als Experten in Angelegenheiten der Stadt Paris, bezüglich eines Gesimses am *Hôtel-de-Ville*; er nahm am Kostenanschlag für den *Pavillon du Saint-Esprit* an letzterem theil.

1613 war er noch am Leben, aber 1620 nicht mehr. *Berty* ⁶⁰⁵) meint, er könne 1615 gestorben sein ⁶⁰⁶).

Keine einzige der Angaben und Beschäftigungen des *Chambige* von 1575—1613 gestattet, auch nur einen Augenblick anzunehmen, daß er zehn Jahre früher die Ehre gehabt haben könnte, wirklicher erfindender Architekt der *Petite Galerie* des Louvre zu sein. Wenn letzteres der Fall gewesen wäre, so müßte er nach dem, was damals für die königlichen Architekten üblich war, in Amt und Ehren gestiegen sein und 1594, bei Wiederaufnahme der Arbeiten des Louvre, sich betheiligte und die erste Stelle bekleidet haben.

⁶⁰²) Cy gibt *Pierre Biard*, en sont vivant maître sculpteur et architecte, lequel âgé de 50 ans est trépassé le 17^{me} jour de Septembre 1609 . . . Darunter stand ein Gedicht, das in folgender Weise endigt:

. . . Après avoir vu Rome, en France je revins,
Pour faire ma fortune avec mon ouvrage;
Mais son ingratitude abaisse mon courage
Tout vient aux ignorans, rien aux hommes divins —

(Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1874, S. 170.)

⁶⁰³) Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1872, S. 11 u. 68.

⁶⁰⁴) BERTY, a. a. O., S. 145.

⁶⁰⁵) Ebendaf., Art.: *Les Chambiges*.

⁶⁰⁶) In: LANCE, a. a. O. (Bd. I, S. 138) wird nach *Berty* ein *Louis Chambiges* erwähnt, der am 23. Februar 1615 zu Paris *juré-Maçon*, vielleicht ein Sohn von *Pierre II.* war.

382.
Métivier.

i) *Antoine Métivier*, Architekt der königlichen Bauten unter *Ludwig XIII.*, starb 1617 und hatte *Jean Androuet Du Cerceau* zum Nachfolger. Die Familie *Métivier*, wie die Familien *Du Cerceau* und *Brosse*, wohnten zum Theile in Verneuil-sur-Oise. Durch die Heirath von *Salomon de Brosse* mit *Fleurance Métivier* wurden die *Métiviers* auch mit den *Du Cerceau* näher verbunden.

β) Zweite Gruppe der Architekten.

383.
Familie
Francini.

a) Von *Heinrich IV.* bis unter *Ludwig XIV.* gab es mindestens fünf Meister des Namens *Francini* (franz.: *Francine*), welche derselben Florentinischen Familie entspringen. Als Architekten, namentlich als Ingenieure für den Bau der Wasserleitungen und Fontainen, nahmen sie stets hervorragende Stellungen ein. *Guiffrey*⁶⁰⁷⁾ giebt über dieselbe eine Reihe von Nachrichten, aus denen Folgendes entnommen werden möge. Wir vereinigen, der Uebersichtlichkeit halber, alle *Francini* in einer Gruppe (siehe Fig. 247, 249, 250).

aa) *Tommaso Francini* ist der erste in der Reihe. Er schrieb am 2. Februar 1603 aus Paris an den Secretär des Großherzogs von Toscana, daß er gern nach Toscana gegangen wäre, daß aber der König ihm keinen Urlaub gegeben habe⁶⁰⁸⁾.

Thomas Francine wird seit 1605 in St.-Germain als *Ingenieur et ayant charge des grottes et fontaines de sa M^{té}* erwähnt. Seit 1618 war er *ingénieur en artifices d'eaux* in allen königlichen Gebäuden; 1625 hatte er 3000 *Livres* Gehalt; 1646 war er in St.-Germain mit nur 900 *Livres* für 9 Monate angestellt. Andererseits finden wir:

bb) *Antoine Franchine*, seinen Sohn oder jüngeren Bruder, mit 2200 *Livres* Gehalt für 9 Monate als *Ingénieur, intendant de la conduite des eaux et fontaines des maisons de sa M^{té}*.

cc) *Alexandre Franchine fontainier*, seit 1608 *fontainier, pour l'entretienement* aller Wasserwerke von Fontainebleau mit 720 *Livres* Gehalt. 1618 war er *ingénieur en fontaines* in St.-Germain mit 600 *Livres* Gehalt, zugleich mit *Denis Roux* als *fontainier*. 1636 war er *Ingenieur pour le mouvement d'eau et ornement des fontaines* in Fontainebleau, wo man ihn in den Rechnungen von 1646–48 mit 600 *Livres* Gehalt angeführt findet.

Dieser *Francine* hat einen Band unter folgendem Titel veröffentlicht: »*Livre d'architecture contenant plusieurs portiques et différentes inventions dans les cinq ordres de colonnes.*« Paris 1631. Dasselbe auch lateinisch — siehe Fig. 55, S. 235). *Abraham Bosse* hat mehrere seiner Arbeiten gestochen.

Im Jahre 1656 finden wir die beiden Söhne von *Thomas* erwähnt; es sind:

dd) *François Francine*, »*ingénieur et intendant de la conduite et mouvement des eaux et fontaines des maisons de sa M^{ajesté}*«. Er hatte 3000 *Livres* Gehalt, und wir finden ihn noch auf einer besonderen Rechnung für St.-Germain als *François de Francine* mit 400 *Livres* Gehalt angegeben.

ee) *Pierre Francine*, Bruder des Vorigen, »*ingénieur, pour le mouvement des eaux et ornements des fontaines*« mit 400 *Livres* Gehalt jährlich. Im Jahr 1662⁶⁰⁹⁾ wurde ihm die Wasserversorgung von Versailles anvertraut, und er baute dort die berühmte Grotte der *Téthys* (Fig. 250).

C. Denis war unter der Oberleitung von *Francine* der erste Architekt der Waffer von Versailles.

384.
Franqueville.

b) *Pierre de Franqueville* oder *Francheville*, in Italien *Francavilla* genannt, war ein vlämischer Architekt, Maler und Bildhauer. Er ist 1553 zu Cambrai geboren, wurde erster Bildhauer *Heinrich IV.* und fertigte das Modell der Reiterstatue des Königs auf dem *Pont-Neuf* an, welches *Giovanni Bologna* und *Tacca* in Florenz ausführten. Es war das erste Reiterbild in Frankreich. *H. Martin* meint, daß *Franqueville*, dessen beste Arbeiten sich in Genua befinden, in Frankreich nicht genug geschätzt werde.

385.
Marchand.

c) *Guillaume Marchand* oder *Marchant* (geboren um 1531, gestorben 12. October 1605) ist einer der Meister jener Zeit, aus welchen neuere Schriftsteller gern einen großen Architekten machen möchten. Ueber ihn ist das Folgende zu erwähnen.

⁶⁰⁷⁾ Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1872, S. 22–26.

⁶⁰⁸⁾ Siehe ebendaf., 1876, S. 229.

⁶⁰⁹⁾ Siehe: LANCE, a. a. O., Bd. I, S. 273.

1590, 15. September, übergab ihm *Heinrich IV.* das Amt des *maître général des oeuvres de maçonnerie et édifices royaux de la ville, prévôté et vicomté de Paris.*

1595, 17. Mai, erhielt er »le droit de justice sur les maçons, tailleurs de pierre, mortelliers etc.« Man hat ihn irrthümlicher Weise statt *Baptiste Du Cerceau* zum erfindenden Architekten des *Pont-Neuf* in Paris machen wollen, den er 1578 als Unternehmer begann und unter *Heinrich IV.* vollendet haben kann. Nach dem *Devis des ouvrages de maçonnerie de pierre de taille, briques et moillon, à chau et sable etc. . . .*, den er 1594 für das neue Schloß von *St.-Germain-en-Laye* anfertigte, hält ihn *Lance* irrthümlicher Weise für den Architekten dieses Gebäudes. Nach den anderen Aemtern, die er inne hatte, so wie nach den Worten von *Claude Mollet* muß man ihn für den Unternehmer fämmtlichen Mauerwerkes und *Du Férac* (Art. 374, S. 280) für den Architekten dieses Schloffes halten. Die Grabinschrift *Marchand's*⁶¹⁰⁾ und der Wortlaut jenes *Devis* für *St.-Germain* enthalten nichts, was zu mehr als dieser Auslegung zwingt.

Louis Marchand, Sohn des Vorigen, hatte 1596 die Zuficherung der »*jurvivance*« der Aemter seines Vaters erhalten, die er seit 1604 ausübte.

Charles Marchand, Bruder von *Guillaume*, einer der Architekten der Stadt Paris, giebt mit *Pierre Guillain* die Form des Daches des *Hôtel-de-Ville* zu Paris und seines Dachthurmes an. Er führte 1596 das Dach der ersten Hälfte der langen Galerie des Louvre aus.

b) *Joseph Boillot*, 1560 zu Langres geboren, Ingenieur *Heinrich IV.*, verfaßte folgendes Werk, dessen Titel allein einen Einblick in die Gedanken damaliger Zeit gewährt: »*Nouveaux portraits de Termes, pour user en l'architecture, composé et enrichi de divinités et d'animaux représentés au vrai selon l'antipathie et contrariété naturelle d'iceulx*« (Langres, ohne Datum).

386.
Boillot.

e) *Claude de Chastillon* (1547—1616) war nach feinen Reisen in Frankreich, Italien und in der Schweiz oft als Militär-Ingenieur für *Heinrich IV.* thätig, verfertigte 1607 die Pläne zum Hospital *Saint-Louis* in Paris, baute das ehemalige *Collège de France*, die *Place Dauphine* (siehe Fig. 53, S. 208) und wird als Architekt der *Place Royale* betrachtet.

387.
Chastillon.

Chastillon hat eine werthvolle Sammlung von Ansichten von Frankreich hinterlassen⁶¹¹⁾.

f) *Fean Errard* aus Bar-le-Duc, Ingenieur und Architekt *Heinrich IV.*, baute die Citadelle von Amiens, das Schloß von Sedan und verfaßte verschiedene Schriften. Nach *Lance*⁶¹²⁾ führen wir noch die folgenden drei Meister an.

388.
Errard.

g) *Henri Collin* war 1601 Architekt der königlichen Bauten in Fontainebleau und 1606 »*architecte maître juré du roi en son château de Fontainebleau.*«

389.
Sonstige
Meister.

h) *Fean La Hire* oder *La Hierre* führte zwischen 1595 und 1627 verschiedene Arbeiten für den Herzog von Lothringen in Nancy aus.

i) *Gracieux Famin* baute für *Heinrich IV.* die 1609 vollendete *Cour des Cuisines* in Fontainebleau.

*Palustre*⁶¹³⁾ nennt noch außerdem die nachstehenden Meister, deren Werke in Klammern beigefügt sind:

Pierre Souffron (Schloß Cadillac, 1598—1603);

Fean Chériaux (Gewölbe von *St.-Jean* in Joigny, 1596);

Fean Boullon (Lettner von *St.-Florentin* im Departement der Yonne).

⁶¹⁰⁾ Siehe: GEYMÜLLER, H. DE. *Les Du Cerceau etc.* Paris 1887. S. 255 ff. — Wir haben dort nachgewiesen, daß Graf R. de Laſteyrie in seinen *Documents inédits sur la construction du Pont-Neuf* (Paris 1882) sich über die Rolle *Marchand's* getäuſcht hat.

⁶¹¹⁾ *Topographie françoise, ou représentation de plusieurs villes, bourgs, chasteaux, maisons de plaisance, ruines et vestiges d'antiquitez du royaume de France, deſſignez par Claude Chastillon et autres, et mise en lumière par J. Boisseau, enlumineur du Roy.* Paris 1641.

⁶¹²⁾ A. a. O.

⁶¹³⁾ Siehe: *L'architecture de la Renaissance.* Paris 1892. S. 222, 469, 470; 270, 277.

γ) *Salomon de Broffe.*

390.
Seine
befondere
Wichtigkeit.

Von allen Architekten des Zeitalters *Heinrich IV.* ist *Salomon*⁶¹⁴⁾ und nicht *Jacques de Broffe*, wie man ihn seit bald 200 Jahren stets irrthümlich nennt, derjenige, der am meisten unser Interesse verdient, und zwar sowohl wegen seiner Werke, deren Charakter und der Aufmerksamkeit, die sie stets auf sich gelenkt haben, als auch wegen der verschiedenartigen, oft unsicheren Beurtheilung, die ihnen zu Theil geworden ist. Wir waren bereits mehrfach in der Lage, auf ihn hinzuweisen (siehe Art. 230, S. 209).

391.
Aus feinem
Lebenslauf.

Den Anstrengungen von *Charles Read* ist es gelungen, allmählich neues Licht über diesen Meister zu verbreiten⁶¹⁵⁾. Leider ist seine grössere Monographie über ihn niemals zu Stande gekommen⁶¹⁶⁾; dagegen hatte *Read* die große Freundlichkeit, mir seine sämmtlichen Notizen zu dieser Monographie während sechs Jahren anzuvertrauen und die Benutzung derselben zu gestatten.

Unter solchen Umständen halte ich es für geeignet, alle chronologischen Angaben, die wir über diesen Meister und seinen Vater kennen, der Reihe nach anzuführen. Selbst solche, die sich nur auf Familienereignisse, wie Taufen, Ehen u. s. w., beziehen, gestatten, über das Alter, den Aufenthaltsort der Meister und dadurch über die Entstehung von Gebäuden oft entscheidende Schlüsse zu ziehen. Durch die Verwandtschaft des *Salomon* mit den Architektenfamilien *Du Cerceau* und *Métivier*, durch seine engen Beziehungen mit *Du Ry* (siehe Art. 160, S. 154) können diese Angaben für spätere Forschungen nützlich sein.

392.
Jehan Broffe.

1568, 25. Juni kaufte *Jehan Broffe*, *maître architecteur, demeurant à Verneuil-sur-Oise*, in letzterer Stadt das Grundstück *Mont-la-Ville*, einerseits an den *rû Macart*, andererseits an die *Grand' rue* grenzend.

1278 war *Jehan de Broffes* (sic) *architecte et secrétaire d'icelle dame* (Königin *Margot*, erste Frau von *Heinrich IV.*).

1579 bekleidete *Jehan de la Broffe* (sic) gleichfalls diese Stellung bei der Königin *Margot*.

393.
*Salomon
de Broffe.*

Salomon de Broffe ist zwischen 1552 und 1562 geboren und wurde am 26. December 1626 beerdigt.

1582 ist er in den Registern von *Verneuil-sur-Oise* bereits als verheirathet angeführt.

1588, 9. November, waren *Salomon Broffe* und seine Frau *Pathen* in *Verneuil*.

1593, 3. Mai. Bis zu diesem Datum befand sich *Salomon* in *Verneuil*.

1606. Erbauung des ersten Tempels von *Charenton* (vielleicht durch *Salomon*).

1607 schrieb *Salomon* seinen Namen in ein Album von Zeichnungen, welches später seinem untergebenen Architekten *Du Ry* gehörte.

1611, 6. October, bat *Maria von Medici* die Großherzogin von *Toscana* um die Pläne des *Palazzo Pitti* zu *Florenz*, als Anhaltspunkt für ihren zu erbauenden *Luxemburg-Palast*.

⁶¹⁴⁾ Die officiellen Rechnungen der königlichen Bauten von 1615—24, ferner der *Abbé de Marolles* (im *Catalogue de livres, d'estampes etc.* 1666) nennen ihn *Salomon*. Eben so heisst er auf den Stichen von *Marot*. *Mariette* in seinem *Abbecedario* hebt ebenfalls den Irrthum derjenigen hervor, die ihn *Jacques* heissen. *Sauval* nennt ihn zuerst *Jacques* und dann *Salomon*. Die meisten Schriftsteller von 1640 bis auf den heutigen Tag begehen den Irrthum, ihn *Jacques* zu nennen. Selbst durch die nach ihm benannte StraÙe in *Paris* wiederholte man den Irrthum, bis er auf *Read's* Verlangen berichtigt wurde. (Siehe: *READ, CH. Salomon de Broffe, l'architecte de Henri IV. et de Marie de Médicis*. Sonderabdruck aus: *Mémoires de la Société nationale des Antiquaires de France*, Bd. 41 [1881], S. 13.)

⁶¹⁵⁾ *Read* hat aus den Tauf-, Ehe- und Beerdigungsregistern der alten reformirten Kirche von *Paris*, die er 1855 entdeckte, eine Menge werthvoller, fester Anhaltspunkte für die Künstler dieser Zeit gewonnen. Leider sind diese Register, ehe *Read*, Graf *Fules Delaborde* und Andere sie vollständig ausbeuten konnten, während der *Commune* 1871 im Justizpalast verbrannt worden.

⁶¹⁶⁾ *Berty, Lance* und die *Archives de l'Art français*, verweisen seit 1860 fortwährend auf die Arbeit, die *Read* über *Salomon de Broffe* vorbereitete. Von ihm sind bloß folgende drei Studien erschienen: a) In der *France Protestante*, 2. Aufl., Bd. III, Fasc. V (*Paris* 1881); b) *Salomon de Broffe, l'architecte de Henri IV. et de Marie de Médicis* in: *Mémoires de la Société nationale des Antiquaires de France*, Bd. XLI (1881); c) *Les de Broffe et les Du Cerceau architectes parisiens* in: *Bulletin de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France*, Jahrg. IX. (1882), S. 148.

1612, 27. October, wurde der nach *Salomon's* Entwurf auszuführende Bau des Aquäducts von Arcueil an *Jehan Coing* in Accord gegeben.

1613, 12. Februar bis 28. Juni, stellte *De Broffe* verschiedene Quittungen als Architekt des *Hôtel de Bouillon*, später *de Liancourt* in der *Rue de Seine* zu Paris aus. *De Broffe* wohnte *Rue des »Vieils-Augustins«* zu Paris⁶¹⁷).

1613. Beginn der Anlage des Luxemburg-Gartens in Paris.

1613, 20. März. Beginn des Schloßbaues zu Coulommiers. *De Broffe* und andere Meister bestimmen die Baufluchten.

1613, 17. Juli. Grundsteinlegung des Aquäducts von Arcueil.

1614. Angeblich Beginn des Schlosses Blérencourt.

1615 wurde mit den Fundamenten des Luxemburg-Palastes begonnen.

1615—17 leitete *De Broffe* verschiedene Arbeiten für *Maria von Medici* im Schlosse zu Monceaux-en-Brie⁶¹⁸).

1616 wird er als *noble homme Salomon de Broffe, architecte du Roy*, Besitzer des Lehens von Saint-Quentin zu Verneuil, bezeichnet, am Ort genannt Montlaville.

1616, 14. Juli. Grundsteinlegung der Façade von *St.-Gervais* zu Paris.

1616 war der Luxemburg-Palast im Bau begriffen.

Aus dem Jahre 1616 stammt folgende Notiz: *Salomon Broffe, architecte général des bastimens du Roy et de la Roynne, mère de sa Majesté, la somme de 300 livres pour les gaiges attribuez et appartenant à la dicte charge.*

1617, 6. Februar, wurde *Salomon* zweiter Vormund der Kinder von *Jacques II. Du Cerceau*, feines Onkels.

1617 war sein Sohn *Paul* bereits mit *Anna Bourrée* (?) verheirathet.

1617, 19. April, Grundsteinlegung der Capuzinerkirche von Coulommiers durch *Catharina von Gonzaga*.

1618 reiste *Salomon* im April nach Rennes, um die Pläne für das *Palais du Parlement de Bretagne* anzufertigen.

1618, 7. März. Brand der *Grand^e Salle* des Justizpalastes zu Paris.

1618, 23. August, wurden die Aufenthaltskosten von *De Broffe* im Wirthshaus zur Harfe in Rennes bezahlt.

1619 bezeichnete der *Mercur français* den im Bau begriffenen neuen Saal als: *»toute voûtée, les piliers carrés, et plus belle beaucoup qu'elle n'estoit«*.

1619. Neue Ausgabe von *Jean Bullant's »Reigle générale d'Architecture etc.* (siehe Art. 145, S. 138) *revue et corrigée par Monsieur de Broffe architecte du Roy.«*

Schon vor 1619 befand sich *Salomon's* Sohn, *Paul de Broffe*, unter den Architekten des Königs. 1624 hatte er jährlich 800 *Livres* Gehalt.

1619, 11. Januar, reiste der ausführende Architekt des Parlamentsgebäudes zu Rennes nach Paris, um *De Broffe* zu consultiren, und wartete sechs Wochen auf seine Rückkehr.

1619, 18. Juli, wurde *Salomon* im Ehevertrag seiner Tochter *Marthe* als *Sieur du Pleffis* bezeichnet, vom Lehen Pleffis-Pomeraye bei Verneuil-sur-Oise in der Richtung von Senlis.

1619 oder 1620 fand eine Reife von *De Broffe* nach Orléans statt.

1620, Juni, gab *De Broffe* aus Paris schriftliche Anordnungen für den Palast zu Rennes.

1621 wurde die Façade von *St.-Gervais* zu Paris vollendet.

1621. Brand des Tempels zu Charenton.

1620 oder 1621 war der Luxemburg-Palast so weit vollendet, daß man sich bezüglich der Ausmalung der Galerien an *Rubens* wandte.

1622, 12. November, wurde bereits in der Capelle der *Grand^e Salle* des Justizpalastes die Messe gelesen, obgleich 1623 die Arbeiten an derselben noch nicht ganz fertig waren.

1623, 16. Juni, unterzeichneten der Unternehmer *Noretz* und die Deputirten *Marbault* und *Hureau* den auszuführenden Grundriß des neuen *Temple* von Charenton.

1623 fertigte *Salomon* eine Zeichnung des Papstes *Gregor XV.* an.

1624. Vollendung des Aquäducts von Arcueil.

⁶¹⁷) Siehe: *Bulletin de la Société de l'Histoire de Paris* 1881, S. 103.

⁶¹⁸) In den Jahren 1615—17 läßt *Salomon de Broffe, architecte général des bastimens du Roy et de la dite dame Roynne*, verschiedene Arbeiten im Schloß Monceau-en-Brie ausführen; im Jahr 1615 werden Zahlungsbefehle durch *De Broffe* an Stelle des *trésorier général et comptable M. Florent d'Argouges* gegeben.

1625, 13. Juli. Einweihung der Capuzinerkirche von Coulommiers.

1626, 9. December, wurde *Salomon* auf dem Friedhof *des Saints-Pères* zu Paris beerdigt. Dort ist er als »*Salomon de Brosse, ingénieur et architecte des bastimens du Roy, natif de Verneuil*« und auf dem Duplicate des Scheines als »*architecte de la Roynne-mère*« bezeichnet.

1632, 20. Mai, lebte noch seine Frau, *Fleurance Mestivier*; am 17. März 1634 wird sie als gestorben bezeichnet.

394.
Verhältniß
zu anderen
Architekten.

Aus verschiedenen Stellen in den Bruchstücken damaliger Acten und Rechnungen scheint hervorzugehen, daß die Bande der Verwandtschaft und Freundschaft, welche zwischen den Architektenfamilien *De Brosse*, *Du Cerceau*, *Métivier* und *Du Ry* bestanden, oft einen bestimmenden Einfluß auf die Ernennungen der Meister und auf die Entstehung gewisser Gebäude ausgeübt haben. Es ist somit von doppelter Wichtigkeit, diese Beziehungen möglichst richtig fest zu stellen.

395.
Verhältniß
zu den
Du Cerceau's.

Erst um 1880 scheint man die Beziehungen und später die Verwandtschaft zwischen den Familien *Du Cerceau* und *De Brosse* entdeckt zu haben. Längere Zeit blieb man über den genauen Grad derselben im Unklaren. Wir haben bereits in Art. 161 (S. 154) davon gesprochen, müssen aber nunmehr hier die Beweise für unsere Annahme bieten.

Flammermont vermuthete, *Fehan Brosse* könne ein Schüler des berühmten *Androuet*, dessen Schwester er geheirathet hatte, sein⁶¹⁹). *Read*, indem er schreibt, »*que c'est par sa mère, Julienne Androuet, que Salomon de Brosse était neveu de Jacques Androuet Du Cerceau,*« nimmt offenbar dieselbe Verwandtschaft an, indem er unter letzterer Bezeichnung, ohne Zweifel an *Jacques I.* denkt. Auf Grund dieser Angaben hatten auch wir dieses Verwandtschaftsverhältniß angenommen. Als wir jedoch später in den königlichen Rechnungen *Jacques II. Du Cerceau* als den Onkel von *Salomon de Brosse* bezeichnet sahen, mußten wir uns fragen, ob ihre Angabe wörtlich zu nehmen sei und ob *Fehan Brosse* wirklich die Tochter und nicht die Schwester von *Jacques I. Du Cerceau* geheirathet habe. Dieser Grad von Verwandtschaft ist deshalb von großer Wichtigkeit, weil er auf die Autorschaft des so interessanten Schlosses von Verneuil-sur-Oise (siehe Art. 160, S. 151) ein entscheidendes Licht werfen kann. *Palustre* glaubte in *Fehan Brosse* den Meister des Schlosses zu sehen, während wir die Erfindung der Entwürfe *Du Cerceau* zuschreiben. In den von uns geschilderten Verhältnissen⁶²⁰) mußte die Frage erst recht zu Gunsten *Du Cerceau's* entschieden werden, wenn *Brosse* sein Schwiegersohn und nicht sein Schwager war.

Weder *Flammermont* und *Guiffrey*, noch *Read* hatten die Texte mitgetheilt, auf welchen ihre Annahme beruhte. Ich wandte mich deshalb an *M. Gustave Macon*, Archivar des *Herzogs von Aumale* in Chantilly, um wo möglich den Text, auf den sich *Flammermont* stützte, zu erhalten. Es stellte sich heraus, daß die betreffende Stelle, die ich hier mittheile, an sich keinerlei Aufschluß über den Verwandtschaftsgrad von *Julienne Androuet* mit *Jacques I. Du Cerceau* giebt⁶²¹).

Zum Glück ward es mir möglich, vermittels eines anderen Actenstückes, das

⁶¹⁹) Siehe: *Bulletin de la Société de l'Histoire de Paris et de l'Île-de-France*, Jahrg. 9, Lief. 5 (1882), S. 145—151. — *L. M. Tisserand* und *Charles Read* berichtigen einige Irrthümer des *H. Guiffrey* ebendaf., Lief. 4.

⁶²⁰) Siehe: *Les Du Cerceau*, a. a. O., S. 82.

⁶²¹) *Macon* hat die ganze »Serie Verneuil« durchgesehen und für mich Abschriften von sämmtlichen auf die *Du Cerceau* und *De Brosse* bezüglichen Stellen gemacht. Ich spreche ihm hiermit für diese große Gefälligkeit meinen verbindlichsten Dank aus. Die betreffende Stelle heißt: »*Julienne Androuet, vèfve de feu Fehan Brosse, luy vivant me architecteur, demeurant à Verneuil-sur-Oise, en son nom et comme tutrice et curatrice des enfants dudict defunct et d'elle, a dict et déclare quelle advoüe tenir . . . Une maison, chambres, granches (sic), estables, jardin et lieu comme il se comporte, assis à Verneuil devant la croix d'Amont la ville . . . (et 5 pièces de terre)*«. *Terrier de Verneuil, déclaration du 12 septembre 1585.*«

mir von *Baron Pichon* in Paris mitgetheilt worden war, über diesen Punkt einen sicheren Schluß ziehen zu können. Dies ist eine Vollmacht, die *Jacques II. Du Cerceau* am 23. Mai 1597 in seinem Namen und dem von vier Frauen⁶²²⁾ als Miterben eines Hauses, das sein Vater *Jacques I.* in Montargis gekauft hatte, unterzeichnet hat. Unter diesen ist in erster Reihe *Fulienne Androuet*, Wittve von Meister *Jehan Brosse* in Verneuil, angeführt. Man versteht nicht, wie *Fulienne*, die spätestens schon 1561 in Verneuil verheirathet war und sich dort niedergelassen hatte, wenn sie bloß Schwester von *Jacques I.* gewesen wäre, mit seinen Kindern auf gleichem Fulse Miterbin eines Hauses sein konnte, welches *Jacques I.*, vermuthlich erst etwas später, in Montargis gekauft hatte. War dagegen *Fulienne* eine Tochter von *Jacques I.*, so erscheint dieses Erbtheil ganz natürlich. Außerdem werden aber die Vollmachtgebenden als Miterben der Nachlassenschaft des seligen Meister *Jacques Androuet*, »ihres Vaters«, bezeichnet. Hieraus ergibt sich mit Bestimmtheit, daß *Fulienne* die Tochter *Jacques I.* und Schwester *Jacques II.* war. Somit ist die Angabe der königlichen Rechnungen, daß letzterer Onkel *Salomon's de Brosse* sei, wörtlich richtig.

Der Wortlaut dieser Angaben ist von *Guiffrey* zuerst mitgetheilt worden⁶²³⁾. Wir lassen ihn hier nach der Abschrift folgen, die einer der Archivare, *Vicomte Delaborde*, die Freundlichkeit hatte, für uns anzufertigen⁶²⁴⁾. Für das Ansehen und die bedeutende Rolle von *De Brosse* sind diese Angaben besonders wichtig.

Guiffrey hob die Thatfache hervor, daß, als 1625, wegen der schlechten Zeiten, das Gehalt aller königlichen Meister um die Hälfte reducirt werden mußte, dasjenige von *Salomon de Brosse* voll bezahlt wurde, »ohne irgend welchen Abzug, in Anbetracht seines Verdienstes und des gegenwärtigen und gewöhnlichen Dienstes, den er seiner Majestät leistet«. *Berty* hatte bereits nachgewiesen, daß dieser Abzug des Gehaltes der anderen Künstler schon 1624 stattgefunden hat⁶²⁵⁾.

Da *Salomon de Brosse* bereits 1582 mit *Fleurence Mestivier* in Verneuil verheirathet war, ferner aber selbst hier geboren wurde, so ist sein Vater *Jehan Brosse* nicht erst 1568, wie bisher angenommen wurde, als er ein Haus in Verneuil kaufte, dorthin gezogen, sondern spätestens 1562, falls *Salomon* schon mit 20 Jahren geheirathet hätte. Eben so kann die Heirath des *Jehan Brosse* mit *Fulienne Du Cerceau* nicht später als 1561 stattgefunden haben.

396.
Du Cerceau
Architekt
des Schloßes
zu
Verneuil.

⁶²²⁾ 1) Noble homme Jacques Androuet architecte du Roy, f. (sieur) du Cerceau pour luy et comme ayant les droits cédés de honneste femme Julienne Androuet Vve de defunt Me Jehan Brosse (sic) viot architecte demt à Verneuil.

2) Dame Marguerite de Regnidort Vve de defunt noble ho Me Baptiste Androuet du Cerceau vivant aussi architecte du Roy ou nom et coe mère et tutrice des enfants mineurs dudit defunt et d'elle.

3) Constance Androuet Vve de defunt Me Robert Mayoul viot prevost de Mouy demt rue S. Thomas du Louvre.

Donnant procuration à . . . pour comparoir en leurs noms devant le prevost de Montargis en la cause en laquelle Me Georges d'Asnières pro . . . au baillage de Gien et Elisabeth Androuet sa femme sont poursuivis et ajournés a la requeste de Erme? Bailly et sa femme . . . comme detenteurs en partie d'une maison assise en la rue des Juifs en la dite ville de Montargis appartenant aus dits constituant, femme dudit d'Asnières et aux autres leurs cohéritiers de la succession de feu Me Jacques Androuet leur père laquelle les dits Pierre et Estienne Strumetz et Bailly prétendent estre sujets de 10 s. T. de rente et plus années d'arrérages à eux demandés . . . la d. procuration . . . de sommer les héritiers de defunt G. de Fert Coe ayant vendu audit defunt Androuet cette maison sous charge de rente.

⁶²³⁾ In: *Nouvelles Archives de l'Art français*, Jahrg. 1872, S. 1 ff.

⁶²⁴⁾ *Archives Nationales*. *Registre anciennement coté O 10632, et actuellement O¹⁰ 2387*. — Das Register enthält eine Serie von Gehaltslisten der Beamten der Schlößer des Louvre, Tuileries, Vincennes, Fontainebleau etc. von 1605–56.

Salomon de Brosse kommt in den Jahren 1618 und 1625 in folgender Form vor:

Fol. 15^r. année 1618. *Officiers qui ont gaiges pour servir en toutes les maisons et bastimens de Sa Majesté.*

A. *Salomon de Brosse*, architecte, tant pour ses gaiges anciens que d'augmentation par le deccés du feu Sieur du Cerceau, son oncle, la somme de (2400 liv.)

II^m III^m livres.

Fol. 26^r. année 1625. Wörtlich dieselbe Angabe mit folgendem wichtigem Zusatz: . . . son oncle et sans aucun retranchement attendu son mérite et le service actuel et ordinaire qu'il rend à sa dite Majesté la somme de II^m III^m livres.

⁶²⁵⁾ BERTY, A. *Topographie historique du Vieux Paris etc.* Fortgesetzt von H. LEGRAND. Paris 1866–68. Bd. II. S. 204 u. 218. (Auf Grund eines Registers in der Sorbonne.)

Durch diese Feststellung ist man genöthigt, den Beginn des berühmten Schlosses zu Verneuil, dessen Bau allein den dauernden Aufenthalt von Architekten in einem solchen Dorfe erklären kann, um mehrere Jahre früher und spätestens 1561 zu setzen. Da es ferner ganz unlogisch wäre, anzunehmen, daß *Du Cerceau*, der bereits um 1560 viele Werke veröffentlicht hatte, den Titel eines *Architecte du Roi* führte, vom König und dessen Mutter fernere Bestellungen hatte, einfach als Gehilfe oder Angestellter seines Schwiegerohnes gewirkt hätte, der sogar noch im Jahr 1568 bloß *maître architecteur demeurant à Verneuil* war, so ist es durch diese verschiedenen Verhältnisse zweifellos fest gestellt, daß *Du Cerceau* und nicht sein Schwiegerohn *Fehan Broffe* der Schöpfer des Schlosses Verneuil war.

Diese endgiltige Richtigstellung ist nicht nur für die Beurtheilung der Persönlichkeit des alten *Du Cerceau* und seiner Rolle von besonderer Wichtigkeit; sie gestattet das weitere Verhältniß der beiden Familien *Du Cerceau* und *De Broffe* besser zu würdigen, eben so den Ursprung gewisser Elemente des Schloßbaues genauer zu erkennen.

397.
Verhältniß
zu
Métivier
und
Du Ry.

Read nimmt an, daß die Frau *Salomon's*, *Fleurance Métivier*, die Schwester des königlichen Architekten *Antoine Métivier* war, dessen Nachfolger *Jean Androuet Du Cerceau* am 30. September 1617 wurde (siehe Art. 382, S. 286).

Bei den später zu besprechenden Bauten zu Coulommiers und Monceaux werden wir noch einen anderen Architekten und Landsmann aus Verneuil⁶²⁶) für *Salomon de Broffe* thätig sehen, nämlich *Charles Du Ry*, den Vater eines bekannten Architektengeschlechts. *Read* glaubt in ihm einen Schüler und Freund *Salomon's* zu sehen. Sollte er etwa auch der Schwiegerohn gewesen sein, der ihn 1618 nach Rennes begleitete?

Enge Beziehungen *Du Ry's* zu *De Broffe* scheinen noch aus Folgendem eine Bestätigung zu erfahren.

Durch den Architekten *Henri Labrousse* bekam *Read* einen Band Originalzeichnungen von *De Broffe* zu sehen, in welchem die nachstehenden Notizen standen:

Le présent livre appartient à Charles Du Ry, architecte des bastimens du Roy, travaillant pour Madame la duchesse de Longueville à son chasteau de Coulommiers en Brie, en l'année que ledit chasteau a esté commencé, l'an 1613. —

In einer älteren Notiz heisst es: »... *Charles Du Ry demeurant à Verneuil sur Oize*« und eine dafelbst ausradirte Notiz lautete: »*Je suis à de Broffe, mil six cent sept*«, und dann: »*Je suis à Du Ry*.«

In dem erwähnten Artikel der Zeitschrift »*France Protestante*« giebt *Read* ein kurzes Verzeichniß der Zeichnungen auf den 49 Blättern dieses Albums. Weder *H. Read*, noch die Familie des früheren Besitzers konnten mir angeben, wo es sich befindet.

Das enge Verhältniß zwischen diesen hugenottischen Architekten, für welche Verneuil-sur-Oise eine zweite Heimath geworden war, werden wir in der dritten Generation zwischen *Jean I. Du Cerceau* und *Paul de Broffe*, Sohn *Salomon's*, weiter geführt sehen. Diese Intimität geht ferner aus der Wahl der Patheyn hervor, die ein anderer Architekt für seine Kinder wählte.

398.
Ausbildung
und
Studien.

Ueber die architektonische Ausbildung *Salomon's* haben wir gar keine Nachrichten. Da jedoch *Read* mit Recht hervorhebt, daß seine beiden großen Schloßbauten, der Luxemburg-Palast und das Schloß zu Coulommiers, etwas an das Schloß von Verneuil erinnern, so wird die schon an sich natürliche Vermuthung, *Salomon* habe von seinem Vater und Großonkel *Du Cerceau* Unterricht empfangen, bekräftigt.

⁶²⁶) Nach einigen wäre *Charles Du Ry* aus Argentan. *Read* sagt, daß der Name *Du Ry* mehrfach in den Registern von Verneuil vorkomme.

Eben so wenig wissen wir, ob *De Brosse* jemals in Italien war. Bei der ausschließlich italo-antiken Richtung seines Stils in feiner Anwendung auf die französischen Bedürfnisse möchte man einen längeren Aufenthalt in Italien annehmen. Er könnte in die Zeit von 1593—1612, wo wir jede Spur über den Aufenthalt von *De Brosse* verlieren, gefallen sein. Dagegen spricht jedoch, daß er bereits 1582 verheirathet war.

Andererseits ist in damaliger Zeit, und besonders in den Verhältnissen *Salomon's*, ein Aufenthalt in Italien nicht durchaus nothwendig, um den Stil, den er sich aneignete, zu erklären. Er war bereits zwei Jahre verheirathet, als sein Großonkel *Du Cerceau* sein letztes Werk veröffentlichte, und somit in der Lage, lange Zeit hindurch dessen Unterricht zu genießen. Der alte *Du Cerceau* aber wußte über die letzte Manier *Bramante's*, aus welcher er Zeichnungen und Modelle gesehen und gemessen hatte, mehr, als die meisten von uns. Er hatte, wie seine Zeichnungen oft beweisen, zum Theile errathen lassen, einen solchen Schatz italienischer Architekturkenntnisse der goldenen Zeit mitgebracht, daß *Salomon* aus dieser Quelle alles Italienische in seinem Stil hätte schöpfen können, falls er selbst nicht dazu gekommen sein sollte, Italien zu bereisen.

Für einen Aufenthalt in Italien würde, neben der immer größeren Anziehungskraft dieses Landes in damaliger Zeit, vielleicht am meisten eine gewisse Verwandtschaft des strengen Stils dieses Hugenotten mit den bereits genannten strengen Meistern der Gegenreformation in Oberitalien sprechen (siehe Art. 278, S. 228).

Zum besseren Verständniß führen wir die Namen dieser Italiener nochmals an und geben bei einigen in Klammern diejenigen ihrer Werke, an welchen sich die Stilverwandtschaft am deutlichsten zeigt: *Palladio*, *Domenico Cortoni* (die *Gran Guardia* zu Verona, 1614), *Pellegrino Tibaldi* (der Hof des *Arcivescovado* zu Mailand, 1570—98), *Fabio Mangone* (die Höfe des *Collegio Elvetico* zu Mailand, zwischen 1610 und 1629) und *Francesco Ricchini* (der Hof des *Palazzo di Brera* zu Mailand, erst seit 1651). Diese Stilverwandtschaft ist zum mindesten der Beweis, daß in beiden Ländern in gewissen Kreisen eine gemeinsame Strömung geistigen Ernstes wehte. Auch bei *Ammanati* findet man zuweilen, wie bei obigen Meistern, dieses Festhalten am strengen Stil der letzten Manier *Bramante's*.

Merkwürdigerweise ist sowohl gelegentlich des Luxemburg-Palastes, als auch des Schlosses zu Coulommiers⁶²⁷⁾ behauptet worden, die Zeichnung zu beiden sei aus Italien gekommen⁶²⁸⁾. Wörtlich aufgefaßt ist dies sicher unrichtig. Diese Art der Ueberlieferung könnte aber entweder bedeuten sollen, daß *De Brosse* in Italien war oder, wie beim erstgenannten Palaß, einfach auf die italienischen Elemente hinweisen, die, wie wir sehen werden, unleugbar aus Florenz stammen.

Nicht am wenigsten befremdend ist, daß wir über die Bauthätigkeit eines so berühmten Baumeisters bis mindestens in sein fünfzigstes Jahr gar nichts wissen. *Read* meint, er könne nach 1593 im Schloß Monceaux-en-Brie Arbeiten für *Heinrich IV.* und *Gabrielle d'Estrées* ausgeführt haben. Dies wäre um so eher möglich, als die Leitung dieser Arbeiten seinem Onkel *Jacques II. Du Cerceau* zugeschrieben wird und *De Brosse* dort auch später für *Maria von Medici* arbeitete. Eben so könnte

399.
Verhältniß
zu den
strengen
Italienern.

400.
Vermuthungen
über seine
frühere
Thätigkeit.

⁶²⁷⁾ *Le palais du Luxembourg et le château de Coulommiers ont même paternité, même âge, ce sont deux frères qui, malgré quelques dissémbances d'expression, ont même taille, même allure, qui proviennent d'un même type original.* (Siehe: DAUVERGNE, A. *Notice sur le château neuf et l'église des Capucins de Coulommiers.* Paris und Caen 1853. S. 9.)

⁶²⁸⁾ *Dauvergne* sagt gelegentlich des Schlosses zu Coulommiers von *De Brosse*: „... que l'artiste dont la gloire domine le règne de Louis XIII, ait consenti à se mettre à la suite de quelque élevé du Bernin, de Bernin lui-même, voilà ce qui est impossible! évidemment, MM. de Fleigny et Cordier ont été abusés par quelque tradition.“

er, weil er 1623 den zweiten Tempel zu Charenton baute, vielleicht, wie *Read* meint, schon den ersten, 1606 erbauten errichtet haben. Nicht unmöglich wäre endlich, daß *Salomon* das Hôtel der *Reine Margot* in Paris gebaut hätte, welches angeblich 1606 begonnen wurde, da in den Jahren 1578 und 1579 der Vater von *Salomon* schon ihr Architekt und Secretär war. Da *Maria von Medici* bereits 1611 mit den Vorbereitungen zum Bau ihres Luxemburg-Palastes sich beschäftigte, ist es eher wahrscheinlich, daß sie schon damals hierüber mit *Salomon* Berathungen hatte. Jedenfalls läßt die Errichtung eines wichtigen Baues, wie der Aquäduct von Arcueil, auf eine nicht unbedeutende vorhergegangene Bauhätigkeit schließen.

Die hervorragende Thätigkeit, die wir bei *De Brosse*, wenigstens in den vierzehn letzten Lebensjahren, verfolgen könnten, führte ihn zu einem gewissen Wohlstand und einer besonders geachteten Stellung unter den königlichen Architekten. Er hatte eine Wohnung im Luxemburg-Palast, den er erbaut hatte; aufer dem kleinen noch erhaltenen *Manoir* und Grundstück Mont-la-Ville in Verneuil selbst befafs er in der Nähe das kleine Lehen von Pleffis-Pomeraye und führte daher den Titel »*Sieur du Pleffis*«, den wir, wie in Art. 393 (S. 289) schon gefagt, im Ehecontract seiner Tochter *Martha* antreffen.

401.
Bauwerke.

Von den wichtigeren Werken *Salomon's* wird im Folgenden eingehender die Rede sein. Hier besprechen wir nur diejenigen, für deren Vorführung sich keine Gelegenheit mehr bieten wird, und erwähnen von ersteren nur so viel, als nöthig ist, um uns ein Bild vom Stil des Meisters und der Stellung, die er einnimmt, machen zu können.

Der Aquäduct von Arcueil bei Paris wird als ein an die Arbeiten der Römer erinnerndes Bauwerk gerühmt und wurde unternommen, um die Gärten der Königin, den Luxemburg-Palast und ein Quartier mit Wasser zu versorgen.

Am 17. Juli 1613 wurde durch den jungen König der Grundstein dazu gelegt. Am 27. October 1612 war der Bau im Accord für 460000 *Livres* an *Jehan Coing* übergeben worden; er wurde 1624 vollendet. Er ist ca. 390 m lang und 24 m hoch. Mit seinen 24 etwa 8 m weiten Arcaden und etwa halb so breiten, durch Strebepfeiler verstärkten Pfeilern macht er einen sehr monumentalen, dabei etwas massiven Eindruck. Seine Rundbogen, wie die im *Palais de Justice* zu Paris, erscheinen breit und weit gespannt⁶²⁹⁾.

Das von *Primaticcio* erbaute Schloß Monceaux-en-Brie ist nicht allein *Jacques II. Du Cerceau*, sondern auch *Salomon de Brosse* zugeschrieben worden (siehe Art. 167, S. 162 u. Art. 375, S. 282⁶³⁰⁾).

Charles Du Ry, bezeichnet als *mître maçon à Paris*, arbeitete 1615 mit *Sebastien Jacquet*, *entrepreneur de la maçonnerie du Feu de Paulme*, und *Pierre Fourrault*, *mître maçon, tailleur de pierres, demeurant au dict Monceaux*, unter der Oberleitung von *Salomon de Brosse* am Schlosse von Monceaux. Die Unternehmer der Dachdecker- und Zimmerarbeiten werden ebenfalls genannt.

Da von diesem Schlosse nur noch kleine Fragmente erhalten sind, ist es nicht möglich, sich ein Urtheil über die Ausdehnung der Arbeiten, die *Heinrich IV.* (siehe Art. 400, S. 293) und später *Maria von Medici* hier vornahmen, zu bilden. *Palustre* meint, der Eingangspavillon (Fig. 116) könnte damals entstanden sein; er war jedoch über diesen Bau ungenügend unterrichtet. Die Gründe für diese Ansicht sind keineswegs zwingend. Es könnte sich hauptsächlich um innere Arbeiten und um Vollendung der Gebäude um den äußeren Hof und der Gartenterrassen gehandelt haben⁶³¹⁾.

⁶²⁹⁾ Abgebildet in: PLANAT, P. *Encyclopédie de l'architecture*. Paris 1888—92. Bd. I, S. 224.

⁶³⁰⁾ *De Brosse a construit aussi pour la Belle Gabrielle le Château de Monceaux près de Meaux; ce monument... est un de ceux qui font le plus d'honneur à cet artiste. (Biographie universelle.)*

⁶³¹⁾ Das Register K. K. 193 der *Archives nationales* enthält Rechnungen der Bauten der Königin-Mutter und des Königs von 1614—20 und Zahlungen für Monceaux. *Brosse* als *architecte ordinaire de la reine mère* kommt darin vor.

Das berühmte Schloß Blérencourt, zwischen Noyon und Laon, 1612 oder 1614 begonnen, wird, wie wir sehen werden, als ein Werk von *De Broffe* angeführt. Nicht minder bedeutend war das Schloß zu Coulommiers (Fig. 136 u. 272).

Am 7. März 1613 brannte die berühmte *Grand' Salle* des Justizpalastes zu Paris ab. *De Broffe* wurde mit dem Neubau beauftragt, den er 1622 vollendete.

Im Jahr 1618 wurde *De Broffe* wegen der Arbeiten des *Palais du Parlement* der Bretagne nach Rennes berufen. Er reiste mit feinem Schwiegerfohne, dessen Namen unbekannt ist, dahin, kam am 8. August dort an und blieb bis zum 22. August daselbst. Seine Pläne wurden angenommen. Die *Façade* wurde erst 1654 fertig, aber nach dem großen Brand (1726) von *Gabriel* umgebaut. *Ad. Ramée*, der 1865 diese Details an *H. Read* mittheilt, war damals *Substitut du Procureur général* in Rennes und sagt, *Gabriel* habe eine noch vorhandene Zeichnung der *Façade* von *De Broffe* anfertigen lassen.

Die *Façade* der Kirche *St.-Gervais* (1616—21) war eigentlich die erste nicht gothische Kirchen*f*açade, die in Paris zur Ausführung gelangte. Dieser Umstand, neben ihren wirklichen Eigenschaften als unabhängige Composition, mag zu ihrem großen anhaltenden Ruhme beigetragen haben.

Salomon's *Façade* der kleinen Kapuzinerkirche zu Coulommiers (Fig. 165) ist ebenfalls interessant.

De Broffe errichtete 1623 für die Hugenotten den berühmten Tempel zu Charenton, von dem im Folgenden die Rede sein wird.

Nach einer mündlichen Angabe *Destailleur's* gäbe es einen starken Band Originalzeichnungen von *Salomon de Broffe*, verschieden von dem früher erwähnten, im Schloß Monjeu (Talleyrand⁶³²) bei Autun.

Unter den Werken von *Michel Lasne* giebt es einen großen Kupferstich zur Erinnerung an Papst *Gregor XV.*, mit der Angabe »*Salomon de Broffe inuen. Micael Afenius sculp.*«. Er stellt den Papst, auf einem Thron sitzend, unter einem Triumphbogen, dar.

*Sauval*⁶³³) rühmt das Rustica-Eingangsportale des *Hôtel de Soissons* zu Paris als eines der Meisterwerke von *De Broffe* und fügt hinzu: »bis dahin hatte Niemand in Frankreich daran gedacht, die Paläste mit Portalen von so außerordentlicher und majestätischer Größe zu zieren«. *Brice*⁶³⁴) schreibt ihm ein großes Rustica-Portal hinter der Kirche der *Grands Augustins* in Paris zu.

Die Werke von *Salomon de Broffe* haben gewissermaßen den Charakter einer vereinzeltten Erscheinung in der französischen Architektur. Auch Andere scheinen dies geföhlt zu haben, ohne zu einem klaren Urtheil über deren Werten und zum Verständniß der Rolle ihres Baumeisters gelangt zu sein.

Von der Begeisterung zweier Jahrhunderte für die *Façade* von *St.-Gervais* ist man in eine Phase gelangt, in welcher man andere Forderungen an die Architektur stellen zu müssen glaubt. Es ist um so interessanter, daß trotzdem, wie folgende Urtheile zeigen, die Werke von *De Broffe* die Aufmerksamkeit auf diesen Meister lenken.

»Der große Saal *des Pas-Perdus* im Justizpalast zu Paris,« schreibt *Henri Martin*, »und namentlich der Aquädukt von Arcueil bei Paris, nach den Römern erneuert, beweisen, daß in einer anderen Epoche *De Broffe* ein großer Architekt hätte sein können.«

⁶³²) Für den Präsidenten *Janin* erbaut.

⁶³³) In: *Histoire et recherches des antiquités de la ville de Paris*. Paris 1724. Bd. II, S. 216.

⁶³⁴) BRICE, G. *Description de Paris*. Paris 1685. Ausg. von 1752. Bd. IV, S. 109.

Mit vollem Recht nennt *Léon Vaudoyer*, einer der bedeutendsten und auch gebildetsten französischen Architekten dieses Jahrhunderts, *Salomon de Brosse* einen *Architecte éminent, dont les oeuvres jettent encore quelque éclat sur l'architecture française au moment où elle était menacée d'une décadence prochaine*⁶³⁵). Zwei Jahre früher hatten ihn derselbe *Vaudoyer* und *Albert Lenoir* an die Seite der großen französischen Architekten des XVI. Jahrhunderts gestellt⁶³⁶).

Lemonnier fragt sich, warum *Salomon de Brosse*, der doch kenntnißreich, talentvoll und sogar großer Conceptionen fähig war, nicht einen größeren Platz in der Geschichte einnimmt? Schließt er einen Stil ab, oder beginnt er einen? Hat er eher Einflüsse empfangen, als solche ausgeübt? *Lemonnier* neigt zu der Annahme, daß *Salomon's* Talent größer war, als die Rolle, die er gespielt hat, und daß die französische Schule des XVII. Jahrhunderts sich wenig aus ihm entwickelt hat⁶³⁷).

403.
Charakter
der Werke
von
De Brosse.

Wir wollen nun die charakteristischen Merkmale von *Salomon's* Stil kurz anführen. Der Umstand, daß seine sämmtlichen Werke, auch die von so entgegen-gesetztem Charakter, wie der Hugenotten-Tempel von Charenton und die Façade von *St.-Gervais* zu Paris, ausschließlich die entschiedenste antik-italienische Richtung der Hoch-Renaissance zeigen, ist gerade damals besonders auffallend. Er deutet, wenigstens in der Architektur, auf eine überzeugte Sympathie für die antike Richtung, auf das energische Festhalten an einem Stilprincip.

Eine andere Eigenschaft von *De Brosse* ist der eigenthümliche Eindruck von Größe und Kraft, den er seinen Werken verlieh, ohne zu ganz großen Abmessungen zu greifen. Die Eigenschaft, die wir dabei im Auge haben, beruht auf der Wahl des Maßstabes der Ordnungen und auf den Verhältnissen; er ist sogar in Italien selten. *L. B. Alberti* in der Façade von *San Francesco* zu Rimini und *Raffael* in der Loggia der *Villa Madama* bei Rom haben ihrer Ordnung etwas Ungewöhnliches verliehen, wie *De Brosse* den seinen in den Arcaden der *Salle des Pas-Perdus* im Justiz-Palast und der Façade von *St.-Gervais*. Auch in Rom wäre letztere einzig in ihrer Art. Im Aquäduct von Arcueil fühlt man diese Größe, und selbst im Luxemburg-Palast ruft die einheitliche Eintheilung und Behandlung der Massen, trotz nicht sehr hoher Stockwerke, diesen Eindruck einigermaßen hervor.

Dieser Zug des Großen in seinen Werken ist in der französischen Architektur seit der Früh-Gothik eine äußerst seltene Erscheinung. Man findet vor *De Brosse* allenfalls eine Spur davon in der Façade der Grab-Capelle zu Anet (Fig. 159), in wenig befriedigender Form in der westlichen Hälfte der großen Galerie des Louvre und in ihren Vorstufen zu Charleval (Fig. 119 u. 132⁶³⁸). Auch nach *De Brosse* bleibt dieser Zug ein so seltener, daß er sofort als etwas Besonderes auffällt. An allen Werken des »*Grand Roy*« findet man ihn nur in der Colonnade des Louvre 1665, dann 1732 in der Façade von *St.-Sulpice* und etwas davon in den beiden Palästen an der *Place de la Concorde* zu Paris (1762—70).

Die gegen den üblichen Charakter der französischen Architektur abstechende kräftige, fast derbe Formgebung, die *De Brosse* seinen Werken, namentlich in der Façade von *St.-Gervais* verleiht, ist ebenfalls bemerkenswerth. Seine übrigen Werke haben, wenn auch in minderem Grade, etwas vom Charakter des »*rude Cavalier*« des Zeitalters *Heinrich IV.*, der noch an das harte Lagerleben gewöhnt und im Kampfe für eine große Sache aufgewachsen war.

⁶³⁵) Siehe: »*Patria*«, a. a. O., Col. 2171.

⁶³⁶) *Et quant à nous, l'auteur du temple de Charenton, de l'Aqueduc d'Arcueil, du Luxembourg, du Palais de Justice, nous semble avoir sa place marquée auprès de Philibert de l'Orme, Pierre Lescot, Jean Bullant, Du Pérac et Du Cerceau.* (Siehe: LENOIR, A. & L. VAUDOYER. *Etudes d'architecture en France. Magasin Pittoresque* 1845, S. 77.)

⁶³⁷) Siehe: *L'Art français au temps de Richelieu et de Mazarin.* Paris 1893. S. 234.

⁶³⁸) Ob dieser Zug auch in *Primiticcio's* Schloß Monceaux-en-Brie (Fig. 116) mit seiner großen Ordnung vorhanden war, kann aus den Abbildungen nicht mit Bestimmtheit erkannt werden.

Auffallend ist endlich der strenge, ernste, etwas kalte Charakter aller *Salomon-*schen Werke, der in der französischen Architektur bei ihm zuerst auftritt. Am Luxemburg-Palast zu Paris fühlt man »a stern majesty«, wie sie der Hof des *Palazzo Pitti* nicht zeigt und welche die Begeisterung nicht aufkommen läßt.

Nachdem wir in dieser Weise die Hauptzüge des architektonischen Schaffens von *Salomon de Brosse* hervorgehoben haben, trachten wir zu einem Schluß über seine Stellung, so wie zu einem Urtheil über seine Thätigkeit und seinen Einfluss zu gelangen.

Der erste Schluß, der sich bietet, ist, daß unser Meister nicht ganz so vereinzelt da steht, wie dies zuerst der Fall zu sein schien. Je näher man *Salomon de Brosse* studirt, je mehr tritt seine Verwandtschaft mit *Poussin* und *Corneille*, von gewissen Seiten wenigstens, in den Vordergrund. Wenn wirklich »l'austère simplicité et la claire ordonnance«, wie *Henri Martin* sagt, die Hauptcharakterzüge des *Cinna* und des *Polyeucte* sind, so ist *De Brosse* ein Geistesverwandter *Corneille*'s. Die kalte, correcte, nicht unangenehme Schönheit einzelner Figuren *Poussin*'s, wie die Gestalt der Wahrheit, die im Gemälde des Louvre von der Zeit emporgehoben wird, ferner der moralische, denkende Ernst, die weise, verständige, richtig berechnete Composition, zuweilen eine gewisse Größe der Auffassung — alle diese Eigenschaften, die man in den Werken *Poussin*'s findet, sind ebenfalls Kennzeichen der architektonischen Schöpfungen von *Salomon de Brosse*. Der kalte würdige Ernst von *Philippe de Champaigne* (1602—74), zu welchem die vlämische Natur und der Janferismus beitragen, ist ähnlich demjenigen des Hugenotten *De Brosse*.

Das Gemeinschaftliche dieser Erscheinungen muß in denselben Quellen gesucht werden. Unsere Zusammenstellung ist keine willkürliche, wie man aus den Worten *Henri Martin*'s sehen kann⁶³⁹). Er hat bloß vergessen, *De Brosse* unter feinesgleichen anzuführen.

Der große Ernst bei edlen Geistern in jener Zeit, sowohl bei den Katholiken, wie bei den Protestanten, darf als eine Frucht der Religionskriege, die Kälte darf als eine Folge der überwiegenden Richtung der Vernunft (*raison*) betrachtet werden.

Der Zug des Großen bei *De Brosse*, so wie der Glaube an hohe heroische Ideale bei *Corneille* sind einerseits die Frucht der höchsten Güter, um die mit solchem Muth und Ausdauer gekämpft worden war, andererseits eine Folge des Großen in der Persönlichkeit *Heinrich IV.* und seiner Regierung (siehe Art. 215, S. 200). *Henri le Grand*, der Frankreich aus dem Abgrund zu neuer Blüthe emporhob, und seine ganze Regierung waren weit geeigneter, künstlerische Begeisterung und große Eindrücke hervorzurufen und überzeugte Individualitäten, wie *De Brosse*, *Poussin*, *Corneille* hervorzubringen, als die Zeiten *Richelieu*'s und *Ludwig XIV.* Der Umstand, daß sie erst unter seinem Nachfolger an das Licht traten, hängt mit dem frühen Tode *Heinrich IV.* zusammen und ändert nichts am Ursprunge dieser Charaktere. Sie sind dem Zeitalter *Heinrich IV.* entsprungen; sie bilden seine Charakteristik. *Salomon de Brosse* ist der wirkliche Architekt *Heinrich IV.* und sein Stil das Symbol der großen und ernsten Seiten seiner Regierung⁶⁴⁰).

404.
Verwandtschaft
mit *Corneille*
u. *Poussin*.

405.
Quellen seines
Charakters
und Stils.

⁶³⁹) »In der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts — der stärkeren, wenn nicht der brillanteren von beiden,« schreibt *Henri Martin*, »erfaßt derselbe Geist das geistige Gebiet und dasjenige des irdischen Wirklichen: die Politik, die Philosophie, die Poesie, die schönen Künste verfolgen dasselbe Ideal der Vernunft (*raison*) und ernster Größe: *Richelieu*, *Descartes*, *Corneille* und *Poussin* sind Brüder.« (*Histoire de France*, Bd. XII, S. 2.)

⁶⁴⁰) Dieser Zusammenhang zwischen *De Brosse* und jenen kräftigsten und größten Erscheinungen der französischen Kunst und Literatur dürfte dazu beitragen, die eigentlichen und tiefsten Quellen, aus denen auch sie entsprungen sind, oder wenigstens der Triebkräfte, die mächtig auf sie einwirkten, besser als bisher erkennen zu lassen.

Aus denselben Quellen entspringt auch ein entschiedener Zug männlicher Kraft, der das Zeitalter *Heinrich IV.* und die erste Hälfte des XVII. Jahrhunderts, von der Zeit *Ludwig XIV.* und den darauf folgenden Phasen unterscheidet. Es bedurfte der immer größeren Siege der Jesuiten in Schule, Haus und neben dem Throne, um ein Zeitalter *Ludwig XIV.* mit seinem Abschwächen und Verschwinden selbständiger Charaktere möglich zu machen.

Wie soll man den Vorrang, den hier die Architektur mit *Salomon de Brosse* vor *Corneille* und *Poussin* nimmt, erklären? Sie geht nicht immer der Entwicklung der Literatur voran.

Zur Zeit *Heinrich IV.* war die Architektur in anderen Verhältnissen, als die Literatur. Sie war eine Kunst, die in Rom unter Papst *Julius II.* und dann in Frankreich in den letzten Jahren *Franz I.* zu einer Blüthe und Reife gelangt war, die seitdem nie wieder erreicht worden ist. Beide Perioden hatten jedoch bei Weitem ihren Schatz nicht erschöpft; denn böse Zeiten hatten die herrlichsten Blüten oft im Keime erfickt. Dies erweckte bei Manchen, namentlich bei Geistern der strengen Richtung, die Hoffnung, durch Festhalten an den Principien jener Zeit, ihre Blüthe von Neuem in das Leben zu rufen. Für die Architektur der damaligen Zeit lag in Frankreich der Blüthepunkt rückwärts; für die Literatur und Malerei lag er noch in der Zukunft. Diefem Umfande ist es wohl zuzuschreiben, daß *Salomon de Brosse* früher, als *Corneille* und *Poussin*, fähig war, in der Baukunst etwas von jenem Zuge des Großen und Ernsten auszudrücken, das den strengen Geistern des Zeitalters *Heinrich IV.* eigen war.

406.
Zur Stellung
von
*Salomon
de Brosse.*

In der Zeit von 1614—26 wurde *Salomon de Brosse* offenbar als der beste lebende Architekt Frankreichs angesehen. Er war der Träger und Hüter des Schatzes der Errungenschaften der Hoch-Renaissance. Er empfing ihn aus den Händen seines Onkels *Baptiste Du Cerceau* und dessen Vater, und übergab ihn an *François Mansart* und *Lemercier*.

407.
De Brosse
Schöpfer des
Grand Style.

Man kann *De Brosse* eben sowohl als den letzten großen Architekten des XVI. Jahrhunderts, als auch den ersten Architekten des Zeitalters *Ludwig XIV.* und des *Grand Style* betrachten. *De Brosse* hat, noch mehr als *Jean Bullant*, vielleicht zum ersten Male seit den Römern, den »antiken Maßstab des Monumentalen« nördlich von den Alpen wieder in der Architektur eingeführt⁶⁴¹). Wie vielleicht kein zweiter Franzose, hat *De Brosse* auch den Charakter des Männlichen der antik-römischen Architektur (*la virilité de l'architecture romaine*) erfaßt.

Vor *Richelieu*, *Poussin* und *Corneille*, 20 Jahre vor des letzteren »*Cid*«, eröffnete der Architekt *Heinrich IV.* und der *Maria von Medici* die Kunstrichtung des *Grand Siècle*. *Salomon de Brosse* ist somit der erste in der Reihe bedeutender Franzosen, die aus der Verbindung zweier großer Quellen des Zeitalters *Heinrich IV.* hervorgegangen sind. Man kann sagen, der Hugenotte *Salomon de Brosse inaugure le Grand Style en France*, eben so wie der Hugenotte *Sully* die Reihe der vier großen Minister des XVII. Jahrhunderts eröffnete. Beide zusammen haben endlich auch den fog. Hugenottenstil, der sich in Holland, Preußen, Norddeutschland und zum Theil in England vielfach verbreitet hat, geschaffen: *Sully* mit seinem holländischen Backsteinbau, *De Brosse* mit dem Zug des überwiegend bis zur Kälte Verstandes-

⁶⁴¹) *Read* sagt sehr richtig: »*L'oeuvre de Salomon de Brosse se distingue par une belle unité: il «faisait grand».* Es ist der Uebergang zwischen *Du Cerceau* und *Mansart*. Er hat den Stil *Ludwig XIII.* eingeführt; er prophezeite den großartigen Stil *Ludwig XIV.*« — In allem diesem hat *Read* nichts übertrieben. In der Anerkennung gehen wir fogar noch weiter, als er.

mäßigen und Ernsten. Ob *Salomon de Brosse* auf feinen berühmten Zeitgenossen *Salomon de Caus* (siehe Art. 414, S. 302), ebenfalls ein Hugenotte, eingewirkt hat, vermag ich nicht zu sagen.

Aus dem bis jetzt Gefagten sieht man schon, wie die Beantwortung einiger der Fragen *Lemonnier's* zu wichtigen, zum Theile unerwarteten und interessanten Ergebnissen geführt hat. Mit dem Einflusse von *De Brosse* auf französische Architektur sind wir aber noch nicht zu Ende.

Sollte der Zug des Großen in den angeführten Denkmälern einiger feiner Nachfolger auch bloß die Frucht einer großartigeren Auffassung der Architektur durch diese verschiedenen Meister und bei Jedem eine von den anderen ganz unabhängige Eigenschaft sein, so besteht dennoch eine geistige Verwandtschaft zwischen *De Brosse*, *Perrault*, *Servandony* und *J. Ange Gabriel*. Man kann von den Werken dieser Meister sagen, daß sie die einzigen in der Architektur der letzten vier Jahrhunderte sind, die in Frankreich nicht durch ihre Größe, sondern durch das Verdienst der Composition einen wahrhaft »königlichen Maßstab« und Charakter zeigen⁶⁴²). Diese Armuth im Vergleich zu Italien ist um so auffällender, als wohl nirgends die Könige so viel für die Architektur gethan haben, als in Frankreich. Es ist interessant, zu sehen, daß auch hierin *De Brosse*, der Architekt *Heinrich IV.*, den Anderen vorangegangen ist oder auf einem von seinem Großonkel *Du Cerceau* in Charleval gelegten Grund weiter gebaut hat. Die Werke *Perrault's* und *Gabriel's* zeigen eine viel feinere Durchbildung der Details, als diejenigen von *De Brosse*, was an der ganzen Entwicklung ihrer Zeit liegt. Dagegen fehlt der französischen Architektur seit etwa 1660 durchweg etwas von jenem Zuge kräftiger Männlichkeit, der allen feinen Werken besonders eigen ist. Nach dieser Richtung hin ist das Gefühl *Lemonnier's*, daß die französische Schule sich wenig aus ihm entwickelt habe, berechtigt.

408.
Königlicher
Maßstab.

Sehr auffallend dagegen, außer einer großen Stilverwandtschaft mit *De Brosse*, ist der Zug des männlich Festen in den Compositionen von *Daniel Marot*, dessen Auswanderung bei der Revocation des Edicts von Nantes *Destailleur* einen großen Verlust für die Architektur im Allgemeinen bezeichnet. Aber auch er war Hugenotte und hat dazu beigetragen, dem Hugenottenstil in Holland und vielleicht auch in England neues Leben zuzuführen (siehe Art. 407, S. 298).

409.
Einfluß
von
De Brosse.

Wir müssen uns damit begnügen, diese Thatfachen hier fest zu stellen. Sie stehen mit den in Art. 229 (S. 209) angedeuteten religiösen und politischen Erscheinungen im Zusammenhang.

Einige Spuren von einem Einflusse *Salomon's De Brosse* dürften immerhin bei *François Mansard* und bei *Lemercier* zu finden sein, und zwar gerade in der kräftigen Behandlung der Säulen in einigen ihrer früheren Werke. Bei *Mansard* sind es die Hoffaçade des Baues von *Gaston d'Orléans* zu Blois (1635) und die Façade seiner ehemaligen Kirche der *Feuillants* zu Paris, wie der Vergleich von Fig. 167 mit der Front von *St.-Gervais* in Fig. 166 zeigt. Bei *Lemercier* sind es die kräftigen Säulen des dreischiffigen Durchganges in seinem *Pavillon de l'Horloge* des Louvre (1624), die zum Vergleich anregen; hier war er nicht, wie in der Façade an die Formen *P. Lescot's* gebunden. Der Einfluß endlich der Façade von *St.-Gervais* dürfte, wie wir gelegentlich des Kirchenbaues sehen werden, in Frankreich ein sehr

⁶⁴²) Der Eindruck des Louvrehofes von *P. Lescot* ist mehr ein künstlerischer und vornehmer, als ein königlicher und majestätischer im engeren Sinne des Wortes.

bedeutender gewesen sein. Noch in der Kathedrale von Nancy ist die Mittelpartie ganz auf jene zurückzuführen. Diese Façade war die erste nördlich von den Alpen, die einigermaßen im Geiste der italienischen Hoch-Renaissance entstand. Selbst die Jesuiten ahmten sie in ihrer Weise in *St.-Paul* zu Paris nach. Ihrer echt monumentalen Strenge dürfte es zum Theile zu verdanken sein, daß später das *Val-de-Grâce* und der *Dôme des Invalides* nicht ebenfalls im Jesuitenstil entstanden sind.

Man sieht aus dem Vorhergehenden, daß der Einfluß von *De Brossse*, wenigstens durch einige seiner Eigenschaften, ein sehr bedeutender gewesen ist, und zwar eben so in Frankreich, wie im protestantischen Europa. Sein berühmter Hugenottentempel von Charenton hat auf ähnliche Bauten in Genf, Berlin und an anderen Orten entschieden eingewirkt.

2) Meister des Zeitalters *Ludwig XIII.*

a) Weniger bedeutende Meister.

410.
Meister.

Bei Meistern, die während zweier verschiedener Zeitabschnitte thätig waren, ist es oft schwer, zu entscheiden, in welche Phase man sie einreihen soll, namentlich, wenn man ungenügende Auskunft über den Charakter ihrer Werke besitzt. Mehrere der hier folgenden Meister hatten ihre Thätigkeit schon im Zeitalter *Heinrich IV.* begonnen.

Zum besseren Verständniß der Stellung, welche einige der bekannteren Architekten dieser Zeit einnahmen, geben wir folgenden Auszug einer Gehaltsliste der königlichen Meister vom Jahre 1624⁶⁴³⁾.

| | |
|--|-------------|
| <i>Salomon de Brossse</i> | 2400 Livres |
| <i>Clément Métezeau</i> | 2400 » |
| <i>Sr Bourdoni, sculpteur an der Stelle von Pierre Franqueville</i> | 2400 » |
| <i>Sr Francyne ingenieur et intendant de la conduite des eaux et fontaines de sa Majesté</i> | 1800 » |
| <i>Le Sieur de St. Mauris</i> ⁶⁴⁴⁾ | 1800 » |
| <i>Jacques Le Mercier</i> | 1200 » |
| <i>Quintin Varin, peintre</i> | 1200 » |
| <i>Claude Mollet, jardinier, pour servir à dessigner en tous jardins de S. M.</i> | 1100 » |
| <i>Paul de Brossse</i> | 800 » |
| <i>Jean Androuet, dict Du Cerceau</i> | 800 » |

411.
Jean I.
Androuet
Du Cerceau.

a) *Jean I. Androuet Du Cerceau* ist der vierte und letzte Meister dieser berühmten Architektenfamilie, der es zu einer ansehnlichen Stellung brachte. Er wurde vor 1590 geboren, war 1602 noch minderjährig und lebte noch 1649. Wir sehen ihn 1617 als Sohn von *Baptiste Du Cerceau* (siehe Art. 206, S. 195) bezeichnet, und wegen der von seinem Vater den verstorbenen Königen geleisteten Dienste und wegen seiner eigenen Kenntnisse wurde auch er einer der Architekten des Königs. Wir lassen die wichtigeren Angaben, die wir über diesen Meister besitzen, folgen.

Erst am 30. September 1617 wurde *Jean Du Cerceau* in Folge des Todes von *Antoine Métiivier* vom Könige angestellt, und von den 800 Livres Gehalt, die ersterer hatte, wurden ihm 500 zugetheilt⁶⁴⁵⁾; die anderen 300 erhielt der Bildhauer *Thomas Boudin*. Im Jahr 1625 betrug sein Gehalt 800 Livres,

⁶⁴³⁾ *Archives de l'Art français*, 2. Serie, Bd. II (1862), S. 337.

⁶⁴⁴⁾ *Retenu par S. M. pour servir aux inventions de peinture et devises qu'elle voudra faire dans ses maisons et galleries . . .*

⁶⁴⁵⁾ *Androuet (Jehan) dict Du Cerceau, architecte, au lieu et place de feu Anthoine Métiivier, sur la somme de VIII^e L. (800 liv.) de gaiges ordonnez par Sa Maté auid Métiivier, la somme de Vc L. (500 liv. t) par brevet du dernier jour de Septembre XVI^e XVII, cy ladite somme de Vc L. (Nouvelles Archives de l'Art français. 1872, S. 15. — Nach der Anfertigung Boudin's (S. 13) wäre das Brevet vom 30. September 1618.)*

wurde aber in diesem Jahr, wie für die meisten Künstler, auf die Hälfte reducirt. Bereits 1624 hatte er dieses Gehalt⁶⁴⁶).

1632 befaß er gemeinschaftlich mit seinem Vetter *Paul Broffe*, Sohn des *Salomon*, Steinbrüche. Beide führten den Titel »*architectes ordinaires du Roy*« und arbeiteten zusammen an den neuen Festungswerken von Paris.

1639 unternahm *Jean Du Cerceau* in Gemeinschaft mit *Denis Laud* und *Mathurin Du Ry* den Neubau des *Pont-au-Change* zu Paris.

1647, 6. August, führte er in einem Proceß noch den Titel *architecte ordinaire du Roi*⁶⁴⁷.

Jean Du Cerceau erbaute die wichtigen Hôtels de Bretonvilliers⁶⁴⁸) und de Sully. Letzteres, in der *rue St. Antoine*, ist noch erhalten (Fig. 54 [S. 234] u. 304).

Ein anderer *Jean Du Cerceau*, Architekt aus Verneuil-fur-Oise, also verwandt mit *Jean I.*, starb 1644 im Alter von 21 Jahren.

b) Ueber *Paul de Broffe*, Sohn des *Salomon de Broffe*, der ebenfalls einer der königlichen Architekten wurde und viel mit seinem Vetter *Jean I. Du Cerceau* wirkte, ist bis jetzt wenig bekannt. Ich verdanke den Mittheilungen von *Ch. Read* folgende Angaben.

412.
Paul
de Broffe.

1617 war er bereits mit *Anne Bourrée* (oder *Bourse*, *Burée* oder *de Bourrée*) verheirathet.

1618, 26. Mai, fand die Taufe seiner Tochter *Anne* statt.

1619 war er bereits *architecte du Roy*.

1620 wurde einer seiner Neffen getauft.

1624 wurde er auf der Liste der königlichen Meister mit 800 *Livres* Gehalt angeführt.

1634 war er noch *architecte ordinaire du Roy*, wohnhaft zu Verneuil-fur-Oise.

1636. Ein *De Broffe*, vermuthlich *Paul*, mit *Lemercier* als Mitarbeiter, war Architekt der Kathedrale von Troyes.

1636 taufte er als *Messire Paul de Broffe, architecte et ingénieur du Roi* einen unehelichen Sohn.

1644, 9. März, heiratheten seine beiden Töchter, *Anne* und *Florence*, zwei Brüder *César* und *Anthoine de Montdésir* in der katholischen Kirche zu Verneuil.

c) Von *Charles Du Ry* (vor 1576 geboren) war bereits in Art. 397 (S. 292) die Rede. Angeblich aus Argentan in der Normandie, aber wie die Familie *De Broffe* in Verneuil-fur-Oise niedergelassen, scheint er die Rolle eines stellvertretenden Architekten *Salomon's* gespielt zu haben oder die eines mit ihm befreundeten Unternehmers. Bis jetzt scheint die Bezeichnung »*célèbre architecte d'Argentan* . . .« wenig verständlich; denn in einer Liste des Jahres 1636 ist er bloß mit 400 *Livres* Gehalt angeführt, obgleich er damals nicht weniger als 60 Jahre alt sein konnte.

413.
Charles
Du Ry.

Bereits 1613 begann er mit seinem Sohn *Matthieu* die Ausführung des Schlosses Coulommiers und der dortigen Kapuzinerkirche zu leiten⁶⁴⁹). Schon 1615 sieht man ihn auch am Schloß Monceaux, für die Königin-Mutter, ebenfalls unter *De Broffe* thätig⁶⁵⁰).

Charles ist der Stammvater der Architektenfamilie *Du Ry*. Wir führen deren Namen der Reihe nach an⁶⁵¹). Jeder war Sohn des vorhergehenden: *Charles*, *Matthieu*, *Paul*, *Charles II.*, *Simon-Louis* und *Jean-Charles-Etienne*. Seit *Paul*, der als Hugenotte nach der Revocation des Edicts von Nantes Frankreich verließ, waren diese Meister stets in Cassel thätig, wo sie alle zu hohen Stellungen gelangten und der letzte 1811 starb.

646) Siehe: *Archives de l'Art français*, 2. Serie, Bd. II (1862—66), S. 340.

647) Abgebildet in: GEYMÜLLER, H. DE. *Les Du Cerceau etc.* Paris 1887. Fig. 118 u. 119.

648) Gef. Mittheilung von H. Lemonnier.

649) In den Abrechnungen vom 14. November 1622 zwischen *Catharina von Gonzaga* und ihrem Intendanten, dem *Sieur de Beauvillain*, wird er als *Me Charles du Ry, maçon du chasteau* bezeichnet, ein anderes Mal einfach als *Maçon* (sic).

650) *A Charles du Ry, maître maçon à Paris, la somme de 201^l 12^s à luy ordonnée par le dict estat au vray cy devant rendu pour les ouvrages de maçonnerie qu'il a faitz aux réparations du chasteau de Monceaux, laquelle Somme . . . payment comptant en a esté fait par le dict sieur de la Broffe architecte de la dicte dame Roynne.*

651) Nach: LANCE, a. a. O., Bd. II. S. 243. — *Lance* folgt den Angaben *Duffien's*.

^{414.}
Salomon
de Caus.

δ) *Salomon de Caus* oder *Caux* wurde um 1576 in Dieppe oder der Umgegend geboren. Er war fast ausschließlich im Auslande thätig, unter anderem in Heidelberg. Er kam 1619 auf einige Zeit nach Frankreich zurück. Außer der Anfertigung von Entwürfen und Berathungen für eine nicht ausgeführte Brücke in Rouen ist über eine Thätigkeit in seiner Heimath nichts bekannt.

Charles Read hat seinen Begräbnisfschein von Februar 1626 veröffentlicht ⁶⁵²). Man glaubte, er wäre erst 1641 gestorben.

β) Hauptmeister.

^{415.}
Clément II.
Métzeau.

α) *Clément II. Métzeau* (früher *Méthezeau*), geboren zu Dreux am 6. Februar 1581, beerdigt am 29. November 1652, ist der letzte berühmte Meister dieser Familie (siehe Art. 379 u. 380, S. 283). *Clément* war ebenfalls ein Sohn von *Thibaut* und wurde Architekt *Ludwig XIII.* und *Ludwig XIV.* Er ist besonders wegen des Dammes berühmt, durch welchen er La Rochelle vom Meer und der englischen Hilfe abschloß und dadurch 1628 zum Falle brachte.

1615, 25. September, wurde *Clément* vom König mit einem Gehalt von 800 *Livres* jährlich angestellt.

1624 unterhielt *Ludwig XIII.* *Claude Rouhier* bei *Méthezeau*, damit *Rouhier* in der Architektur unterrichtet werde.

1625 betrug sein Gehalt 2400 *Livres*. Dasselbe wurde nicht, wie dasjenige der meisten anderen Meister (siehe Art. 395, S. 291), auf die Hälfte reducirt, »in Anbetracht des Dienstes, welchem er von Neuem unterworfen sein wird, um die Fortsetzung des neuen Gebäudes des Louvre zu bewachen und das Auge darauf zu haben« ⁶⁵³).

1626 führte er den Titel »*architecte ordinaire du Roy*«.

1627, 27. November, entwarf er den Plan zum Damm von La Rochelle und verreiste wieder.

1636 war sein Gehalt auf 3000 *Livres* gestiegen »in Anbetracht seines Verdienstes und des gegenwärtigen gewöhnlichen Dienstes, den er dem König leistet.«

Im Folgenden seien die Namen der *Clément* zugeschriebenen Hauptwerke angeführt:

Das Schloß de la Meilleraye im Poitou.

Das Schloß Chilly auf der StraÙe nach Orleans, für den Marschall *d'Effiat* erbaut; beide von *d'Argenville* ihm zugeschrieben ⁶⁵⁴).

Alte Schriftsteller schreiben ihm zu:

Das Hôtel de Longueville zu Paris (Fig. 57, S. 239) zuerst de Luynes, später d'Espéron, vor 1621 begonnen.

Die Kirche *de l'Oratoire* zu Paris, und zwar der Entwurf (Grundstein 1621) und der Bau des Schiffes. Der Chor wurde 1630 nach seinem Entwurf von *Lemercier* gebaut. Die Fassade stammt aus späterer Zeit.

Der Klosterhof der *Affomption* zu Dreux 1632.

Das Südkreuz der Kirche zu Dreux.

Métzeau war einer der Meister, die ihre Wohnung in der *Galerie du Louvre* hatten. Er starb daselbst als *architecte ingénieur ordinaire du Roy* und wurde am 29. November 1652 beerdigt.

Merkwürdigerweise wird *Clément II. Métzeau* auch mit zwei der Hauptwerke von *Salomon de Brosse* in Zusammenhang gebracht: die Fassade von *St.-Gervais* in Paris, dessen Werk sie nach *T. Donnant* ⁶⁵⁵) sein soll, während *Cathérinot* ⁶⁵⁶) sie

⁶⁵²) Siehe: *Bulletin de la Société de l'histoire du Protestantisme français*, Bd. XI, S. 305.

⁶⁵³) *Nouvelles Archives de l'Art français*, 1872, S. 40.

⁶⁵⁴) Siehe: D'ARGENVILLE, D. *Abrégé de la vie des plus fameux peintres*. Paris 1745.

⁶⁵⁵) Nach *Berly* Verfasser eines wenig zuverlässigen Manuscripts (HF 283) der *Bibliothèque de l'Arsenal* zu Paris (S. 262).

⁶⁵⁶) Siehe sein *Traité de l'architecture*. Paris 1688.

als Werk beider Meister ansieht. Derselbe *Donnant* sagt, der Luxemburg-Palast zu Paris sei das Werk *Métezeau's*. Diese Angaben localpatriotisch gefinnter Landsleute *Métezeau's* können an der Autorschaft des *De Broffe* nichts Wesentliches ändern ⁶⁵⁷).

b) *Jacques Lemercier* oder *Le Mercier* (geboren zu Pontoise um 1585, gestorben 1654) ist mit *Fr. Mansard* der thätigste Architekt des Zeitalters von *Richelieu*. Weit mehr noch als königlicher Architekt ist er der eigentliche Leibarchitekt des mächtigen Cardinals, für den er eine ungeheuere Bauthätigkeit entfalten mußte. Wir geben aus derselben folgende Angaben und Jahreszahlen.

1618 war *Lemercier* bereits einer der königlichen Architekten mit 1200 *Livres* Gehalt.

1620 wurde er mit *Salomon de Caus* nach Rouen geschickt, um den Bau einer Brücke zu studiren.

1624 hatte er noch 1200 *Livres* Gehalt, während *De Broffe* und *Clément Métezeau* je 2400 *Livres* erhielten.

Seit 1624 mit der Fortsetzung des Louvrehofts betraut, baute er die nördliche Hälfte der Westseite mit dem berühmten *Pavillon de l'Horloge* und den westlichen Theil der Nordseite.

1627 begann er im Poitou das wahrhaft königliche Schloß *Richelieu* und die gleichnamige Stadt für den Cardinalminister.

1627 soll er (nach anderen *Clément Métezeau*) das Schloß Silly oder Chilly für den Marschall *Ruzé d'Effiat*, Vaters des unglücklichen *Cinq Mars*, erbaut haben.

1629 begann er in Paris für *Richelieu* das *Palais Cardinal*, später *Palais Royal*, und leitete die darauf folgenden Vergrößerungen. Von feinen Bauten soll nur noch das Fragment der sog. *Galerie des Proues* erhalten sein.

Gleichzeitig fing er für *Richelieu* mit dem Bau der Kirche und der Gebäude der Sorbonne zu Paris an. (Siehe Fig. 202 u. 257.)

1632 (?) begann *Lemercier* für *Ludwig XIII.* das alte Schloß zu Versailles (Fig. 58 [S. 240] u. 273), von welchem die *Cour de Marbre* noch erhalten ist.

1633 kaufte *Richelieu* die Befitzung zu Rueil bei Paris und liefs am Schloß Vieles durch *Lemercier* bauen ⁶⁵⁸).

1636 baute er mit *Paul (?) de Broffe* die zwei Laternen des Nordthurmes der Kathedrale von Troyes.

1636 wurde das *Palais Cardinal* zu Paris vollendet ⁶⁵⁹).

1636 betrug in Anbetracht »feines Verdienstes und feiner gegenwärtigen Dienste« sein Gehalt 3000 *Livres* ⁶⁶⁰).

1639 wurde *Lemercier* erster Architekt des Königs.

1645 stand er an der Spitze der königlichen Meister mit 3000 *Livres* Gehalt.

1646 wurde *Lemercier* in Folge der Weigerung *Fr. Mansard's*, seinen Entwurf für die Kirche des *Val-de-Grâce* zu vereinfachen, mit der Fortsetzung desselben beauftragt und führte sie angeblich bis zum inneren Hauptgefims aus.

1652 baute er als Nachfolger von *Cl. Métezeau* den Chor der *Oratoire*-Kirche zu Paris.

1653 fing er mit dem Bau der Kirche *St.-Roch* zu Paris an und führte den Chor und einen Theil des Schiffes aus.

Als weitere Arbeiten *Lemercier's* führt *Lance* die Kirchen zu Rueil und Bagnolet bei Paris an, ferner die *Hôtels de Liancourt, de la Rochefoucault* und *de Longueville*. Letzteres wurde bereits als ein Werk von *Clément Métezeau* erwähnt (Fig. 57).

Lemercier weilte mehrere Jahre (angeblich von 1607—13) in Italien. Nach einer mündlichen Angabe von *Destailleur* hätte er ein Modell der Peters-Kirche in Rom gestochen.

⁶⁵⁷) *A. de Montaignon* meint, *Métezeau* könnte der Unternehmer des Baues der Façade von *St.-Gervais* gewesen sein. *Berty*, der diese Ansicht erwähnt, denkt, es sei vielleicht, da es sich um eine katholische Kirche handelte, dem protestantischen *De Broffe* ein katholischer Meister beigelegt worden. *Read* endlich weist auf die Möglichkeit eines Druckfehlers bei *Sauval* hin, der einen *Monart* als ausführenden Meister der Façade nennt, womit vielleicht *Métezeau* gemeint sein könnte. (Siehe unsere Notiz über *Fr. Mansard*, S. 304), so wie: *BERTY, A. Les grands architectes français.* Paris 1860. S. 129.)

⁶⁵⁸) Siehe: *BONNAFFÉ, E. Recherches sur les collections de Richelieu.* Paris 1883. S. 92.

⁶⁵⁹) Siehe ebenda!, S. 6.

⁶⁶⁰) *Jacques* hatte einen jüngeren Bruder *François*, der ihn 1636 während seiner Reifen vertrat und 900 *Livres* Gehalt bezog. (*Nouvelles Archives de l'Art français* 1872, S. 33 u. 34.)

Sein Stil scheint stets ein strenger mit classischer Richtung gewesen zu sein. Viele sehen seinen *Pavillon de l'Horloge* im Louvre als das beste Werk der französischen Architektur an. Bei der Fortsetzung der Architektur *Lescol's* war es schwer, besser, aber leicht, weniger gut zu schaffen. An den inneren Säulen des Durchganges, unter dem Pavillon, greift *Lemercier* zu einer viel kräftigeren Behandlung, mehr in der Art von *De Broffe* an der Façade von *St.-Gervais*.

*Sauval*⁶⁶¹) schildert *Lemercier* als etwas langsam, aber gediegen, bedächtig, wohlwollend für die Arbeiter und als den besten Architekten seines Jahrhunderts. Wenn er nicht sein *Vitruv*, so sei er der *Palladio* des Jahrhunderts. Trotz der ungeheuren ihm anvertrauten Arbeiten bereicherte er sich nicht, und nach seinem Tode mußte seine prächtige Bibliothek für 10000 Thaler (*Écus*) verkauft werden, um seine Schulden zu bezahlen. Auf seinen Rath wurde *Derand's* Jesuitenkirche *St.-Louis* (der *Maison Professe*) nicht orientirt, um besser zur Geltung zu gelangen; »*au jugement du quel (Lemercier) se rapportèrent tous les Jésuites du monde*«, fügt *Sauval* hinzu.

Seine beiden Söhne *Jacques* und *François Le Mercier*, »*enfants de défunt le Sr Jacques Le Mercier, vivant excellent architecte de Sa Ma^{té}*«, erhielten jeder jährlich 300 *Livres*, um ihre Architekturstudien machen zu können⁶⁶²).

417.
Pierre
Le Muet.

c) *Pierre Le Muet* oder *Lemuet* (geboren 7. October 1591 zu Dijon, gestorben 1669) ist wohl mit *Mansard* und *Lemercier* der bedeutendste Meister dieser Zeit. Auch er ist von *Salomon De Broffe* beeinflusst worden, wie die Anlage der Pavillonbildung des Schlosses *Chauvigny*, verglichen mit derjenigen von *Coulommiers* (Fig. 136 u. 272), zeigt. Dies erklärt sich schon aus folgender Thatfache.

Bereits 1616 führte er den Titel eines *architecte du Roy* und erhielt 300 *Livres* für ein Reliefmodell des seit 1615 von *De Broffe* begonnenen *Luxemburg-Palastes*. 1618 wurde er angestellt, um für den Intendanten der königlichen Bauten Modelle von Gebäuden anzufertigen.

Nach *F. Mansard's* Rücktritt und nach *Lemercier's* Tod wurde ihm durch königliches Patent vom 5. März 1655 (nicht 1645, wie bei *Lance*⁶⁶³), der Bau der *Val-de-Grâce-Kirche*, den er zu Ende geführt haben soll, anvertraut. Er erhielt dafür jährlich 3000 *Livres* Gehalt.

Von ihm wurden in Paris die *Hôtels d'Avaux, de Luynes, de l'Aigle* und des Präfidenten *Tubouf*, später *Mazarin's* (Fig. 149), errichtet.

Nach bedeutender Bauhätigkeit vollendete er das Schloß *Tanlay*, baute dessen Hofthor (Fig. 139) und errichtete die Schlösser *Chauvigny* in der *Touraine* und *de Pont* in der *Champagne*, die u. A. durch ihre Pavillonbildung eigenthümlich sind.

Le Muet veröffentlichte einen Tractat über die Säulenordnungen⁶⁶⁴). Interessanter ist seine »*Manière de bien Bastir*«⁶⁶⁵), weil er eine Reihe von Entwürfen für Privathäuser giebt, mit dem denkbar kleinsten anfangend bis zu immer größer werdenden Grundstücken. Ein drittes Werk bezieht sich auf seine ausgeführten Bauten⁶⁶⁶).

418.
François
Mansard.

d) *François Mansard* oder *Mansart* (geboren am 23. Januar 1598 zu Paris, gestorben ebendasselbst am 23. September 1666) ist durch die Eigenschaften seiner Werke, wie durch die Eigenart seiner Persönlichkeit eine der bedeutendsten Erscheinungen unter den französischen Architekten. Mit *De Broffe* dürfte er der

⁶⁶¹) Siehe: SAUVAL. *Histoire et recherches des antiquités de la ville de Paris*. Paris 1724. Bd. I, S. 330 u. 464.

⁶⁶²) Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français*, 1872, S. 33.

⁶⁶³) In: *Dictionnaire des Architectes etc.* Paris 1873. Bd. II, S. 53, n. 2.

⁶⁶⁴) *Traicté des cinq ordres d'architecture dont se sont servi les Anciens, traduit du Palladio, augmenté de nouvelles inventions pour l'art de bien bastir, par le Sr Le MUET*. Paris 1623.

⁶⁶⁵) *Manière de bien Bastir pour toutes sortes de personnes, par Pierre le Muet, architecte ordinaire du roy et conducteur des desseins des fortifications en la province de Picardie*. Paris 1647.

⁶⁶⁶) *Augmentations de Nouveaux Bastimens faits en France, par les ordres et Desseins du Sieur le Muet*. Paris 1647.

beste Baumeister im XVII. Jahrhundert gewesen sein. Trotz des Ruhmes seines Zeitgenossen *Lemercier* und seines Grosneffen *J. Hardouin Mansard* erscheint er mir als ein freieres, harmonischeres, schwungvolleres und zugleich kräftigeres Talent, als die übrigen Meister seines Jahrhunderts und die drei anderen seines Namens. *Mansard* scheint so durchdrungen von dem, was der wirkliche Architekt der Architektur schuldig ist, daß er, wie 200 Jahre später *Felix Duban*, es vorzog, dem Ruhme, den Louvre zu vollenden, zu entgehen, um nicht gegen seine architektonische Ueberzeugung zu handeln. *Saint-Simon* nennt ihn *le grand Mansard qui a laissé une si grande réputation parmi les architectes*. *D'Aviler* bezeichnet *Messieurs de Brosse & Mansard* als *deux des plus grands architectes de ce siècle* ⁶⁶⁷).

François war Sohn von *Abfalon Mansard*, Zimmermeister des Königs, und hat durch den Bau bedeutender Schlösser, Hôtels und Kirchen wohl am meisten auf die Entwicklung der Architektur zwischen 1630 und 1666 eingewirkt.

Germain Gautier, Schwager seines Vaters und einer der Architekten *Ludwig XIII.*, soll sein Lehrer gewesen sein. Indefs hat *Salomon de Brosse*, unmittelbar oder durch seine Werke, einen bedeutenden Einfluß auf ihn ausgeübt, wie aus dem Vergleich zwischen seinem Schloßbau zu Blois mit demjenigen zu Coulommiers und zwischen den in Fig. 166 u. 167 dargestellten Kirchenfaçaden sich ergibt. Die Aehnlichkeit zwischen letzteren ist so groß, daß man ihn für den Schüler oder Bauführer von *Salomon* halten möchte; *Sauval* nämlich nennt als solchen an der Kirche von *St.-Gervais* einen *Monart*, von welchem man sonst nichts weiß ⁶⁶⁸). Ein Druckfehler, wie sie bei *Sauval* häufig sein sollen, wäre nicht ausgeschlossen. *Mansard* wäre bei der Grundsteinlegung 19 Jahre alt gewesen.

Aus der Thätigkeit *Mansard's* heben wir folgende chronologische Anhaltspunkte hervor.

1632—34 baute er in Paris die Kirche der *Visitation des Filles de Sainte Marie* (Fig. 62, S. 253).

1634 nahm er die Vergrößerung des *Hôtel Carnavalet* zu Paris vor.

In die Jahre 1635—38 fallen Beginn und Bau des *Hôtel de la Vrillière* zu Paris.

1635 fing er auf Schloß Blois den Bau des *Gaston d'Orléans* an.

1642 (nicht 1657) Bau des Schlosses von Maisons bei St.-Germain-en-Laye.

1645. Beginn des Klosters und der Kirche *Val-de-Grâce* zu Paris.

Zur besseren Uebersicht der Thätigkeit *Mansard's* erwähnen wir hier (nach *Lance*) die wichtigsten seiner Bauten, von denen im Folgenden eingehender die Rede sein wird.

Kirchen in Paris: Die Façaden der *Feuillants* (Fig. 167), diejenige des Klosters der *Dames de Ste.-Marie* (Chaillot) und der *Minimes* bei der *Place Royale* (Fig. 259); die Hauptaltäre der *Filles-Dieu*, des Spitals der *Trinité* und des Klosters *St.-Martin des Champs*. Hôtels: *De Mazarin* (1633—49), die Galerie, *de Conti*, *de Bouillon et d'Albret*, *de Fars* und *Sénozan*; *d'Aumont* (*rue de Jouy*), *de Coislin de Fieubert*, *de Châteauneuf* (seit 1765 *de Laval*), das Thor des *Hôtel Guénégaud*; angeblich das *Hôtel-de-Ville* von Troyes. — Schlösser: zu Fresnes (zwischen Claye und Mauv), zu Berny, zu Bercy, zu Balleroy (*Calvados*, 1626—36), zu La Ferté-Reuilly (1659); Theile der Schlösser zu Choisy-sur-Seine, zu La Ferté-Saint-Aubin, zu Petit-Bourg (zwischen Paris und Corbeil), zu Coulommiers, Richelieu und Gêvre in der Brie.

Ueber das Gehalt *Mansard's* haben wir folgende Angaben ⁶⁶⁹): 1636 bezog *François Mansart*, »architecte«, jährlich 1200 *Livres*; 1645 erhielt er für $\frac{3}{4}$ Jahre 2250 *Livres* Gehalt; 1656 hatte er 3000 *Livres*, aber reducirt auf die Hälfte; 1606 empfing der Bildhauer *Jehan Mansart* jährlich 500 und 1618 sein Sohn *Pierre* (Bildhauer) auch 500 *Livres*.

⁶⁶⁷) Siehe: D'AVILER, C. A. *Cours d'architecture etc.* Paris 1691. Ausg. von 1750. S. 36.

⁶⁶⁸) *Lance* (in seinem *Dictionnaire des architectes français*) erwähnt ihn nicht. *Charles Normand* (in: *Nouvel itinéraire-guide artistique et archéologique de Paris*. Paris 1889—92. S. 302) nennt ihn *Claude Monnard*.

⁶⁶⁹) Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1872, S. 39.

Folgender Zug scheint zu beweisen, daß unser Meister eine große Unabhängigkeit des Charakters besaß und von dem sehr durchdrungen war, was er der Ehre seiner Kunst schuldig sei. Bei allen Werken, die er unternahm, behielt sich *François Mansard* stets das Recht vor, alle Veränderungen, die ihm geeignet zu sein schienen, vornehmen zu können. Dieser Gewohnheit allein wird zugeschrieben, daß der Bau der Hauptfaçade des Louvre (die spätere Colonnade) nicht ihm anvertraut und zuerst *Bernini* nach Paris berufen wurde. *Colbert* hatte ihn gebeten, unter mehreren seiner Entwürfe, die sehr schön wären, selbst einen auszufuchen, den er endgiltig fest stellen sollte. *Mansard* schlug es ab mit der Bemerkung, er wolle für die Ehre Sr. Majestät sich die Freiheit wahren, immer besser schaffen zu können⁶⁷⁰). Diesem Trieb nach stetem Verbeßern wird zugeschrieben, daß er oft beträchtliche Theile seiner Bauten wieder abtragen ließ, um sie besser herzustellen. Am Schloß zu Maisons soll er das ganze Erdgeschoß wieder abgetragen haben.

In Folge der Unbeugbarkeit seines Willens wurde die Fortsetzung seines schönsten Kirchenbaues in andere Hände gelegt. Der *Val-de-Grâce* ist bis zum inneren Hauptgesims (wahrscheinlich bloß das Erdgeschoß) das Werk *Fr. Mansard's*. Nachdem man ihn vergebens gebeten hatte, für die Fortsetzung des Baues einen minder kostspieligen Entwurf aufzustellen, wurde die Weiterführung an *Le Mercier* übertragen⁶⁷¹).

Die Eigenthümlichkeit seines Charakters erhellt noch aus einer anderen, wie es scheint, weniger löblichen Einrichtung, die *Mansard* geplant hatte. Als Nebenquelle der Bereicherung hatte er sich die Organisation eines Privilegiums ausgedacht, wonach alle Kupferstecher Frankreichs einregimentirt werden sollten und nichts ohne sein Gutachten und seine Billigung veröffentlichen dürften. Es gelang der Akademie noch rechtzeitig, die Bewilligung rückgängig zu machen. Am sonderbarsten aber erscheint folgende Idee, die auf eine unglaubliche Eitelkeit zu deuten scheint. *Fules Hardouin Mansard* wurde 1683 von *Ludwig XIV.* geadelt. Sein Großonkel *François Mansard* hatte sich dagegen eine Genealogie anfertigen lassen, wonach seine Familie während 800 Jahren Architekten hervorgebracht hätte, mit Angabe ihrer Vornamen, Geburts- und Sterbejahre, Kinder, Ehen und Arbeiten unter *Hugues Capet* und *Louis le Gros!* »*Rien n'y manque, c'est la hablerie montant jusqu'à l'heroïsme*« sagt *A. de Montaiglon*⁶⁷²).

Bei einem solchen Charakter mußte *Mansard* vielfachen Anstoß erregen, sowohl bei seinen Bauherren, als auch unter seinen Fachgenossen, und man hat auf ihn eine berühmte Satire »*La Mansarade*« verfaßt und veröffentlicht⁶⁷³). Wir vermögen nicht zu entscheiden, ob man rein vor der Erfindung eines böswilligen Neides steht, oder ob die Anklagen berechtigt waren.

Darin werden seine Fehler im Gegensatz zu den Eigenschaften *Bramante's* und anderer Italiener hervorgehoben. Ferner wird vom Einsturz des Vestibules im Schloß Maisons gesprochen und von einer ähnlichen Gefahr bei der *Galerie Mazarine*. Alsdann kommt die Verhöhnung seines Haushaltes: »*ses valets, ses chevaux et son carrosse, qui tient plus de l'antique que ses bâtimens . . . aussi sont-ce de ces corruptions là que les maisons qu'il possède, ont été bâties*«. Zuletzt wird noch die Dressur seiner Pferde angeführt: »*faire dresser ses chevaux au manège, ainsi qu'il faisait à Blois, pour se faire trainer en cadence*.«

670) Siehe: *Archives de l'Art français*, 2. Serie, Bd. II. (1862—66), S. 248.

671) Im Schloß Fresnes bei Meaux soll *Fr. Mansard* die Capelle nach seinem Modell des *Val-de-Grâce* errichtet haben. (Siehe: *Archives de l'Art français*, 2. Serie, Bd. II (1862—66), S. 255.

672) Siehe: *Archives de l'Art français*, 2. Serie (1862—66), S. 244.

673) *La Mansarade, satire contre François Mansard*, abgedruckt in: *Archives de l'Art français*, 2. Serie, Bd. II, S. 242—260. — Diese Satire erschien in Paris am 1. Mai 1651.

7) Architekten des Jesuiten-Ordens.

a) *Etienne Martellange* (1569—1641). Wir stehen hier vor der Thätigkeit eines Architekten und Malers, die von derjenigen der Meister, die wir bisher zu betrachten hatten, sehr verschieden ist. *Charvet* hat ihm eine jener interessanten und gewissenhaften Monographien gewidmet, wie er sie über verschiedene Meister verfaßt hat, und auf die wir für das Weitere hinweisen ⁶⁷⁴). Sie gestattet besser als irgend etwas Anderes, sich eine Vorstellung von der ungeheueren Thätigkeit zu machen, die der Jesuitenorden in Frankreich zu entwickeln begann, und von dem Einfluß, den er durch seine Bauten und seine *Collèges* auf die französische Architektur und den französischen Geist auszuüben fähig war.

419.
Etienne
Martellange.

Durch Auffindung einer Reihe von Originalzeichnungen von *Martellange* hat *Henri Bouchot* viele der Vermuthungen *Charvet's* bestätigen können und dieses Bild der Thätigkeit von *Martellange* beträchtlich erweitert ⁶⁷⁵).

Etienne Martellange wurde zu Lyon geboren. Sein Vater hieß ebenfalls *Etienne* und war dort Maler. Wie seine beiden Brüder wurde auch dieser Sohn Jesuit und trat 1590 zu Avignon in den Orden. *Bouchot* vermuthet, daß er um diese Zeit nach Italien ging und bis zur Rückkehr der Jesuiten (1603 oder bis 1604) dort weilte. Schon *Charvet* besprach die zwei Bände Originalzeichnungen von *Martellange*, die der Herzog von *Chaulnes* im XVIII. Jahrhundert dem Grafen *Caylus* geliehen hatte und nun verschollen seien. *Henri Bouchot* zeigte mir dieselben im Pariser Kupferstich-Cabinet, wo er dieselben unter dem falschen Namen *Stella's* wieder aufgefunden hatte ⁶⁷⁶). Er zeigte mir ferner fünf andere Bände Originalzeichnungen, die er ebenfalls auf dem Kupferstich-Cabinet in Paris entdeckt hatte ⁶⁷⁷). Sie enthalten Pläne von Jesuitencollegien in der ganzen Welt oder Entwürfe zu solchen, die dem General in Rom zur Begutachtung zugesandt wurden. Viele der Zeichnungen sind von *Martellange* und enthalten seine lateinischen, französischen oder italienischen Anmerkungen.

Charvet glaubt, *Martellange* könne italienischen Ursprunges und sein wirklicher Name *Martelenchi* sein. *Bouchot* seinerseits hebt die Leichtigkeit hervor, mit welcher er in seinen Notizen sich in italienischer Sprache ausdrückte ⁶⁷⁸). Wir bemerken hierzu, daß nicht nur sein Italienisch eben so gut wie sein Französisch ist, sondern, daß die Wendungen, die er gebraucht, durchaus diejenigen der italienischen Architekten sind, so daß er zum mindesten lange in Italien gewohnt hat, die Sprache viel besser lernte, als fremde Architekten es zu thun pflegen, und zum mindesten auch eine italienische Architekturausbildung erhielt. Eine stellenweise etwas eigenthümliche Orthographie kommt auch in seinem Französisch vor, hat aber für damalige Gebräuche in beiden Ländern nichts Befremdendes. Später, sagt *Bouchot*, nimmt der Gebrauch des Italienischen in den Anmerkungen mehr und mehr ab ⁶⁷⁹). Immerhin schrieb er 1627 die lange strenge Kritik über den Entwurf *Derand's* für die Façade der *Maison Professe* in der *Rue St.-Antoine* zu Paris (jetzt *St.-Paul et St.-Louis*) in italienischer

⁶⁷⁴) CHARVET, L. *Biographies d'architectes. Etienne Martellange.* Lyon 1875.

⁶⁷⁵) BOUCHOT, H. *Notice sur la vie et les travaux d'Etienne Martellange, architecte des Jésuites, suivie du Catalogue de ses dessins etc. Extrait de la Bibliothèque de l'Ecole des Chartes.* Bd. XLVII. Paris 1886.

⁶⁷⁶) Ebendaf. — Die Nummer der zwei Bände ist U b 9 und U b 9a.

⁶⁷⁷) Im *Cabinet des Estampes* zu Paris tragen die fünf Bände die Bezeichnung »*Piante di diverse fabbriche*« Hd 4 bis Hd 4 d.

⁶⁷⁸) Siehe: BOUCHOT, a. a. O., S. 5.

⁶⁷⁹) Siehe ebendaf., S. 28—29.

Sprache. Hierzu kommt, daß er sich in feinen Mafsen vielfach der *canne* bedient. *Charvet* glaubt, es komme dies daher, daß er sich viel in Avignon aufhielt, wo dieses Mafs gebräuchlich ift. Es ift aber mit dem *palm romano* dasjenige Mafs, deffen sich die meiften Architekten in Rom bedienten, und noch 1627 in feiner erwähnten Kritik fchreibt er, die Thür habe 21 *palm. Rom.*

Nach *iganiol de la Force*⁶⁸⁰⁾ hatte fich auch *Martellange* am Bau der erwähnten Kirche zu Paris betheiltigt. *Charvet* glaubt, es könne fich höchstens um eine technische Thätigkeit gehandelt haben, die ihm vielleicht die Pflicht des abfoluten Gehorfams feines Ordens auferlegt hatte. *Piganiol* fagt, *Martellange* hätte vorgeschlagen, einfach *Il Gesù* zu Rom hier zu copiren. Der Stil feines Noviziats zu Paris war durch und durch römifch.

Der Titel von *Martellange* war *coadjuteur temporel*⁶⁸¹⁾. Von der Rolle, die er unter *Heinrich IV.* und *Ludwig XIII.* gefpielt hat, fchreibt *Bouchot*: »*il inonda la France d'églises lourdes et froides, mais non sans puissance*«, deren gröfsere Zahl noch vorhanden ift. *Bouchot* giebt die Lifte der Kirchen und *Collèges*, an deren Erbauung *Martellange* theilnahm. Man wird fie im Folgenden im Abfchnitt über die Bauten der Jefuiten finden, wo wir einige feiner Hauptbauten befprechen werden.

Seit feiner Anftellung als *coadjuteur temporel* (1603) hatte *Martellange* eine ganze Reihe von Entwürfen für die Gebäude des Ordens aufgefellt. An der gröfsere Zahl wurde gleichzeitig gearbeitet. *Charvet* war es gelungen, die Thätigkeit *Martellange's* an acht verfchiedenen *Collèges* feft zu ftellen. Durch den glücklichen Fund der erwähnten Zeichnungen hat *Bouchot* diefe Thätigkeit auf 26 *Collèges* ausgedehnt. *Martellange* wurde, wie *Charvet* fchreibt, fo zu fagen *l'architecte général* des Ordens in den Provinzen von Lyon, Touloufe und fogar von Paris; er begleitete die *Pères Provinciaux* auf ihren Infpectionen zur Zeit, als fie Verträge mit den Municipalitäten für die Organifation der *Collèges* abfchloffen⁶⁸²⁾. Auf Grund des von ihm gefundenen neuen Materials vergleicht *Bouchot* feine Thätigkeit mit der eines *inspecteur directeur des travaux*, deffen Ruf in Folge feiner grofsen Erfahrung fich bis nach Rouen und Rennes ausdehnte⁶⁸³⁾.

Schon am 24. Juli 1606 fchreibt der berühmte *Père Coton*, Beichtvater *Heinrich IV.*, dem Jefuitengeneral in Rom, der König habe *Martellange* als *infignem architectum et pictorem* bezeichnet und vom *Père Provincial* in Lyon für das *Collège de la Flèche* verlangt. In der That muß *Martellange* eine ungemein thätige und auch tüchtige Perfönlichkeit gewesen fein. Seine Pläne für die Gebäude der *Aumône Générale* zu Lyon, jetzt *Hospice de la Charité*, find für die damalige Zeit eine geradezu hervorragende Leistung, die auch jetzt noch volle Anerkennung verdient (Fig. 216). Wie *Charvet* hervorhebt, waren die decorative Uebertreibung und der Manierismus der Formen, in welche fpäter die Jefuiten verfielen, dem *Martellange* ganz fremd; durch ihre Einfachheit und Strenge hätten feine zahlreichen Werke auf die damalige Architektur einen gefunden Einfluß ausgeübt. Hierin erinnern fie an den Charakter derjenigen des grofsen Hugenottenmeifters *Salomon de Brosse*, deffen Freund *Martellange* gewesen fein foll⁶⁸⁴⁾.

680) *Description de Paris etc.* Paris 1742. Bd. IV, S. 371 ff.

681) Nach *Charvet* wurde er dies zu Chambery am 29. März 1603. Nach *Bouchot* (a. a. O., S. 5 u. 24) erhielt er diefen Titel 1590 zu Avignon.

682) A. a. O., S. 10.

683) Ebendaf., S. 6.

684) Siehe: CHARVET, a. a. O., S. 211.

Nach dem Stiche von *J. Marot* zu urtheilen⁶⁸⁵⁾, war seine Thür des Noviziatbaues eben so streng, als ein Werk von *De Brosse*. Die Lorbeerfränge, die neben den Thürpfeilern gerade herunter hängen, sind im Maßstab eben so kräftig gebildet, wie das *De Brosse'sche* Blattwerk an der Kirche *St.-Gervais* zu Paris.

Bouchot meint, *E. Martellange* könne die Fassade der *Minimes* zu Nevers gebaut haben, da er sie abgebildet hat⁶⁸⁶⁾. Diese Ansicht scheint mir nicht wahrscheinlich, wenn man an seine Fassade des Noviziats zu Paris denkt. Im Kapitel über das Technische werden wir im Folgenden sehen, daß *Martellange* einige Beiträge zum Werk des Pater *Derand* über den Steinschnitt lieferte. Nach *Destailleur* hätte *Martellange* auch dem *Mathurin Fousse* 1626 bei seiner »*Traduction de la perspective de Viator*« geholfen. *A. de Montaignon* und *Charvet*⁶⁸⁷⁾ sind der Ansicht, es sei diese Ausgabe von 1626, »*augmentée et illustrée par maître Estienne Martellange*«, vielleicht nicht zu Stande gekommen, weil die Ausgabe von 1635 nichts mehr von *Martellange* erwähnt.

Martellange, der am Stein litt, mußte sich 1633 operiren lassen. Nach dieser Zeit bis zu seinem Tode (3. October 1641), sagt *Charvet*, scheint er sich nur noch mit kleineren Werken der Malerei beschäftigt zu haben. *Bouchot* möchte auf Grund datirter Ansichten von Bauten diese Veränderung seiner Beschäftigung erst in das Jahr 1637 setzen. Mit Hilfe dieser zahlreichen datirten Zeichnungen nach Gebäuden in verschiedenen Gegenden hat *Bouchot* eine chronologische Liste der Ortschaften aufgestellt, in welchen *Martellange* von 1605—39 sich aufhielt⁶⁸⁸⁾. Ohne erschöpfend zu sein, giebt diese Zusammenstellung ein interessantes Bild von der außerordentlichen Thätigkeit, die der Jesuiten-Architekt zu entfalten hatte.

b) *François Derand*⁶⁸⁹⁾ (1588—1644) wurde in der Diöcese von Metz geboren und trat 1611 in den Jesuitenorden. Dieser Heimath mag es zuzuschreiben sein, daß er, im Gegensatz zum einfachen streng römischen Stil des Lyoner *Martellange*, stark zum römisch-flämischen Barocco hinneigte.

Derand ist besonders als Erbauer der *Maison Professe* der Jesuiten zu Paris mit ihrer Kirche in der *Rue St.-Antoine* bekannt. Sie hieß ursprünglich *St.-Louis* und jetzt *St.-Paul et St.-Louis*. Der Entwurf *Derand's* wurde demjenigen des *Martellange* vorgezogen. *Derand* schickte 1625 seinen Entwurf zur Kirche der *Maison Professe* nach Rom, wo er angenommen wurde. In einer Ansicht des Baues, die *Martellange* 1627 zeichnete, sieht man bloß die Apsis über der Erde und einen Theil der rechten Seite fundamentirt⁶⁹⁰⁾. Sie wurde 1641 vollendet. Von derselben wird im Kapitel über die religiöse Architektur die Rede sein⁶⁹¹⁾.

H. Destailleur besaß ein interessantes Album mit 67 Originalzeichnungen, die er geneigt war, dem Pater *Derand* zuzuschreiben, weil 18 der Blätter mit einer monogrammartigen Unterschrift versehen waren, in welchem man in 17 Fällen *De* und als dritten Buchstaben ein *r* zu lesen glaubte. Dasselbe ist seit *Destailleur's* Tode unter dem Namen *Derand* verkauft worden⁶⁹²⁾. Bei näherer Betrachtung erkennt man

685) Wiedergegeben ebendaf., S. 99.

686) A. a. O., S. 23.

687) Siehe: CHARVET, a. a. O., S. 214 ff.

688) A. a. O., S. 35.

689) *Martellange* schreibt seinen Namen wie folgt: *Diseño fatto del (sic) R. P. Francesco de Rand per la chiesa di Parigi, DE MANU PROPRIA.* (Cabinet des Estampes zu Paris, Bd. Hd 4b, Fol. 225). — *Derand* unterschreibt sich selbst 1625: *Reverentiae vestrae servus in Christo Franc. Derand.* (Bd. Hd 4b, Fol. 254.)

690) Cabinet des Estampes zu Paris, Bd. Hd 4b, Fol. 221.

691) Die an die Kirche *St.-Paul et St.-Louis* anstosenden Gebäude des *Lycée Charlemagne* sind ebenfalls das Werk des Pater *Derand*.

692) *Catalogue de Dessins et tableaux provenant de la Collection de feu M. H. Destailleur.* Paris 1869. S. 22, Nr. 122.

jedoch auf Fol. 3, 64, besonders aber Fol. 16, das es ein *V* ist. Auch auf dem Titelblatt ist nur ein *D* und ein *V* vorhanden und zusammen verbunden mit dem Datum *1. mars 1603*. Es kann sich also nicht um *Derand* handeln, der 1603 erst 15 Jahre alt war, während die Zeichnungen die eines Meisters sind, dessen Manier schon reif ist. Die meisten Blätter dieses Bandes sind 1615 und 1616 datirt.

^{421.}
Paul Cloffe,
und
Saint-Bonnet.
c u. d) *Paul Cloffe, Coadjuteur temporel*, erbaute das 1678 vollendete *Collège* zu Châlons-sur-Marne ⁶⁹³⁾, und Pater *Saint-Bonnet* 1701 die Sternwarte des *Collège* zu Lyon.

δ) Sonstige Meister.

^{422.}
François II.
de Royers.
a) *François II. de Royers de la Valfenière* (1575—1667) gehört einer aus Piemont stammenden Architekten-Dynastie ⁶⁹⁴⁾ an, die während fünf Generationen in dem damals noch päpstlichen Avignon und auch in Lyon und Carpentras wirkten ⁶⁹⁵⁾. Wir führen folgende Werke aus seiner Thätigkeit an.

Vor 1612 baute er die Treppe der Capelle *St.-Pierre de Luxembourg* zu Avignon. 1622 und 1623 leitete er für den Rath die Decorationen für die feierlichen Einzüge (*Entrées*) *Ludwig XIII.* und des Cardinals *Barberini* als Legat von Avignon.

1642 war er Architekt des Vice-Legaten und leitete die Ausbesserungen am *Collège du Roure*, jetzt *Hôtel de la réfecture de Vaucluse*.

1636 wurde er Architekt der *Chartreuse de Villeneuve-les-Avignon*, deren Pläne er 1634 anfertigte. Auf einer späteren Zeichnung zu derselben unterzeichnete er sich als *François des Royers Sr de la Valfenière* (25. August 1644).

1640 begann er den Bau des *Palais épiscopal*, jetzt Justizpalast, zu Carpentras.

1645 lieferte er die Restaurationspläne der Kirche zu Caromb bei Carpentras.

1659, 18. März, wurde der Grundstein zur königlichen Abtei *des Benedictines de St.-Pierre* zu Lyon nach dem Entwurf, den er geliefert hatte, gelegt; da er bereits 84 Jahr alt war, wurde sein Sohn oder Neffe *Paul* mit der Bauleitung beauftragt.

1667, 22. März, starb er zu Avignon.

^{423.}
Andere
Meister.

Ueber folgende Architekten, die nun in alphabetischer Reihenfolge stehen, geben wir nach *Lance* ⁶⁹⁶⁾ die wichtigeren Angaben ihrer Thätigkeit.

b) *Emmanuel Boynet*, Architekt und Bildhauer aus Loudun, baute in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts die bedeutendsten Häuser in Rouen; 1660 trat er zum Katholicismus über.

c) *Jacques Curabel* (geboren 1585) galt für den besten ausführenden Architekt (*praticien*) seiner Zeit, führte unter *Lemercier* den Bau der Sorbonne und gab eine Kritik des Werkes von *Desargues* über den Steinschnitt heraus.

d) *Charles David* war mit dem Weiterbau der Kirche *St.-Eustache* zu Paris, an welchem er sein Leben lang arbeitete, wie verwachsen. Er soll die ehemalige

⁶⁹³⁾ Siehe: CHARVET, a. a. O., S. 188.

⁶⁹⁴⁾ Siehe: CHARVET, L. *Biographies d'architectes. Les Royers de la Valfenière*. Lyon 1870.

⁶⁹⁵⁾ Gelegentlich dieses Meisters führen wir hier die vier anderen an und geben ihnen der Klarheit halber Nummern. Wir bedienen uns der Auszüge, die das *Dictionnaire des Architectes* von *Lance* nach *Charvet* giebt.

Nr. 1. *François de Royers de la Valfenière* arbeitete 1536 und 1537 in Lyon für den Marquis *de Saluces* und stammte aus Piemont.

Nr. 2. *Michel-Antoine-Raimond de Royers de la Valfenière*, Sohn des unter Nr. 1 Genannten, war 1584 vom Rath der Stadt Avignon beauftragt, die Häuser der Stadt zu schätzen.

Nr. 3. *François II. de Royers de la Valfenière*, Sohn des unter Nr. 2 Angeführten, geboren im August 1575, starb am 22. März 1667 im Alter von 92 Jahren.

Nr. 4. *François III. de Royers de la Valfenière*, Sohn von *François II.*, war der erste Architekt des *Hôtel-de-Ville* zu Arles 1666 — und wurde 1675 durch *Jacques Peytrot* ersetzt. 1683 ließ er die Confula von Arles wegen Auszahlung seines Honorars vor Gericht laden. — Er ist bezeichnet als *gentilhomme d'Avignon*.

Nr. 5. *Paul de Royers de la Valfenière*, Sohn oder Neffe von *François II.*, bezeichnet als *noble Paul de Royers de la Valfenière écuyer qualifié architecte à Lyons*. In den Jahren 1660—64 sieht man ihn in Lyon den Bau der königl. Abtei *des Benedictines de Saint-Pierre*, dessen Pläne *François II.* im Alter von 84 Jahren geliefert hatte, leiten.

⁶⁹⁶⁾ A. a. O.

unvollendete Façade errichtet haben und starb 1650 im Alter von 98 Jahren. Auf feiner Grabinschrift war er bezeichnet als: *juré du roy ès oeuvres de maçonnerie, doyen des jurés et bourgeois de Paris, architecte et conducteur du bâtiment de l'église de céans (St.-Eustache)*. Er lebte mit seiner Frau *Anne Lemercier* 53 Jahre.

e) *Christophe Gamare* begann 1646 den Bau der großen Kirche *St.-Sulpice* zu Paris. Er führte daselbst ferner die Kirchen der *Incurables* und *St.-André-des-Arts*, die Kreuzschiff-Façade von *St.-Germain-des-Prés* (nicht *l'Auxerrois*) und die ehemalige Façade des *Hôtel-Dieu* aus. Er war 1626—43, mit *Guillain* Sohn, *maître des oeuvres de la ville de Paris*.

f) *Gilles Hérault* wurde im Jahre 1640 als »*architecte et conducteur des bastimens de Mgr. le Cardinal de Richelieu*« bezeichnet.

3) Meister des Zeitalters *Ludwig XIV.*

Wir theilen der besseren Uebersicht halber diese Meister in zwei Gruppen: die erste enthält die bedeutenderen Architekten und die zweite Gruppe umfaßt in alphabetischer Reihenfolge die übrigen bekannteren Namen. Wo keine besonderen Quellen angegeben sind, beruhen die Angaben meistens auf dem oft angeführten »*Dictionnaire des Architectes*« von *Lance*.

a) Bedeutendere Meister.

a) *Louis Leveau* oder *Le Vau* (1612—1670). Neben und zwischen *François Mansard* und *G. Hardouin Mansard* in der Mitte des XVII. Jahrhunderts war *Leveau* der thätigste Architekt. Von 1653 bis zu seinem Tode (1670) hatte er als *Premier architecte du roi* die Leitung der königlichen Bauten. Er beherrschte die zehn ersten Jahre der Regierung *Ludwig XIV.*

⁴²⁴
Louis Leveau.

Die zwei ersten Gebäude, die ihn bekannt machten, waren das *Hôtel Lambert* zu Paris, in welchem bereits 1648 *Le Sueur* malte ⁶⁹⁷⁾, und das berühmte Schloß *Vaux-le-Vicomte* des Intendanten *Fouquet*. Ueber die genaue Erbauungszeit des letzteren herrscht einiges Dunkel. *Fouquet* wollte den Beginn 1640 setzen; *D'Argenville* schreibt, es sei 1653 fertig geworden; Andere setzten die Hauptbauthätigkeit erst kurz vor 1660. *Ludwig XIV.* verließ am 17. August 1661 das berühmte Fest, welches den Untergang *Fouquet's* besiegelte. Es ist daher von Werth, aus anderen Quellen Angaben über *Leveau's* Stellung in dieser Zeit zu erhalten.

Sein Todtenschein enthält folgende Bezeichnungen und Titel: *Messire Louys Leveau, conseiller du Roy en ses conseils, Intendant et ordonnateur général des bastimens de Sa Majesté, premier architecte de ses bastimens, secrétaire de S. M., maison et couronne de France*. Er starb Samstag, den 11. October, 3 Uhr früh und wurde am selben Tage begraben.

Wir finden noch weitere Angaben ⁶⁹⁸⁾.

1656 bezog *Louis Leveau, architecte du Roy*, 3000 *Livres* Gehalt, die ihm ganz bezahlt wurden.

1656 erhielt *François Leveau, autre architecte*, 500 *Livres* ohne Verminderung und scheint an der *chambre aux deniers* 600 *Livres* erhalten zu haben.

Leveau hatte zwei Söhne, die sich an seinen Bauten betheiligten. *Louis* starb 1661.

Auf *François* bezieht sich die vorhergehende Angabe.

Die königlichen Rechnungsbücher endlich geben über die Thätigkeit, die Stellung und das Gehalt *Leveau's* folgende Nachrichten.

⁶⁹⁷⁾ Siehe: *Archives de l'Art français*, Bd. II, S. 345.

⁶⁹⁸⁾ Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1872, S. 37.

1666, 9. December. *Nota qu'il a esté payé à M. Le Vau, suivant un arrest, la somme de 6000 liv., pour partie du remboursement de la charge d'intendant quadriennal des Bâtimens 6000 Livres*⁶⁹⁹).

1668. *A Me Louis Le Vau, premier architecte de S. M. pour ses appointemens, 6000 liv., dont il fera entièrement payé, attendu le service actuel qu'il rendra S. M. dans ses bâtimens . . . 6000 Livres*⁷⁰⁰).

1670. *Au Sr Le Vau, Premier Architecte des bâtimens du Roy 6000 Livres*⁷⁰¹).

Ueber seine Bauhätigkeit sei das Nachstehende angeführt.

Levau baute das Innere des Schlosses Vincennes (Fig. 140) als königliches Lufthaus um.

1654 wurde er am Bau des Louvre und der Tuileries zum Nachfolger *Lemercier's* ernannt. Er vollendete den von *Lescot* begonnenen Südflügel des Hofes mit dem Pavillon (Fig. 332), führte den Ostflügel mit Ausnahme der Colonnade und die östliche Hälfte der Nordseite bis zum Mittelpavillon aus. In den Tuileries baute er den Mittelpavillon und die anstossenden Flügel bis auf das Erdgeschoss um.

1661 begann *Levau* den Bau des *Collège des Quatre-Nations*, jetzt *Institut de France*, zu Paris (Fig. 198), welches *Dorbay* und *Lambert* nach 1668 vollendeten.

1665 fügte er als erster Architekt des Königs, zur Vergrößerung des Schlosses von *Ludwig XIII.*, zwei Pavillons und eine Orangerie an.

Levau baute in Paris die *Hôtels de Lionne, de Pons, Deshameaux, d'Heffelin* und *Lambert*, letztere zwei auf der Insel St.-Louis; das *Hôtel de Rohan* in der *Rue de l'Université*; die Schlösser de *Livry*, später *du Raincy* (Fig. 242), *de Seignelay* (1662), letzteres für *Colbert*; *du Saint-Sépulcre* bei Troyes, von *Bercy*. Das Schloß von *Bercy* hat *Lance* bereits ebenfalls als ein Werk *François Mansard's* angeführt.

Während des Baues der Colonnade des Louvre durch *Claude Perrault* behielt *Levau* seine Stellung als Architekt des Louvre.

Levau war der erste Architekt der großen Kirche *St.-Sulpice* zu Paris; wahrscheinlich auch der Kirche *St.-Louis en l'Île* und der Capelle der *Salpêtrière*, gewöhnlich *Bruand* zugeschrieben.

Gelegentlich der Hauptwerke *Levau's*, besonders seiner Thätigkeit in *Vaux*, am Louvre und in *Verfailles*, werden wir auf ihn zurückzukommen haben. Er und nicht *J. Hardouin-Mansard* hat den *Façadentypus* oder dessen *Axensystem* in *Verfailles* fest gestellt. Man pflegt ihn öfters als den schwerfälligen *Levau* zu bezeichnen. Vielleicht ist man zu streng gegen ihn im Vergleich zu *J. Hardouin-Mansard*. Mir scheint, daß der Abstand zwischen den Fähigkeiten beider kein so großer gewesen sei. Vielleicht hat er in seinen Lösungen mehr gewagt, als letzterer. In mehreren Werken sieht man das Bestreben, eine große Ordnung und eine kleinere zu verbinden. (Siehe Fig. 198, 241, 242.)

425.
François I.
Blondel.

b) *François I. Blondel* (1618—86), der mit zwei späteren Architekten dieses Namens nicht verwechselt werden darf. Er war *seigneur des Croisettes et Gallardon*, und erst nach langem Reifen begann er, etwa vierzigjährig, das Militär-Ingenieurwesen und dann die Architektur zu studieren, in welcher er sich durch verschiedene Bauwerke und Schriften einen bedeutenden Namen erwarb.

Er begann 1665 mit dem Bau der Brücke von *Saintes*. Unter seinen drei Stadtthoren von Paris ist besonders die *Porte Saint-Denis* als Triumphbogen (siehe Fig. 63, S. 254) bekannt. Er führte auch das *Hôtel de Rouillé* zu Paris aus.

Interessant ist der Chorabschluss, den er in die fünf Seiten der spätgotischen Apsis von *St.-Laurent* zu Paris einbaute. In dieser eigenthümlich herausgetitelten Anordnung fühlt man, inmitten dieser Reminiscenzen seiner Bewunderung für die *St.-Peterskirche* und *Palladio*, das Werk eines Mannes, der gewohnt war, auch über das Wesen der Architektur nachzudenken und alle ihre damaligen Regeln kannte.

Ludwig XIV. ernannte *Blondel* zum *maréchal des camps et armées du roi*; 1671 wurde er Mitglied der *Académie d'Architecture* und 1672 deren Director.

⁶⁹⁹) Siehe: GUIFFREY, J. *Comptes des Bâtimens du roi sous le règne de Louis XIV.* Paris 1881. Bd. I, Col. 157.

⁷⁰⁰) Siehe ebendaf., Col. 292. — Er steht an der Spitze der Liste vom 17. Januar 1669 der *Officiers qui ont gages pour servir généralement dans toutes les maisons royales et bâtimens de sa Majesté.*

⁷⁰¹) Siehe ebendaf., Col. 461. — An der Spitze der Liste vom 21. Januar 1671.

Unter feinen Schriften feien folgende zwei hier erwähnt. Die erste führt den Titel: *Cours d'architecture enseigné dans l'Académie royale* (Paris 1675); sie umfaßt den Unterricht, den er feinen Schülern erteilte. Die zweite heißt: *Résolution des quatre principaux problèmes d'architecture* (Paris 1673).

c) *Claude Perrault* (geb. um 1613, gest. 8. October 1688). Der Name *Perrault's* ist durch den Bau der Colonnade des Louvre, nach dem Wettstreit mit *Bernini*, und durch die Thatfache, daß er nicht von Anfang an Architekt war, zu besonderer Berühmtheit gelangt. Letzterer Umstand ist manchen französischen Architekten, wie *Viollet-le-Duc* und *Lance*, die zu den gothischen Begriffen des Architektenberufes zurückgekehrt waren, ein besonderer Dorn im Auge. Sie suchten das Verdienst *Perrault's* möglichst herabzumindern. Wir werden trachten, so viele feste Anhaltspunkte, als möglich zu geben, um zu einem gerechten Urtheile zu gelangen.

426.
*Claude
Perrault.*

Claude Perrault, Gelehrter und Künstler, Arzt und Physiker, Anatom und Architekt, war, wie *Henri Martin* sagt, einer der biegsamen Geister, die auf allen Gebieten Erfolge ernten. Er gehört zu denjenigen, die bei der Gründung der Akademie der Wissenschaften sofort Mitglieder wurden. Ein eigenthümliches Licht auf die Vielseitigkeit von *Perrault* werfen die Angaben einiger an ihn geleisteten Zahlungen in den Rechnungen der königlichen Bauten.

26. März 1671: au Sr Perrault, médecin, pour le travail qu'il a fait et l'application qu'il a donnée aux basimens en 1669 et 1670⁷⁰²). . . . 4000 Livres.

23. Januar 1678: au Sr Perrault, en considération des desseins d'architecture qu'il a faits pour le Louvre, l'Arc de triomphe, et autres endroits . . .⁷⁰³). . . . 4000 Livres.

Die übrigen zwischen 1668 und 1687 an *Perrault* geleisteten Zahlungen lauten: en considération de son application à la physique 1500 Livres — oder au Sr. Perrault, médecin, pour la profonde connaissance qu'il a de la physique, oder für Arbeiten für die Akademie der Wissenschaften, oder en considération de la connaissance particulière qu'il a de la chimie.

In denselben Rechnungen bezieht sich Folgendes auf *Perrault's* Werk über *Vitruv*: 15. Januar 1668 werden dem Kupferstecher *Pitau* 300 Livres abschlägig auf die Platten bezahlt, die er für eine Uebersetzung des *Vitruv* für den König sticht. Das Werk *Perrault's* erschien 1673.

Perrault's erster Entwurf für die Vollendung des Louvre rührt von 1664 her. Nach der Abreise *Bernini's* wurde *Claude* mit Hilfe seines Bruders *Charles* sein Nachfolger. 1665 wurde der Grundstein zu seiner Colonnade (Fig. 223) gelegt; 1680 war der Bau vollendet. Verschiedene Ideen *Perrault's* für Aufsätze auf die Eckpavillons kamen nicht zur Ausführung.

1668—71 baute *Perrault* die Sternwarte (*l'Observatoire*) zu Paris. Von ihm rühren ferner her: die Kirche *St.-Benoit-le-Bétourné*, wo er begraben ward, und der Altar von *Notre-Dame-de-Savonne* in der Kirche *des Petits-Pères* zu Paris. Er fertigte einen Entwurf für eine neue Kirche *Sainte Geneviève* zu Paris an und veröffentlichte zwei Werke: die »*Architecture générale de Vitruve, réduite en abrégé*« (Paris 1674) und die »*Ordonnance des cinq espèces de colonnes selon la méthode des anciens*« (Paris 1683).

Lance fragt sich⁷⁰⁴), was aus den zwei Folio-Bänden mit den Zeichnungen *Perrault's* geworden ist, die sein Bruder *Charles*, der Verfasser der berühmten »*Contes de Perrault*« 1693 gesammelt hatte und die dem *Marquis de Marigny* und später *Carl X.* gehörten. Ich habe dieselben 1867 in der kaiserlichen Bibliothek des Louvre mit sämmtlichen Originalzeichnungen der Entwürfe zum Louvre aus jener Zeit gesehen; sie sind, mit Ausnahme derjenigen von *Bernini*, die anders wo aufbewahrt werden, 1871 mit der ganzen Bibliothek des Louvre im Brande der Commune zu Grunde gegangen. Die wichtigsten Entwürfe zum Louvre sind jedoch gestochen worden.

⁷⁰²) Siehe: GUIFFREY, *Comptes des Bâtimens etc.*, a. a. O., Bd. I, Col. 368.

⁷⁰³) Siehe ebendaf., Col. 1012.

⁷⁰⁴) A. a. O., Bd. II, S. 197.

Von den zwei Gründen, auf welche *Lance* sich stützen möchte⁷⁰⁵), um *Levau* als den Erfinder der Colonnade hinzustellen, ist in der Aussage *Boileau's* auch nicht ein Punkt bewiesen. Sie trägt den Charakter der Gehässigkeit und vergiftet, daß *Perrault* mehr, als bloß ein *Médecin de la Faculté* war. Was den zweiten Grund anlangt, so dürfte der Stich von *A. Herrisset* kaum mehr als ein oberflächliches Machwerk sein. Von den fünf Angaben, die er trägt, sind drei notorisch falsch. Die zwei übrigen, auch wenn sie richtig wären, würden an der Autorschaft *Perrault's* nichts ändern. Die Rolle, die *D'Orbay* zugeschrieben wird, ist klar diejenige eines Bauführers. Und selbst wenn *Levau* die technische Ausführung der Colonnade geleitet hätte, so würde dies an der künstlerischen Autorschaft *Perrault's* nichts ändern. Seine verbrannten Zeichnungen, die ich noch gesehen habe und die weder von *Levau*, noch von *D'Orbay* herrühren konnten, waren so gut, wie die von Hunderten von wirklichen Architekten der letzten vier Jahrhunderte und zeigten, daß *Perrault* durchaus fähig war, der Louvre-Colonnade im Ganzen, wie in den Einzelheiten genau alles das zu geben, was den architektonischen Charakter dieses Denkmals ausmacht. Ferner hat Niemand behauptet, daß, wie *Lance* sagt, *Perrault* von einem Tag zum anderen vom Arzt zum Architekten geworden sei.

Der »etwas gothische« Begriff von *Lance*, daß nur, wer so zu fagen gleichzeitig »*maçon*« ist, den Namen eines Architekten verdient, ist übertrieben, und die Renaissance hat damit aufgeräumt. Sie hat erkannt, daß man ein vortrefflicher Maurermeister sein und große Gebäude solide ausführen kann, ohne die Spur eines Architekten in sich zu haben. Man merkt es denn auch solchen Gebäuden an. Und selbst zur Zeit der Gothik, wo die constructive Praxis noch viel nöthiger war, als seit der italienischen Renaissance, gab es Architekten, die hauptsächlich als entwerfende Meister sehr gefucht waren, wie man aus den Annalen des Mailänder Doms ersieht.

Die Composition bleibt auch noch ein »Etwas« in der Architektur. Hierin hatte *Perrault* offenbar ein feines Gefühl für einfache, edle, schöne Verhältnisse. Die Zeichnung, durch welche er in der Concurrrenz für einen Triumphbogen über *Levau* und *Lebrun* siegte (vergl. Fig. 324 u. 325), beweist dies ebenfalls. Wenn auch die Linie des Unterbaues der Statue nicht ganz befriedigt und in der Colonnade die Thorlöfung unschön ist, so bleibt diese Säulenfront, nebst der Thurmfront von *Notre-Dame*, das einzige Bauwerk von Paris, welches, wenn man aus Italien kommt, den Eindruck des Monumentalen und des Majestätischen im höheren Sinne des Wortes erweckt. Und dieses hat unstreitig *Claude Perrault* geleistet und er allein. Dieser Ruhm ist fein, und er genügt für die Ehre eines »Architekten«.

Daß *Levau* mit der technischen Ausführung betraut worden sei, ist nicht unmöglich. Man möchte es aus folgender Zahlungsanweisung aus den königlichen Rechnungen entnehmen, es sei denn, daß es sich um ein Modell *Levau's* für andere Theile des Louvre, wie z. B. der Façade längs der *Rue de Rivoli* oder der neuen Façade nach der Seine zu, handelte, mit deren Weiterführung er beauftragt blieb. Sie lautet:

1668, 9. Januar: *A Saint-Yves, pour son parfait paiement des ouvrages de menuiserie qu'il a fait pour le model du bastiment du Louvre, du dessin de M. Le Vau. . . . 819 Livres*⁷⁰⁶).

b) *Jean Marot* (geb. um 1619, gest. 1679) aus Paris ist heute hauptsächlich durch die große Zahl von Architekturaufnahmen und Compositionen bekannt, die er,

⁷⁰⁵) Siehe a. a. O., Bd. II, S. 197.

⁷⁰⁶) Siehe: GUFFREY, a. a. O., Bd. I, Col. 185.

zum Theile selbst, zum Theile mit feinem Sohne *Daniel* und einem anderen *Marot* (*Jean-Baptiste?*) gestochen hat. Diese Stiche, 700 bis 800 Blätter in mindestens 30 Folgen, bilden das »*Oeuvre de Jean Marot*«, aus welchem zahlreiche Abbildungen für den vorliegenden Band entnommen wurden. Viele seiner Folgen haben weder Titel noch Datum.

Durch diese Werke ist *Marot* mit *Du Cerceau*, *A. Bosse*, *Le Pautre* und *Israel Sylvestre* zu einer der bedeutendsten Quellen für das Studium der französischen Architektur geworden. Wir verdanken ihm die Kenntniss vieler untergegangener Bauwerke, von denen er oft genaue Aufnahmen giebt (z. B. das Maufoleum der *Valois*, siehe Fig. 21, 44, 45, 197). Nach einigen seiner Stiche vermuthet *Destailleur*, daß *Jean Marot* nach Italien ging, vielleicht mit *Philippon*, der, wie *Marot's* Vater, Schreiner war. Auch *Jean Marot's* Frau war die Tochter eines Schreiners *Galbrand* »*M^e menuisier en ebène*«.

Im Jahr 1669 führte *Jean Marot* den Titel *Architecte du Roi* und wohnte *Rue Guisarde* im Faubourg *Saint-Germain-des-Prés*. In diesem Jahr und 1670 sehen wir ihn im Schloß zu *St.-Germain-en-Laye* verschiedene Grotten ausführen⁷⁰⁷⁾.

In Paris wurden ihm folgende Werke zugeschrieben: Die *Hôtels de Puffort*, *de Mortemart*, des Cölnischen Banquiers und Kunstsammlers *Jabach* (*de Jabba*) in Paris, dessen erster Entwurf in Fig. 5 (S. 23) u. 309 abgebildet ist, *de France Monceaux* (?), ferner die Schlösser *de Turny* in Burgund und *Lavardin* im Maine, die Bäder des Schlosses zu *Maifons*, endlich die ehemalige *Façade* der Kirche *des Feuillantines* zu Paris.

Marot's Entwurf für die Hauptfaçade des Louvre zeigt im Gegensatz zu den meisten andern Entwürfen, wie im Hofe, auch außen zwei Ordnungen; er war mehr im Sinne französischer Schlösser gedacht und offenbart einen sehr tüchtigen Architekten⁷⁰⁸⁾.

Wir müssen uns hier darauf beschränken, die Titel folgender literarischer Arbeiten anzuführen.

a) Nach *Destailleur* wäre sein ältester datirter Stich von 1640, und zwar die *Représentation de la sépulture du Marquis de Roasting*.

b) *Recueil de plusieurs portes des principaux hostels et maisons de la Ville de Paris etc.* 1644. 16 Bl.

c) *Deffains de toutes les parties de l'église Saint-Pierre de Rome . . . Levé exactement sur les lieux par Jacques Zarade, architecte et ingénieur du Roy, en l'année 1659.* 13 Bl.

d) *Recueil des plus beaux édifices et frontispices des églises de Paris, dédié à . . . Henri de Harlay etc.* 34 Bl.

e) *Le magnifique Chasteau de Richelieu . . .* 19 Bl.

f) *Architecture Française de Jean Marot.* Ohne Titel. 195 Bl. Auf dem Register steht: *Table du Recueil cy-dessus des planches des sieurs Marot père & fils.*

Eine zweite Auflage erschien bei *P. Mariette* 1727, die letzte Auflage mit sehr abgenutzten Platten bei *Fombert* 1751.

g) *Recueil des Plans, Profils et Elevations de plusieurs palais, chasteaux, églises, sépultures, grottes & hostels, bâtis dans Paris & aux environs . . . par les meilleurs architectes du royaume . . . deffignés, mesurés, & gravés par Jean Marot, architecte parisien.* 112 Bl.

h) *Marot, Jean. Architecte et Graveur: Petite Oeuvre d'Architecture.* Paris 1764. 50 Bl.

Die meisten der im vorliegenden Bande von *Marot* entlehnten Abbildungen gehören den unter f und g angeführten Werken an. Bei der Unmöglichkeit, ihre Stelle in denselben genau zu bezeichnen, mußten wir uns begnügen, auf die im Pariser *Cabinet des Estampes* als *Oeuvre de Jean Marot* bezeichneten zwei Bände *Ha 7. c* und *Ha 7. d*, welche sie enthalten, hinzuweisen.

⁷⁰⁷⁾ Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1877, S. 168.

⁷⁰⁸⁾ Abgebildet in: *BLONDEL, J. F. Cours d'Architecture.* Paris 1771—77. Bd. III, Bl. 67.

Diese Bände enthalten auch eine Anzahl Compositionen *J. Marot's*, wie z. B. der erste, nicht ausgeführte Entwurf für das *Hôtel Jabbach* in Paris (siehe Fig. 5 u. 309), ferner einige Idealbauten⁷⁰⁹⁾, eine Folge von *Nouveaux dessins d'Alcoves inventés et gravés par J. Marot*. Eine Folge von Caminen, mit der Angabe *Invention de Jean Marot*. Diese Folgen sind wie Vorstufen für *Jean Lepautre*, und andererseits enthalten sie noch ferne Erinnerungen an *Du Cerceau*.

In einer Folge von Grabmälern, die *Marot* componirte, sollte man glauben, daß einzelne Figuren von *Du Cerceau* seien⁷¹⁰⁾. Nebst allgemeineren Gründen kann die Freundschaft, die zwischen dem Vater *Marot's* und dem Enkel von *Jacques Du Cerceau* bestand, hierfür in Betracht kommen. Eine Schwester von *Marot* hatte 1623 einen *Du Cerceau* (*Jean?*) zum Pathen und die Tochter von *Charles Du Ry*⁷¹¹⁾.

Der Zusammenhang mit *Le Pautre* dagegen erklärt sich ebenfalls näher dadurch, daß er eben so, wie *Stefano della Bella*, sich an den Stichen mehrerer der Folgen *Marot's*, namentlich in den figürlichen Elementen, betheiligte. *Destailleur*, der dies angiebt, hebt hervor, daß der Werth der Compositionen *Marot's* für innere Decorationen, wie Decken, Thüren, Vasen, Schlosserarbeiten u. f. w., nicht hinreichend gewürdigt werde und daß dieselben zuweilen besser, als alle gleichzeitigen sind.

428.
Daniel Marot.

e) *Daniel Marot* (geb. um 1660, gest. nach 1718) war ein Sohn von *Jean Marot* und vermuthlich sein Schüler. Im Ornament, von der Richtung *Jean Lepautre's* ausgehend, hat er zur Umwandlung desselben, im Sinne der Meister, die wir als Gruppe *Berain-Daniel Marot* bezeichnet haben, beigetragen (siehe Art. 331, S. 265). In der Architektur selbst war seine Richtung eine viel strengere und mit derjenigen von *Salomon de Brosse* vergleichbar (siehe Art. 409, S. 299). Wir können sie meistens nur nach seinen gestochenen Compositionen beurtheilen⁷¹²⁾.

Nach der Revocation des Edicts von Nantes 1685 verließ er Frankreich und wurde durch seine Werke und Publicationen als Architekt *Wilhelm's III.* in Holland und England berühmt. In England rühren die Gartenanlagen in Hampton-Court von ihm her. In Holland arbeitete er am neuen Palaß von Loo und am großen Audienzsaal im Haag.

Destailleur giebt das Nähere über seine verschiedenen Werke als Stecher an und betrachtet seine Auswanderung als einen großen Verlust für die französische Architektur (siehe Art. 409, S. 299).

429.
*Jules
Hardouin-
Mansard.*

f) *Jules Hardouin*, genannt *Mansard* oder *Mansart* (geb. zu Paris am 16. April 1646, gest. 11. Mai 1708) war Sohn von *Raphaël Hardouin* und von *Marie Gaultier*, einer Nichte von *François Mansard* und Enkel seiner Schwester. Er war Schüler seines Großonkels und soll nach dessen Tode (1666) seinen Namen angenommen haben. Er arbeitete unter *Libéral Bruant* am *Hôtel de Vendôme*, als ihm *Ludwig XIV.* 1672 die Anfertigung der Pläne des erst später ausgeführten Schlosses von Clagny für Frau von *Montespan* anvertraute. *Hardouin-Mansard* verstand es mehr und mehr, die Gunst des Königs zu erwerben, stieg zu immer höheren Aemtern, selbst in den Grafenstand, und wurde mit einer solchen Anzahl bedeutender Bauten betraut, daß er, abgesehen vom Louvre und den Anfängen in Versailles, als die Verkörperung der Bauhätigkeit *Ludwig XIV.* angesehen werden kann. Er starb mit bloß 63 Jahren so plötzlich, daß man von Vergiftung sprach.

Nach *Lance* ergibt sich die folgende Uebersicht seiner Bauhätigkeit.

⁷⁰⁹⁾ Siehe im *Cabinet des Estampes* zu Paris, Band H a, 7 c, Fol. 127—129.

⁷¹⁰⁾ Ebendaf., Bl. 106—117.

⁷¹¹⁾ Mittheilung von *Ch. Read* an *Destailleur*. Siehe des Letzteren *Notices etc.*, S. 131.

⁷¹²⁾ Siehe: *Oeuvres du Sr D. Marot, architecte de Guillaume III., Roy de la Grande Bretagne, contenant plusieurs penſées utiles aux Architectes, Peintres, Sculpteurs, Orfèvres et Jardiniers et Autres; le toutes en faveur de ceux qui s'appliquent aux Beaux-Arts*. Haag, ohne Datum (um 1712). — Neu in Facsimile herausgegeben durch P. JESSEN: Das Ornamentwerk des *Daniel Marot*, in 264 Lichtdrucktafeln nachgebildet. Berlin 1892.

1674 unternahm er bedeutende Vergrößerungsarbeiten am Schloß von Saint-Germain.

1675 errichtete er das *Hôtel-de-Ville* zu Arles.

1676 begann er die Arbeiten am Schloße von Clagny bei Versailles, dessen Hauptbau 1679 vollendet war. In diese Zeit fällt auch der Bau des kleinen Schloffes *de la Ménagerie* zu Versailles.

1679—85 führte er die Stallungen zu Versailles aus.

1679 wurde mit den Gebäuden des Luftschloffes Marly angefangen.

1680 war, nach einer Denkmünze dieses Jahres, der Umbau der Hauptfaçade des Schloffes zu Versailles wahrscheinlich vollendet. In diese Zeit fällt auch der Bau des *Grand-Commun* zu Versailles, mit den Küchen im Erdgefchofs und Beamtenwohnungen darüber.

1680 (ungefähr) begann *Hardouin* die zweite Kirche des *Hôtel-des-Invalides*, den eigentlichen »*Dôme*«.

1683 wurde er geadelt.

1684 begann er die in zwei Jahren errichtete Kirche *Notre-Dame* zu Versailles.

1684—86 führte er die *Place des Victoires* zu Paris aus.

1685 fing er mit *Jacques Gabriel* den *Pont-Royal* zu Paris an.

1685—86 errichtete er die Gebäude von Saint-Cyr bei Versailles. Gleichzeitig wurde ihm der Bau der *Place Louis-le-Grand*, jetzt *Vendôme*, anvertraut. Er wurde zum ersten Architekten des Königs ernannt.

1686 baute er für den Herzog von *Bouillon* das Schloß von Navarre bei Evreux.

1688 begann er das *Grand Trianon* bei Versailles.

1692 vergrößerte er das *Palais-Royal* zu Paris durch die von *Coyvel* ausgemalte *Galerie d'Enée*, welche dem jetzigen *Théâtre-Français* gewichen ist.

1690—1707 führte er den Lettner und den Dachreiter der Kathedrale von Orléans aus.

1693, nach Vollendung des *Dôme des Invalides*, wurde er Ritter des Michael-Ordens.

1698 baute er das Schloß zu Vanvres und um dieselbe Zeit das Schloß *de Boufflers*.

1699 führte er in St.-Cloud den unteren Theil des großen Wafferfalles aus und decorirte die Schloßstreppe.

1699, 7. Januar, übertrug ihm der König, um ihn noch mehr zu ehren, das Amt der *Surintendance des bâtimens*, das einst *Colbert* und *Louvois* inne hatten.

1699 begann er die Schloß-Capelle von Versailles, die *Robert de Cotte* vollendete.

1700, im Januar, wurde er nach Nancy berufen, um dem Herzog von Lothringen Rathschläge für die Verschönerungen des Palastes und der Gärten zu geben. Um die gleiche Zeit (1699?) begann er das fog. *Voeu de Louis XIII.*, worunter man die Decoration des Chors von *Notre-Dame* zu Paris versteht. Sie erstreckte sich auf den Fußboden, die Chorfühle und mehrere Statuen um den Altar des Chorraumes und ist zum Theile noch erhalten.

Im Park von Versailles rühren die zwei letzten fog. *Bosquets de la Colonnade* und *des Dômes*, später *Bains d'Apollon* genannt, von *Hardouin-Mansard* her.

1702 baute er die neue Façade des *Hôtel-de-Ville* zu Lyon an Stelle der durch einen Brand beschädigten. *Robert de Cotte* leitete den Bau.

In Paris baute er das *Hôtel Fieubet* (am *Quai des Célestins*), dasjenige von *Reick de Penautier* und den Hauptaltar des Klosters der *Filles-Dieu*. Er führte in der Provinz die Schlösser von Luneville für den Herzog, von Chamarande, von Villouet und von Pinon aus; die Angabe, daß er dasjenige von Blérancourt bei Blois gebaut habe, beruht wohl auf einem doppelten Irrthum bei *Lance*. (Siehe Art. 396, S. 289.) Er vollendete das Schloß Monfrin, baute Verschiedenes am Schloß zu Chambord und setzte Dächer über mehrere feiner Terrassen. Im erzbischöflichen Palaß von Rouen baute er ein Hofthor und die Haupttreppe und in Castrès den bischöflichen Palaß, jetzt *Hôtel-de-Ville*.

Mansard stellte für sich ein Haus in der *Rue des Tournelles* zu Paris her, eben so ein Hôtel in der *Rue de la Pompe* (Nr. 35 u. 37) zu Versailles; ferner das Schloß von Sagonne, wo er den Besuch des Königs empfing. Er erhielt von *Ludwig XIV.* folgende Titel: *Conseiller du roi, chevalier de Saint-Michel, comte de Sagonne, Baron de Jouy, Seigneur de Neuilly, Augy-sur-Bois, Château-sur-Allier, Vende etc.*⁷¹³⁾. Im Kapitel über die Stellung der Architekten wird man die Reihenfolge der Aemter finden, die ihm verliehen wurden.

Hardouin-Mansard führte zuerst, wie es scheint, am Schloße zu Clagny und an den Stallungen zu Versailles die nach ihm benannten Mansarden-Dächer (*combles à la Mansarde*), aus.

⁷¹³⁾ Ueber die Befugnisse, die ihm als Adeliger zukamen, siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1882, S. 131.

Œ. *Hardouin-Mansard* hatte einen Bruder, der sich nur *Michel Hardouin* nannte. 1684 fehen wir ihn als *architecte des bastimens du Roy* bezeichnet. Er hatte *Nicole Geneviefve Nanteuil*, Tochter des berühmten *Robert Nanteuil, Dessignateur et Graveur ordinaire du Roy* geheirathet ⁷¹⁴).

β) Sonftige Meister.

430.
Sonftige
Meister.

g) *Antoine Bergeron*, »*juré des maçonneries du roi*«, nahm 1660 an der Bauleitung des Schlosses *Vaux-le-Vicomte* theil.

h) *Aufstine de Bordeuse* (oder *de Bordeaux*?) soll, wie *Lance* schreibt, nach der Angabe *Stocqueler's* bei Agra den berühmten Tadsch (Tadj, Tadj-Mehal, Tadschmahal) errichtet haben. *Schah Dschihan* liefs ihn das Mausoleum seiner Lieblingsfrau *Nour-Dschihan (Moomtaza Mehal*?), die 1645 starb, angeblich in 22 Jahren erbauen. Sollte diese Autorschaft wahr sein, so wäre sie die glänzendste Widerlegung der *Palustre'schen* Theorie, dafs in Frankreich nur dasjenige, welches ganz im italienischen Stil gebaut sei, von Italienern herrühren könne. Der Tadsch ist ganz im indisch-persischen und nicht im französischen Stil ausgeführt ⁷¹⁵).

i) *Charles Etienne Briseux* (geb. 1660 zu Beaume-les-Dames, gest. 23. September 1754) baute das *Hôtel d'Augny* zu Paris.

Er veröffentlichte folgende Werke: *Architecture moderne, ou l'art de bien bâtir* (Paris 1728); ferner: *L'Art de bâtir des maisons de campagne etc.* (Paris 1743), weiter: *Traité du Beau essentiel dans les arts, appliqué plus particulièrement à l'architecture* (Paris 1752).

†) Die Gebrüder *Bruand*. — *Jacques*, der ältere Bruder (Sohn von *Sébastien Bruand, général des bastimens du Roy, ponts et chaussées de France*) war Architekt *des bâtimens du roi et du Duc d'Orléans* ⁷¹⁶). Seine Werke sind: das Haus oder Bureau der Tuchhändler zu Paris (Fig. 61, S. 251) und das *Fabach'sche* Haus zu Cöln, ferner das Schlofs zu Fayelle. Er starb am 7. September 1664 zu Paris. Sein Sohn *Jacques* (1663—1752) war ebenfalls Architekt.

Libéral, der jüngere Bruder (geb. um 1637), starb am 22. November 1697 als *escuyer, conseiller secrétaire du Roi, maison, couronne de France et de ses finances; architecte ordre des bâtimens de Sa Majesté*. Von ihm rühren her: 1671 die Pläne zum *Hôtel des Invalides* und der ersten Kirche (das Langhaus hinter dem Kuppelbau); die Capelle der *Salpêtrière*, die *Hôtels de Matignon* und *de Belle-Isle*, das Schlofs des Herzogs von *York* zu Richmond. Er hatte einen Sohn *François*.

l) *Pierre Bullet* (geb. um 1639, gest. 1716), Schüler von *François I. Blondel*, leitete für diesen den Bau der *Porte Saint-Denis* zu Paris und führte die Thore *Saint-Martin* und *Saint-Bernard* nach eigenem Entwurfe aus.

An Kirchenbauten rühren von ihm *St.-Thomas-d'Aquin* zu Paris und die Kirche der *Dominicains réformés* her; auch der Altar der Sorbonne und zwei Capellen im Kreuzschiff von *St.-Germain-des-Prés* gehören hierher.

An Profanbauten sind zu nennen: das *Hôtel des Banquiers Fabach*, rue Neuve-Saint-Merry zu Paris; das *Hôtel Crozat* (Fig. 284) und dasjenige des Grafen von *Evreux*, *Place Vendôme*, beide ebendafelbst; das Schlofs zu Iffy und der Vorbau des erzbischöflichen Palastes zu Bourges u. f. w.

⁷¹⁴) Siehe ebendaf. 1879, S. 248.

⁷¹⁵) Nach *W. Emerson* müfste man hier vermuthlich hauptsächlich das Werk eines Italieners sehen. (Siehe: *Transactions of the Royal Institute of British Architects* 1869—70, S. 195; 1883—84, S. 155.)

⁷¹⁶) In der Notiz über *Sébastien Bruand* giebt *Lance* letztere Titel ebenfalls dem *Sébastien* und nicht seinem Sohne.

Als Architekt des Königs und der Stadt Paris gab er 1676 den Plan von Paris in 12 Blättern heraus. An Veröffentlichungen sind ferner zu nennen: *L'Architecture pratique* (Paris 1691); *Traité sur l'usage du pantomètre* (Paris 1675); *Observations sur la mauvaife odeur des fosses d'aisance* (Paris 1696). Seit 1685 war er Mitglied der *Académie d'Architecture*.

m) *François Carlier* weilte 1712—15 in Spanien, um Arbeiten nach den Entwürfen von *Robert de Cotte* auszuführen, und zwar: die Gärten von Buen-Retiro und des Palastes von Madrid, in letzterem das große Cabinet der Furien; unter *Ferdinand VI.* baute er in Madrid das Nonnenkloster *Saint-François-de-Salles*.

n) *Jean-Sylvain Cartaud* (geb. 1675 zu Paris, gest. daselbst am 15. Februar 1758) war seit 1742 Mitglied der Akademie und Architekt der Herzöge von *Orléans* und *Berri*. Er führte die Fassade der *Petits-Pères* (1739) und die Kirche der Barnabiten zu Paris, ferner die Hôtels *Duchâtel* und *Crozat* zu Paris (*Rue de Montmorency*), endlich die Schlösser von *Montmorency* (1708), für *Pierre Crozat*, und von *Bournonville*, so wie das Lufthaus von *D'Argenson* in *Neuilly* aus.

o) *Cayart* erbaute 1701—5 die französische Kirche zu Berlin; er benutzte als Vorbild den *Temple* zu *Charenton*, wandte aber innen zwei Ordnungen statt einer großen an (Fig. 209).

p) *Roland Fréart, Sieur de Chambray* (geb. zu Cambrai, gest. 1675) wurde 1640 nach Italien geschickt, um italienische Meister für Frankreich zu gewinnen und führte *Poussin* nach Paris zurück (siehe Art. 277, S. 227). Er veröffentlichte 1650 seine: »*Parallèle de l'architecture antique avec la moderne, avec un recueil des dix principaux auteurs qui ont écrit sur les cinq ordres*« und überfetzte den Tractat des *Leonardo da Vinci* über die Malerei.

q) *Chamois* arbeitete gegen Ende des XVII. Jahrhunderts. Für *Louvois* baute er das Hôtel in der *Rue Richelieu* und das Schloß zu *Chaville* bei Paris; ferner die Klöster *de la Visitation* im *Faubourg Saint-Germain* zu Paris und der *Benedictinerinnen* zu *La Ville-Lévêque* u. s. w.

r) *Cordemoy* veröffentlichte 1714 einen Tractat über theoretische und praktische Architektur.

ſ) *Cottard* baute in Paris um die Mitte des XVII. Jahrhunderts das *Hôtel de Bizeuil*, bekannt als *Hôtel de Hollande* (*Rue du Temple*), ferner die Capelle und das Spital *de la Merci* (*Rue du Chaume*), die *Boffrand* vollendete. Er veröffentlichte 6 Blatt »*Nouveaux desseins de lambris de menuiserie à panneaux de glace*« und war auch *architecte du roi*.

t) *Jean Courtonne* (geb. 1671 zu Paris), seit 1728 an der Akademie, wurde 1730 als Professor Nachfolger von *Bruand* (Sohn) und war Architekt des Königs. Er baute die Hôtels *de Noirmoutiers* (1720) und *Matignon* (1721) zu Paris; ferner für die Karthäuser ebendasselbst (in der *Rue d'Enfer*). Er veröffentlichte 1725 in Paris seinen »*Traité de la perspective pratique, avec des remarques sur l'architecture etc.*«.

u) *Charles Augustin Daviler* oder *D'Aviler* (1653—1700) ist Verfasser des bekannten »*Cours d'Architecture*« (Paris 1691), der viele spätere Auflagen erlebte, und bei dem er die Rathschläge *Dorbay's* benutzte. Auf dem Wege nach Rom wurde er 1674 mit *Desgodets* von Seeräubern aus Tunis gefangen, wo er zwei Jahre fest gehalten wurde und eine Moschee baute. 1676 gelangten beide nach Rom, wo *Daviler* fünf Jahre weilte. Anfangs unter *Mansard* thätig, ging er 1691 nach Montpellier, um nach der Zeichnung *Dorbay's* einen Triumphbogen auszuführen, und blieb bis an sein frühes Ende in jener Gegend thätig.

Er baute das bischöfliche Palais zu Béziers und das erzbischöfliche zu Touloufe, ferner Verschiedenes in Carcaffonne, Saint-Pons, Touloufe und Nimes. Er veröffentlichte auch eine Uebersetzung *Scamozzi's* als »*Traité des cinq ordres*«.

v) *Delamair* (gest. 1745) baute nach 1697 für den *Prince de Soubise* das jetzige *Hôtel des Archives nationales* mit dem schönen Hof; ferner errichtete er das *Hôtel de Pompadour* in der *Rue Grenelle-Saint-Germain* zu Paris.

w) *Girard Defargues* (geb. zu Lyon) baute um 1660 eine große Treppe im *Palais-Royal* zu Paris und diejenige des Hauses *Aubry*, welche für die bequemste von Paris galt. Er führte auch die Treppe im *Hôtel des Marquis de l'Hôpital* aus.

x) *Antoine Desgodetz* (1653—1728), wurde 1674 mit *D'Aviler* und *Foy-Vaillant* auf dem Weg nach Rom von Seeräubern gefangen. Er ist hauptsächlich bekannt wegen seines Werkes »*Les Edifices antiques de Rome, dessinés et mesurés très-exactement*« (Paris 1682). Dasselbe galt lange Zeit, und bei Einigen jetzt noch, als die beste Quelle für die Kenntniß der alten Denkmäler Roms und wurde im Auftrag von *Colbert* geschaffen. *Desgodetz* scheint wenig gebaut zu haben, gab aber noch mehrere Werke heraus, deren Titel bei *Lance* zu finden sind.

y) *Claude Desgots*, ein Neffe von *Le Nôtre*, war, wie dieser, Gartenkünstler. Er zeichnete in England für die königlichen Gärten, entwarf den Garten des *Palais Royal* in Paris und in dessen Nähe die Parke von *Bagnolet* und *Saint-Maur*. Im Jahre 1675 war er als *Pensionnaire* nach Rom gegangen. Später baute er das Schloß *Périgny* in Burgund neu und eine monumentale Treppe im Schloß zu *Anet*.

z) *François Dorbay*, auch *d'Orbay* (gest. 1697), war Schüler und Schwiegersohn von *Levau*. Er leitete des letzteren Bauten im Louvre, in den Tuileries und im *Collège des Quatre-Nations*. Er baute, außer verschiedenen Kirchen und Klöstern in Paris und Lyon, das *Hôtel des Comédiens français* in Paris und den *Chenil-Neuf* (Hundestall) in Fontainebleau. Seit Gründung derselben war er Mitglied der *Académie d'Architecture*.

Sein Sohn (1679—1742), ebenfalls Mitglied der Akademie, war *Contrôleur des bâtiments du roi*. Ein anderer *Dorbay*, Sohn oder Neffe des letzteren, erhielt 1739 den *Grand-Prix d'architecture*.

aa) *Albert Duparc* wurde 1696 mit dem Bildhauer *Fleury* mit der Decoration der Fassade der Kathedrale von Toulon beauftragt. Im Jahre 1713 hatte er für den Herzog von Savoyen zu arbeiten. Er zeichnete die Gärten des Palaßes von *Victor Amadeus* in Turin und soll auch in der Nähe diejenigen des königlichen Lufthauses, *la Veneria*, entworfen haben.

bb) *Charles Errard*, Maler und Architekt (geb. 1606 zu Nantes, gest. 1689 in Rom), war von 1666—73 und von 1676—83 Director der französischen Akademie in Rom; mit 18 Jahren ging er zum ersten Male nach Italien. Von dort her schickte er 1670 die Pläne zur Kirche der *Affomption* in Paris. Er führte folgende Innendecorationen aus: 1655 im Louvre Arbeiten in der Wohnung der Königin-Mutter; 1666 im Palaß des Parlaments zu Rennes die *Grande salle d'audience* und die *Grande chambre*; 1657 diejenige des Theaters in den Tuileries; 1661 und 1662 Verschiedenes in Versailles und früher die Galerie des Schloßes de Dangu bei Gisors. Er nahm an den Werken *de Chambray's* (siehe S. 319) Theil und führte die Tafeln dazu aus.

cc) *Pierre Francine* (siehe Art. 386, S. 286).

bb) *Daniel Gittard*⁷¹⁷⁾ (geb. 14. März 1625 zu Blandy, gest. 15. Dec. 1686) war Sohn eines Zimmermanns *Jean*, hatte einen Bruder *Pierre*, der als folcher in Vaux arbeitete, und mehrere andere Brüder, die *Maitres maçons* in Paris waren. *Daniel* baute in Paris das schöne *Hôtel de Saint-Simon*, dasjenige von *la Meilleraie* und das noch erhaltene Haus des Componisten *Lulli* mit großen Composita-Pilastern und Sculpturen (an der Ecke der Straßen *Ste.-Anne* und *des Petits-Champs*). Er hatte einen bedeutenden Antheil am Bau der Kirche *St.-Sulpice* in Paris und war der vierte der acht Architekten, die bei der Gründung der *Académie d'Architecture* durch *Colbert* am 31. December 1671 in diese berufen wurden.

ee) *Gabriel-Philippe de La Hire* (geb. 1697) fertigte den Entwurf zur Kanzel von *St.-Etienne-du-Mont* zu Paris an und leitete, unter *Vauban*, den Bau des Aquäducts von *Maintenon*. Er war Sohn von *Jean La Hire* (siehe S. 287).

ff) *Antoine Lepautre* (geb. 15. Januar 1621 zu Paris, gest. 2. Februar 1682) wurde Architekt des Königs und *Contrôleur général des bâtiments* des Herzogs von Orléans. Seine Hauptwerke sind: die *Hôtels de Beauvais* (Fig. 280 u. 281, mit schöner Hofanlage), *de Gesvres*, *de Chamillart*, *de la Seiglière de Boisfranc* in Paris, das *Hôtel des Gardes* in Versailles und das *Hôtel de Lauzun* in St.-Germain; in Saint-Cloud zwei Flügel des ehemaligen Schlosses und der obere Theil des Wasserfalles und das Schloß *Saint-Ouen* bei Paris. Seine Entwürfe für das Schloß Clagny wurden nicht angenommen, und neue Pläne wurden von *J. H. Mansard* angefertigt. Von Kirchenbauten rühren von ihm die Kirche von Port-Royal und (1657) der Entwurf für die Façade der *Jacobins* zu Lyon her.

gg) *Simon Maupin* war *Architecte et voyer* der Stadt Lyon. Wir werden ihn gelegentlich der Besprechung des 1646 begonnenen *Hôtel-de-Ville* jener Stadt wiederfinden.

hh) *Pierre Mignard*, Neffe des Malers gleichen Namens, wurde 1640 zu Avignon geboren. Sein Hauptwerk ist die Abtei *Montmayours* bei Arles. In Paris baute er das Thor *St.-Michel* und die Façade des *Collège St.-Nicolas*. Er war Professor, so wie Mitglied der Akademie seit ihrer Gründung und starb 1725.

ii) *Armand Claude Mollet* (gest. 1720) war Enkel des berühmten Gartenkünstlers *Claude*⁷¹⁸⁾. Wie sein Vater *Charles* war auch er *Maitre des jardins du Louvre*. Er baute in Paris das *Hôtel* des Grafen von *Evreux*, später *Palais de l'Elysée*, das *Hôtel d'Humières*, leitete den Umbau des *Hôtels* von *Mazarin* und errichtete das Schloß *Stains* bei St.-Denis.

ff) *De Noinville*, ein Schüler von *J. H. Mansard*, baute 1688 zu Dijon die *Place Royale* und begann dort die Kirche *St.-Etienne*; 1697 fing er daselbst mit der Façade des großen Saales im Spital an.

ll) *Prédot* errichtete 1685 für *J. H. Mansard* die Häuser der *Place des Victoires* zu Paris, laut Vertrag vom 12. September 1685 mit den Schöffen (*échevins*) der Stadt. Bei der Einweihung der Statue des Königs (18. März 1686) waren die Häuser noch nicht fertig.

mm) *Pierre Puget* (geb. 1622 zu Séon bei Marseille, gest. ebendasselbst 1694) war zugleich Bildhauer, Maler und Architekt und ging um 1640 nach Italien. Eine Specialität, die ihn berühmt gemacht hat, ist die Schiffsdecoration mit Doppelgalerien,

⁷¹⁷⁾ Siehe: *Archives de l'Art français, Documents*, Bd. VI (1858—60), S. 87.

⁷¹⁸⁾ Siehe über diesen im Kapitel über die Gartenanlagen.

Figuren und Bas-Reliefs, deren Typus er in dem von ihm 1643–46 erbauten Schiffe *la Reine* aufstellte ⁷¹⁹).

Nicht minder berühmt ist *Puget* wegen des Thores am *Hôtel-de-Ville* von Toulon, dessen Atlanten mit Michelangelesker Energie einen Balcon tragen (1655–57). Schwer verständlich ist die Angabe von *Lance*, dafs *Puget* sieben Jahre (1663–70) brauchte, um den Hauptaltar von *Sau Siro* in Genua zu bauen.

Die 1668 unternommene Renovirung der Stadt Marfeille wurde von ihm beeinflusst. Man besitzt einen von ihm herrührenden Entwurf für die dortige *Place Royale* und für das *Hôtel-de-Ville*. Er baute 1672–74 die *Halle de la Poissonnerie et de la Boucherie*, ferner 1675 die Façade der Karthäuserkirche, beide zu Marfeille. In Aix baute er um diese Zeit das *Hôtel d'Aiguilles* und 1679 die Capelle des Spitals der *Charité*. In Toulon führte er 1672 ein eigenes Haus aus.

nn) *Alexandre Richard*, ein Jacobinermönch, leitete 1658–76 nach der Zeichnung von *Le Pautre* die Ausführung der Façade feines Klosters zu Lyon. *Robert Rogier* führte 1657 die Fundamente dazu aus, wurde aber, wegen seiner Langsamkeit, durch *Richard* ersetzt.

oo) *Ferdinand de Saint-Urbain* (geb. am 30. Juni 1658 zu Nancy, gest. dafelbst am 11. Januar 1738) lebte 10 Jahre in Bologna und 20 Jahre in Rom, war hauptsächlich als Medailleur thätig. Von 1703–26 errichtete er mit mehrfachen Unterbrechungen die Hauptkirche (*l'église primatiale*) von Pont-à-Mousson.

pp) *Sébastien le Prêtre de Vauban* (1633–1707), der berühmte Ingenieur, Festungsbaumeister und Marschall, verdient ebenfalls hier angeführt zu werden. Man verdankt ihm eine Anleitung für Solche, die bauen wollen, welche, für Landwohnungen namentlich, sehr verständige Rathschläge enthält ⁷²⁰). Von ihm rührt wohl der Entwurf des grosartigen Aquäducs von Maintenon her, den *La Hire* unter seiner Oberleitung ausführte. Die prächtigen Verhältnisse der Bogen verrathen einen fein fühlenden Meister.

qq) Zum Schlufs führen wir nach *Lance* folgende Architekten-Namen an, ohne in Einzelheiten über sie einzutreten: *François Auger* (1696), *Barthélemy* (1688), *Jean Beauffire* († 1743), *Antoine Bergeron* (1660), *Bernard Blanc* (1692), *Jean de Bodt* (1670–1745) und *Nicolas Bourgeois* (1711), ein Augustinermönch.

In Lothringen findet man: *André, premier architecte du Duc* (1707), *Bêteau* (1698–1716) und *Pierre Bourdier, premier architecte du duc Léopold* (1700).

4) Meister der letzten Zeit *Ludwig XIV.*, der *Régence* und *Ludwig XV.*

a) Berühmtere Meister.

431.
Robert de Cotte.

a) *Robert de Cotte* (1656–1735) war wohl der bedeutendste Architekt der letzten zehn Jahre der Regierungszeit *Ludwig XIV.* und dann der Regentschaft. Man schreibt ihm fogar die Bildung des *Style Régence* zu (siehe Art. 335, S. 258). Sein Einflufs erstreckte sich auch auf das Ausland. Die Liste der Aemter und Würden, die auf ihn fielen, giebt ⁷²¹) einen Begriff von der hohen Stellung, die er sich erwarb.

⁷¹⁹) Wenn letztere Angabe und Jahreszahl, die von *Henri Martin* herrühren, richtig sind, so hätte er dieses Schiff in einem Alter von erst 21 Jahren begonnen.

⁷²⁰) *Plusieurs maximes bonnes à observer pour tous ceux qui font bâtir.* Auszüge davon in: PLANAT, P. *Encyclopédie de l'architecture et de la construction.* Paris 1893. Bd. VI. S. 685 ff. Artikel: *Vauban.*

⁷²¹) *De Cotte* war: »Chevalier de S. Michel, conseiller du roy en ses conseils, Premier architecte, intendant des bâtimens et de la construction, jardins, arts et manufactures de Sa Majesté, directeur de l'Académie royale d'Architecture, Vice-Protecteur des Académies de Peinture et de Sculpture«. (Siehe: DESTAILLEUR, H. *Notices etc.* S. 212.)

Er stand hierin kaum seinem Vorgänger *J. H. Mansard*, dessen Schüler und Schwager er war, nach.

Robert war Enkel von *Frémin I. de Cotte*, der als Ingenieur an der Belagerung von La Rochelle theilnahm, und Sohn von *Frémin II.*, der 1644 ein Buch über die fünf Säulenordnungen veröffentlichte und *Architecte ordinaire* des Königs war.

Von feinen architektonischen Schöpfungen seien nach *Lance* die folgenden angeführt.

In Paris: die Hôtels *D'Esfrées*; *de Bourbon-Condé* (1716), später dem Herzog *du Maine* gehörig; *de Lude*, in der *Rue du Bac*; *de Meulan*, bei den Kapuzinern; das Haus in der *Rue du Bac*, neben dem *Hôtel de Belle-Île*. Auch rührt von ihm die Vergrößerung des Hôtels *de la Vrillière* für den Grafen von *Toulouse*, mit der berühmten *Galerie Dorée*, her (siehe Fig. 64 u. 355, ferner Art. 328, S. 255); eben so die Vergrößerung der *Bibliothèque Royale*, jetzt *Bibliothèque Nationale*, in Paris; ferner die Vollendung von *St.-Roch*, deren Façade (Fig. 170) erst von seinem Sohne ausgeführt wurde; weiter die Façade der Kirche des *Oratoire*; die Hauptaltäre von *Notre-Dame* und des *Noviciats* der Jesuiten, beide nach der Zeichnung *J. H. Mansard's*; endlich die Vollendung der Schloß-Capelle seines Schwagers zu *Versailles*, eben so wie des *Grand Trianon*, wo der Porticus von ihm herrühren soll.

Außerhalb von Paris stammen von *de Cotte*: die erzbischöflichen Paläste zu Verdun und Straßburg und das bischöfliche Lufthaus *Frascati* bei Metz; in Lyon die *Place Louis XIV.*, jetzt *Bellecour* (1728), die Kornmagazine (*Greniers d'abondance*), die Façade eines Concertsaales und die Zeichnung zum Thurm des *Hôtel-de-Ville* (Fig. 306); für Bordeaux lieferte er 1728 die Zeichnung der von *Gabriel* ausgeführten Decoration der *Place Royale*. *Robert de Cotte* arbeitete auch viel für das Ausland; *Lance* giebt nach *d'Argenville* und *Duffieux* die nachstehend genannten Entwürfe oder ausgeführte Werke an (wie viel an diesen Angaben richtig ist, soll hier nicht untersucht werden): die Schlösser für den Churfürst von Bayern, für die Grafen *Zinzendorf* (in Wien?) und von *Hanau*; ferner für den Churfürsten von *Cöln*, Paläste in Bonn, Brühl, Poppelsdorf und Godesberg, dann die Capelle des erzbischöflichen Seminars in Bonn; endlich Entwürfe für die königlichen Paläste zu Madrid und *Buen-Retiro*, eben so für mehrere Schlösser des Herzogs von *Savoyen*, namentlich für dasjenige zu *Rivoli*.

Acht Bände Originalzeichnungen und Studien von *Robert de Cotte* werden auf dem *Cabinet des Estampes* zu Paris aufbewahrt ⁷²²⁾.

Jules Robert de Cotte (1683—1767), Sohn *Robert's*, ebenfalls Architekt, vollendete mehrere Arbeiten seines Vaters und wurde sein Nachfolger als Generalintendant der königlichen Gebäude.

b) *Jacques Jules Gabriel* (1667—1742), Sohn von *Jacques II.* gleichen Namens ⁷²³⁾, Enkel von *Maurice I.* (1631), Architekt des Thurmes der Kirche zu Argentan und Urenkel von *Jacques I.*, der 1607 das neue *Hôtel-de-Ville* zu Rouen begann, darf nicht gar zu sehr durch den Ruhm seines eigenen Sohnes *Jacques-Ange*, des Erbauers der Paläste an der *Place de la Concorde* in Paris, in den Schatten gestellt werden. Nach dem Tode von *Robert de Cotte* nahm er offenbar die erste Stelle in Paris ein. Schon 1709 wurde er geadelt.

^{432.}
Jacques Jules Gabriel.

Wir sehen ihn der Reihe nach in folgenden Stellungen.

1699 wurde er in die *Académie d'Architecture* aufgenommen.

1709 wurde er *Contrôleur »Des Dedans«* du château de *Versailles* und

1716 *Premier ingénieur des Ponts et Chaussées du royaume*, dann

1722 Ritter des *Michael-Ordens*,

1730 *Contrôleur des bâtiments du roi*.

1734 oder 1735 wurde er *Premier architecte du roi* und

1737 *Inspecteur général des bâtiments Royaux*.

Jacques Jules Gabriel werden bedeutende Decorationsarbeiten in den Schlössern von *Versailles*, *Marly*, *Meudon* und *Chambord* zugeschrieben. Gerade bei einem Architekten wie er, der schon 1709 *Contrôleur »des Dedans«* du château de *Versailles*

⁷²²⁾ Ueber ihren Inhalt siehe: *DESTAILLEUR*, a. a. O., S. 212 ff.

⁷²³⁾ Ueber *Jacques II. Gabriel* in den Jahren 1684—88 siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1876, S. 316 — und über die anderen *Gabriels*: *LANCE*, a. a. O.

war, ist schwer anzunehmen, daß er, der schon seit 1735 *Premier architecte* des Königs war, nicht auch dann noch einen bestimmenden Einfluß auf die Innen-decora-tion des Schlosses zu Versailles ausgeübt haben sollte, sondern die Erfindung derselben ganz an *Verberckt* und *Rousseau* überlassen hätte ⁷²⁴).

Die Hauptarbeiten *Gabriel's* sind die folgenden.

In Paris: das *Hôtel de la Chambre des Comptes* (1730), neben der *Sainte-Chapelle*; die *Hôtels de Moroy* oder *de Biron* und *de Varengeville*, so wie das *Collège de Navarre*. In Bordeaux: die *Hôtels de la Bourse* und *de la Douane*, die durch seinen Sohn 1749 vollendet wurden. In Rennes: das *Hôtel-de-Ville*, die *Cour du Présidial* und die *Tour de l'Horloge*. In Lyon: die *Salle et la chapelle des Etats*. Für Nantes ein Verschönerungsentwurf der Stadt; ferner die Portale (Façaden?) der Kathedralen von Orléans und La Rochelle; endlich das Schloß Saint-Hubert bei Rambouillet und die neuen Gebäude der Abtei zu Saint-Denis.

Wie sein Vater *Jacques II.* den *Pont Royal* zu Paris erbaut hatte, so errichtete *Jacques Jules* die Brücken von La Guillotière in Lyon, von Poissy, Charenton, Saint-Maur, Pontoise, Ile-Adam, Pont-Sainte-Maxence, Beaumont und Blois (1728). Für letztere erhielt er eine Pension von 2000 *Livres*.

Eine Besprechung der Laufbahn seines berühmten Sohnes *Jacques-Ange Gabriel*, von dessen Palästen am Concordienplatz zu Paris bereits die Rede war (siehe Art. 309, S. 244), gehört nicht mehr in den Bereich des vorliegenden Bandes, da die Richtung des Sohnes schon ganz dem Stil *Ludwig XVI.* angehört.

433.
Germain-
Boffrand.

c) *Germain Boffrand* (geb. zu Nantes 7. Mai 1667, gest. zu Paris 18. März 1754) arbeitete drei Jahre beim Bildhauer *Girardon*, ging 1685 zur Architektur über und wirkte zuerst unter seinem Gönner *Jules Hardouin Mansard* an der Orangerie zu Versailles und an der Leitung der Arbeiten der *Place Vendôme*.

Von heiterer Gemüthsart, Neffe des Dichters *Guinault*, componirte er selbst Theaterstücke, die von der italienischen *Comédie* in Paris aufgeführt wurden.

Von seinen Werken, die er in Frankreich schuf, seien die nachstehenden hier angeführt.

1709 große Veränderungen im *Hôtel d'Ormesson, Rue de Saint-Antoine* zu Paris.

1710(?) innere Restauration des *Palais du Petit-Bourbon* (genannt *Petit Luxembourg*) für die Prinzessin von *Condé*; später ein neuer Umbau des Inneren für die Pfalzgräfin *Anna (Princesse Palatine)*.

1711 Verschönerung des *Hôtel de Broglie*.

1728 wurde er Architekt des *Hôpital général* zu Paris und baute für dasselbe 1747 vor *Notre-Dame* das ehemalige Spital der Findlinge.

1733—35 führte er den 171 m tiefen Brunnen in Bicêtre aus.

1735 (nicht schon 1706) begann er die berühmte Decoration im *Hôtel de Soubise*, jetzt *Archives Nationales* zu Paris. (Siehe Art. 360, S. 271.)

Von *Boffrand* rührt ferner die Decoration der *Grande Chambre* im Justizpalast zu Paris her; eben so die Verschönerung des *Hôtel de Mesme*, wo später *Law* seine berühmte *Banque générale* hatte; endlich die Restauration des *Hôtel de la Première Présidence*.

Lance erwähnt für Paris noch folgende Arbeiten: die *Hôtels de Guerchy, de Seignelay* und *de Brissac* in der *Rue de Grenelle*; *de Montmorency, de Durat* und *de Voyer* in der *Rue des Bons-Enfants*; *de Torcy* und *de Seignelay*, beide in der *Rue de Verneuil*; *de Tingry* und *Amelot*; ferner die Häuser des Malers *Lebrun, Rue des Fossés-S.-Victor, de Matran* und des Prinzen *von Rohan* in Saint-Ouen bei Paris.

Als *Premier ingénieur des Ponts et Chaussées* von Frankreich baute er zwei Brücken, die eine aus Stein in Sens, die andere aus Holz in Montereau.

Merkwürdig ist es, *Boffrand*, einen der Träger des *Louis XV.*-Stils, die große gothische Rose am Südkreuz von *Notre-Dame* in Paris erneuern zu sehen; seine Arbeit, die ich noch gesehen habe und die recht gut war, wurde von *Viollet-le-Duc* beseitigt. Er restaurirte ferner 1746 die Capelle der Kirche *St.-Esprit*, die Façade der Kirche *de la Merci* und die Capelle *de Noailles* in *Notre-Dame*.

Seine Entwürfe für ein Opernhaus und für die *Place Louis XV.*, jetzt *de la Concorde*, wurden nicht ausgeführt. Sein großes Werk über die Architektur ⁷²⁵) gab er 1745 heraus.

⁷²⁴) In Erwiderung auf meine Anfrage hierüber antwortete mir *P. de Nolhac*, auch er vermüthe, daß *Gabriel* wenigstens die Hauptdisposition der Decoration aufgezeichnet habe. (Siehe die Fußnoten 549—551 u. Art. 353, S. 267.)

⁷²⁵) BOFFRAND, G. *Livre d'Architecture contenant les principes généraux de cet art et les plans, élévations et profils de quelques-uns des bâtiments faits en France et dans les pays étrangers.* Paris 1745.

Boffrand's Thätigkeit in Lothringen war im Wesentlichen die folgende. Er wurde 1766 *Premier architecte* des Herzogs *Leopold* und führte als solcher nachstehende Bauten aus.

In Nancy das *Palais-Neuf*, die Kathedrale, die *Hôtels de Craon, de Curel, Ferrari, de Vitrimont, de Lupcourt, de Cuffines* und *de la Monnaie*. In Lunéville den Palaß, den *Pavillon du Trèfle*, den Palaß des Prinzen *Carl*, die Abteikirche *St.-Remy*, jetzt Parochialkirche *St.-Jacques* und das *Hôtel de Craon*; in der Nähe wird ihm das Schloß *Saint-Léopold* zugeschrieben. Bei Nancy baute er die Schlösser *Malgrange de Harroué* und *de Croismare* oder *Craon*; *Lance* schreibt ersteres auch *Héré de Corny* zu; bei Ramberviller die Abtei d'Autrai. Ferner wird ihm das Schloß *Bugnéville* in den Vogesen zugeschrieben.

Im Auslande schuf *Boffrand* für den Churfürst von Bayern in Belgien den durch die Schlacht von Ramillies (1706) unterbrochenen Bau des Jagdschlosses *Bouchefort*. Ferner soll er 1724 berufen worden sein, um die von *Neumann* entworfene und durch *Robert de Cotte* modificirte Residenz zu Würzburg auszuführen ⁷²⁶).

Er soll auch für den Churfürst von Bayern, *Maximilian-Emanuel*, und für andere deutsche Fürsten gearbeitet haben und einen schönen Brunnen in den Gärten der Favorite bei Mainz ausgeführt haben.

d) *Gille Marie Oppenordt* (auch *Oppenord* 1672—1742). Sein Vater war *Cander-Johan Oppen Oordt*, »*ébéniste*« des Königs, aus Geldern und 1679 naturalisirt. Er war Schüler von *J. H. Mansard*, ging 1692 als Pensionär nach Rom und blieb sechs Jahre in Italien.

434.
*Gille Marie
Oppenordt.*

Lance giebt folgende feiner Arbeiten an.

1700 die Kirche des Noviciats der reformirten Dominikaner zu Paris

1700 das Grabmal der Marquise *de Leuville*;

1704 den Hauptaltar von *St.-Germain-des-Prés* zu Paris und den Hauptaltar von *St.-Sulpice* daselbst;

1706 in *St.-Benoit* das Grabmal von *Marie-Anne des Effars*;

1710 die Capelle *St.-Jean-Baptiste* in der Kathedrale von Amiens;

1721 wurde er mit der Fortsetzung der Arbeiten von *St.-Sulpice* betraut; er führte die zweite Ordnung der Fassade des Nordkreuzes aus.

Ferner rühren von *Oppenordt* her: das kleine Schloß zu *Montmorency* für *Pierre Crozat* und dessen Orangerie, das Innere des *Hôtels des grand Prieur de France* und die Vergrößerung des *Hôtels* von *Pierre Crozat* in der *Rue Richelieu*, in welchem auch *Oppenordt* eine bequeme Wohnung hatte und starb.

e) *Juste-Aurèle Meissonnier* (1693—1750), *Architecte et premier Dessinateur des Chambre et Cabinet du Roi*, wurde zu Turin geboren. Er war Architekt, Maler, Zeichner *des Fêtes funèbres* und Goldschmied, zugleich einer der Künstler, die am meisten auf den Geschmack des XVIII. Jahrhunderts eingewirkt haben.

435.
*Juste-Aurèle
Meissonnier.*

Von *Meissonnier's* sehr freier Richtung war bereits in Art. 370 (S. 277) die Rede. Man scheint nicht so viele Nachrichten über ihn zu besitzen, als erwünscht wäre. Die Hauptquelle dürfte das große Werk sein, welches als *Oeuvre de Meissonnier* bekannt ist ⁷²⁷). *Destailleur* führt noch eine zweite Arbeit an ⁷²⁸), einen Vergleich zwischen verschiedenen Denkmälern.

Aus den Stichen seines »*Oeuvre*« haben wir sämmtliche Blätter, mit Jahreszahlen versehen, als Anhaltspunkte hier zusammengestellt.

1728 *Chandeliers de sculpture en argent* (Bl. 6);

1733 *Carte chronologique du Roy* (Bl. 10);

1735 *Traineau de jardin pour la Reine première douairière d'Espagne* (Bl. 16);

1725 *Gardes d'épées d'or pour les présents du Mariage du Roy* (Bl. 18);

1723 *Seau à rafraichir pour M. le Duc* (Bl. 21);

1727 *Livre d'orfèvrerie d'église* (Bl. 34);

1734 *Cabinet de M. le comte Bielenski grand maréchal de la Couronne de Pologne* (Bl. 43);

⁷²⁶) Siehe: PLANAT, a. a. O. Artikel *Boffrand* (nach: DUSSEUX, L. *Les Artistes français à l'étranger etc.* Paris 1856).

⁷²⁷) *Oeuvre de Juste-Aurèle Meissonnier, peintre, sculpteur, architecte etc.; dessinateur de la chambre et cabinet du Roy. Première partie exécutée sous la conduite de l'auteur.* Paris 1723—35 (etwa).

⁷²⁸) *Parallèle général des édifices considérables depuis les Egyptiens, les Grecs, jusqu'à nos derniers modernes dessinés sur la même échelle par J.-A. Meissonnier.*

- 1735 *Canapé* für denselben (Bl. 50);
 1730 *Projet de l'angle d'un salon portatif pour le Roy* (Bl. 96);
 1724 *Cadran à vent de M. le Duc de Mortemart* (Bl. 54);
 1733 *Projet d'un tombeau fait pour M. le Président de la . . . Dijon* (Bl. 99);
 1727 *Projet fait par M. le Curé de Saint-Sulpice pour la chapelle de la Vierge* (Bl. 57);
 1726 *Projet du portail de l'église de Saint-Sulpice* (Bl. 61);
 1735 *Projet d'un grand Surtout de table & de deux terrines qui ont été exécutées pour le millora duc de Kinston* (Bl. 70).

Eben so stellen wir die Angaben aus den Stichen zusammen, die Aufschluß über seine Entwürfe oder Ausführungen geben.

- Haus des *Sieur Brethous* in Bayonne (Bl. 3—5 mit Nr. 1—26);
Projet de fallon de la princesse Satorinski en Pologne (Bl. 40, Nr. 84);
Cabinet de M. le Comte Bielenski (en Pologne), exécuté en 1734 (Bl. 43, Nr. 87);
Projet de porte d'appartement pour Mme la baronne de Besenval (Bl. 48, Nr. 91);
Projet du plafond d'une maison sise Rue de Rochecouart (Bl. 51, Nr. 95);
Epitaphe de marbre et bronze de M. le Baron de Besenval, exécuté à St.-Sulpice à Paris (Bl. 56, Nr. 100);
 verschiedene Entwürfe von Altären für *St.-Aignan* zu Orléans, *St.-Leu* zu Paris und *St.-Sulpice* dafelbst.

Meiffonier's phantastische Composition zu einer Grotte (Fig. 66, S. 277) wurde bereits besprochen. Eine andere Composition (Nr. 29 feines »*Oeuvre*«) ist, wenn möglich noch bizarrer, aber durchweg mit großer Geschicklichkeit zusammengestellt.

436.
François de
Cuvilliers.

f) *François de Cuvilliers* (1698—1768) aus Soissons, war Schüler von *Robert de Cotte*. Auf des letzteren Empfehlung wurde er 1725 vom Hofe in München als Hilfsarchitekt angestellt, 1738 erster Architekt des Churfürsten und 1745 Architekt des Kaisers *Carl VII.*

Cuvilliers war ein Künstler von bedeutendem Talent, der nicht nur zur Verbreitung, sondern auch zur Entwicklung des *Louis XV.*-Stils in Deutschland, nach der *Rocaille*- und *Rococo*-Richtung hin, beigetragen zu haben scheint. Auf seine Arbeiten in Nymphenburg wurde schon hingedeutet (siehe Art. 365, S. 274). Er scheint in Bayern in hohem Maße thätig gewesen zu sein, wo auch später sein Sohn, *François* der Jüngere (1734—1805), angestellt wurde.

Cuvilliers hat allein und mit seinem Sohn eine Reihe von Werken über die Architektur und besonders über die Decoration herausgegeben. Erstere bezeichnet *Destailleur* als vollendete Beispiele des *Louis XV.*-Stils, letztere als noch wichtiger. Er giebt das Verzeichniß derselben auf Grund der vortrefflichen Arbeit *Bérard's* ⁷²⁹⁾. Diese Werke enthalten mehr als 700 Tafeln.

437.
François II.
Blondel.

g) *François II. Blondel* (geb. 1683 zu Rouen), nicht verwandt mit *François I.*, baute dafelbst das *Hôtel des Consuls*, dann in Paris u. A. den Baldachin der *Marien-Capelle* von *Saint-Sauveur* (Fig. 65); in Genf und seiner Umgebung errichtete er drei Hôtels und Lufthäuser. Seine Zeichnungen für die Festlichkeiten bei den zwei Hochzeiten des Dauphin (1743 und 1747) sind im unten genannten Werk ⁷³⁰⁾ enthalten.

Einige glauben, *François II.* und *Jean François Blondel*, angeblich Vater von *Jacques François*, könnten die gleiche Persönlichkeit sein ⁷³¹⁾.

438.
Jacques-
François
Blondel.

h) *Jacques François Blondel* (1705—74), Neffe des zweiten *François*, auch zu Rouen geboren, baute nach 1764 Vieles in Metz und später in Cambrai und Straßburg. Er hatte 1739 in Paris eine Architekturschule eröffnet und wurde 1756

⁷²⁹⁾ Siehe: DESTAILLEUR, a. a. O., S. 239. — *Bérard's* Arbeit erschien in: *Revue universelle des Arts*. 1859.

⁷³⁰⁾ *Recueil des fêtes données par la ville de Paris au sujet des deux mariages de Mgr. le Dauphin, exécuté sur les dessins de Fr. Blondel.* Paris.

⁷³¹⁾ Siehe: PLANAT, a. a. O., Bd. II, S. 355.

Professur an der Königlichen *Académie d'Architecture*. Von feinen zahlreichen Veröffentlichungen ist besonders seine »*Architecture françoise*« (1752) zu erwähnen, welche mehrere Abbildungen für den vorliegenden Band geliefert hat.

i) *Jean-Nicolas Servandony* (1695 oder 1696—1766) gab sich selbst für einen Florentiner aus, soll sich aber diesen italienisch klingenden Namen⁷³²⁾ selbst beigelegt haben. Sein Vater soll zwischen Lyon und Italien als *Vetturino* Reisende befördert haben.

439.
Jean-Nicolas
Servandony.

Dieser eigenartige Meister soll in seiner Jugend mehrere Jahre in Italien zugebracht, die Malerei unter dem Architekturmalers *J. Panini* und die Architektur unter *Gio. Giuseppe Roffi* studirt haben. Um 1724 kam er nach Frankreich und leitete während 18 Jahren (seit 1731) die Decorationen der Pariser Oper. In letzterem Jahre wurde er in die *Académie de Peinture* aufgenommen. Im Jahre 1732 erhielt er im Wettbewerb für die Fassade von *St.-Sulpice* zu Paris den ersten Preis (Fig. 173). Sie wurde bis auf die zwei jetzt verschiedenen Thürme 1745 fertig. *Destailleur* betrachtete *Servandony* als denjenigen, der durch die letzterwähnte Arbeit, durch die Decoration der *Marien-Capelle* und des Orgelaltars derselben Kirche, die strenge Reaction im Sinne des sog. *Louis XVI.*-Stils gegen die freie Richtung des *Louis XV.*-Stils begann. Er reiste viel und leitete die Festlichkeiten an manchen europäischen Höfen. Im Jahre 1755 wurde ihm vom Churfürsten von Sachsen der Titel eines königlichen Architekten und Decorateurs verliehen.

Der Triumphbogen, den er, wie *Lance* meldet, 1754 in Paris errichtete, war eine Decoration für die Grundsteinlegung des Platzes vor *St.-Sulpice*. Die als *Palladio*-Motiv gestaltete Oeffnung, unter welcher die Statue *Ludwig XV.* stand, liefs eine halbrunde doppelte Säulenhalle sehen; vor dem Bogen standen zwei freie Säulen, von Ruhmesgöttinnen bekrönt. Ein Stich des Architekten *Patte* stellt die ganze Decoration dar; sie ist im fertigen *Louis XVI.*-Stil gehalten.

Servandony hatte zuweilen wenigstens einen heftigen Charakter (1631) und dürfte es gar nicht verstanden haben, mit dem Gelde richtig umzugehen. Trotzdem er große Summen verdiente, scheint er im Elend gestorben zu sein⁷³³⁾.

Unter seinen Arbeiten erwähnt *Lance* ferner:

Das Hauptthor des Spitals *de l'Enfant Jésus*, *Rue de Vaugirard*; eine Rundcapelle im *Hôtel de la Live*, beide zu Paris; die Kirche zu *Coulanges-la-Vineuse* in Burgund; die Hauptaltäre der Kathedrale von Sens und der Karthause zu Lyon; einen Brunnen mit Halbkuppel im Kreuzgang von *St.-Croix-de-la-Bretonnerie* zu Paris; in *Vaugirard* die »*maison des champs*« der Priester von *St.-Sulpice*, und die Treppe im *Hôtel d'Auvergne* zu Paris.

β) Zweite Gruppe der Meister.

f) *L'Assurance* (*Cailleteau*, genannt *l'Assurance*, gest. 1714) war zuerst Zeichner bei *J. H. Mansard* und *Robert de Cotte*, die, wenn man den Memoiren von *Saint-Simon* trauen darf, ihn ausgebeutet hätten. Seit 1799 gehörte er zur Akademie.

440.
Sonstige
Meister
in
Frankreich.

Er baute in Paris die Hôtels: *de Montmorency* (*Rue Montmartre*), *de Rothelin* (*Rue de Varennes*), *de Rivière* (*Rue Saint-Marc-Feydeau*, 1704), *d'Auvergne* (*Rue St. Dominique-St.-Germain*, 1708), *de Béthune* (ebendafelbst), *de Châtillon*, *de Richelieu* (*Rue de Grenelle-St.-Germain*), *de Montbazoin* (*Rue Saint-Honoré*) und *de Noailles* (*Rue de Luxembourg*); ferner mit *Girardini* das *Palais Bourbon* und mit *Aubert* das *Hôtel de Laffay*.

l) *L'Assurance* (*Jean Cailleteau*, genannt *l'Assurance*, gest. 1755), Sohn des vorhergehenden, war 1716 Pensionär in Rom und trat 1723 in die Akademie; im

⁷³²⁾ Er schrieb ihn mit »y« und nicht, wie oft gefunden wird, mit »z«.

⁷³³⁾ Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1888, S. 262 — und: *LANCE*, a. a. O.

gleichen Jahre wurde er *Contrôleur* der Schloßes Marly und 1749 *Architecte ordinaire du roi, contrôleur des bâtiments de Fontainebleau*.

Seine Hauptausführungen sind: das Schloß Bellevue für Frau von *Pompadour* (begonnen 30. Juni 1748, vollendet November 1750); das *Hôtel des Réservoirs* zu Versailles; ferner Arbeiten in den Schlössern von la Celle bei St.-Cloud, von Crécy bei Dreux, von Compiègne und im *Hôtel d'Evreux*, dem späteren *Palais de l'Elysée*; endlich die *Hôtels de Luxembourg (Rue St.-Marc)*, *de Sens (Rue de Grenelle-St.-Germain)* und *Môlé* (ebendafelbst).

Pierre l'Assurance war 1755 *Contrôleur* der Schlösser St.-Germain und Monceaux.

441.
Andere
Meister.

m) *Edme Bouchardon* (1698—1762), Bildhauer und Architekt, ging 1722 als Pensionär nach Rom, wo er 10 Jahre weilte. Er entwarf und baute die schöne Brunnenanlage der *Rue Grenelle-Saint-Germain* zu Paris, deren Grundstein 1739 gelegt wurde.

n) *Guillaume Camas*, aus Angers, baute um 1750 die *Façade* des Capitols in Touloufe.

o) *Delamaire* (gest. 1745) ist hauptsächlich wegen seiner Bauthätigkeit für den *Prince de Soubise* in Paris bekannt. Dieser hatte 1697 die *Hôtels de Laval* und *de Chaume* gekauft, auf welche *Delamaire* den jetzigen Säulenhof der *Archives Nationales* errichtete, und das Gebäude, welches gleichzeitig den anstoßenden *Hôtels de Soubise* und *de Rohan* gehörte. Er führte auch das *Hôtel de Pompadour* in der *Rue de Grenelle-St.-Germain* zu Paris aus.

p) *Garobeau* baute 1690 in Rodez das *Grand Séminaire* und das Portal der Karthause, ferner in Vabres den erzbischöflichen Palaß und den Orgellettner.

q) *Fean-Charles Garnier d'Isle* (1697—1755) war *Contrôleur général des bâtiments du roi*. 1730 wurde er *Deffinateur des plants et parterres des jardins du roi*, an Stelle seines Schwiegervaters *Charles Desgots (démiffionnaire)*. Er zeichnete die Gärten des Schloßes Crécy bei Dreux und zum Theile diejenigen von Bellevue bei Meudon.

r) *Alexandre Le Blond* (1679—1719) baute in Paris 1706 in der *Rue d'Enfer* ein *Hôtel* für die Karthäuser und seit 1708 das *Hôtel de Clermont (Rue de Varenne)*. Er schrieb Zusätze zu *D'Aviler's »Cours d'architecture«*, ging 1716 als erster Architekt *Peter des Großen* nach Petersburg, wo er nach verschiedenen Arbeiten schon 1719 starb.

s) *Fean Hardouin Mansard de Fouy* (geb. 1700) war Sohn von *Jacques I. Hardouin Mansard* und Enkel von *Jules*, dem berühmten Architekten *Ludwig XIV.* Er begann 1754 die *Façade* von *St.-Eustache* zu Paris. (Siehe Fig. 175.)

t) *Jacques II. Hardouin Mansard de Sagonne* (1703—76) war der jüngere Bruder von *Mansard de Fouy*. Er wurde 1742 *Architecte du roi* und erbaute die 1754 vollendete Kathedrale *Saint-Louis* zu Versailles.

u) *A. M. Lecarpentier* aus Rouen (1709—73) baute zahlreiche Privat-Hôtels in Paris und entwarf großartige Pläne für das *Hôtel-de-Ville* von Rouen, das 1757 begonnen, aber nicht weiter geführt wurde.

v) *Fulien David Leroy* (1728—1803) ist der Autor des von *Stuart* und *Revvett* kritisirten Werkes: *Les Ruines des plus beaux monuments de Grèce* (Paris 1758).

w) *Ferdinand de la Monce* (1678—1753) war in München geboren, wo sein Vater *Paul* Architekt und Maler des Churfürsten von Bayern war, studirte in Frankreich und Italien und liefs sich 1731 in Lyon nieder, wo er Vieles baute. Er zeichnete die Tafeln für das Werk *»Essais sur l'histoire des sciences, des belles-lettres et des arts«* und diejenigen für die *»Description de la chapelle des Invalides à Paris«*.

r) *Dominique Pineau* (geb. 1718, lebte noch 1756) war Architekt und Bildhauer und zu Peterburg geboren, wo sein Vater Bildhauer des Czaren war. In der Ausgabe des »*Cours d'Architecture*« d'Aviler's von 1750 steht, daß er vor »einigen Jahren« nach Frankreich zurückgekehrt sei. Für letzteres Werk entwarf er die Blätter 59c und 59d. Er soll einer der Meister sein, die zur Entwicklung der Rococo-Richtung beitrugen, und trat an die Stelle von *Le Blond*⁷³⁴).

In Paris decorirte er die *Hôtels de Villeroy, de Douroy, de Mazarin, de Troudain* und in der Nähe von Paris das Schloß des Fürsten *Ifanguien* in Suresnes, so wie ein Haus zu Asnières. Er arbeitete an der Marien-Capelle von *Notre-Dame de Nazareth* und mit *Mansard de Sagonne* an der Kathedrale *St.-Louis* zu Versailles. Man hat von ihm ein Werk über Tischbeine und ein anderes, 1756 erschienenenes über Kamme, Baldachine u. f. w.

η) *De Ruzé* wurde 1701 *Contrôleur* der königlichen Bauten zu St.-Germain-en-Laye und 1723 auf 10 Jahre Ingenieur und Controleur der Gebäude daselbst, so wie in Marly.

ζ) *Claude Simon*, Architekt des Königs, führte 1701 den Glockenthurm des *Hôtel-de-Ville* zu Lyon, nach der Zeichnung von *Robert de Cotte*, aus.

αα) *Guillaume de la Tremblaye*, ein Klosterbruder der Abtei *St.-Etienne* zu Caen, errichtete 1702—24 die Gebäude der »*Mansé conventuelle*« dieser Abtei und erwies sich hier als guter Architekt. Die Gebäude der Abtei der *Ste.-Trinité* in Caen und diejenige der Abtei *St.-Denis* (jetzt Schule der *Légion d'Honneur*) werden ihm ebenfalls zugeschrieben.

ββ) Bei *Lance* findet man noch folgende Architekten dieser Zeit, deren Namen bloß genannt seien: *Jean Carpentier, Jean P. de France, Simonnet, Tanneveau* oder *Tannevot, Nicolas d'Ulin, De Vigny, Vilroys* und *Volard*.

γ) Architekten in Lothringen.

In Lothringen, in diesem damals noch von Frankreich getrennten Lande, findet man während der in Rede stehenden Zeit, außer *Boffrand* (siehe Art. 433, S. 324), noch die folgenden Meister thätig,

cc) *Nicolas Pierçon* (geb. 1692) war Prämonstratenser-Mönch, leitete den Bau des bischöflichen Palaßes zu Toul, vollendete die Prämonstratenser-Kirche in Pont-à-Mousson und führte daselbst die Kirche *Ste.-Marie* aus. Er baute einen Flügel und die Thürme des Klosters Etival, die Kirche von Bougival in Lothringen und die Front mit zwei Thürmen der Kirche von Salival. Er fertigte die Pläne für die Abtei *Fand'heurs* an, die sein Schüler, der Klosterbruder *Arnould*, ausführte und die zu einem Lufthause, welches der Herzog von Lothringen bei Pont-à-Mousson errichten wollte.

δδ) *Jean Nicolas Fenneffon* aus Nancy, Architekt des Herzogs *Franz III.* von Lothringen, arbeitete 1729 am herzoglichen Palaß. Er erbaute und vollendete 1731 die Kirche *St.-Sebastien* zu Nancy und auf seine Kosten die Capelle *St.-Pierre*; ferner verschiedene Privathäuser.

εε) *Emmanuel Héré de Corny* (1705—63) entfaltete von Nancy aus eine sehr große Bauhätigkeit im Dienste des Königs *Stanislaus*, dessen Rath und erster Architekt er 1750 wurde. Er veröffentlichte mehrere Werke, darunter 1753 seine *Plans et élévations de la Place Royale de Nancy*. Er wurde 1751 vom König von Polen geädelt und erhielt von *Ludwig XV.* den St. Michael-Orden.

Seine wesentlicheren architektonischen Schöpfungen sind die folgenden:

⁷³⁴) Siehe: *Nowells Archives de l'Art français* 1878, S. 14.

In Lunéville die Thürme und die Orgel sammt Lettner von *St.-Remy*; in Nancy die Kirche *de Bon Secours* und das Kloster *des Minimes*, so wie die *Maison de la Charité* in der *Rue Ste.-Catherine*; ferner auf dem Gebiete des Profanbaues in Nancy die acht Gebäude sammt dem Triumphbogen an der *Place Royale*, die Gebäude und Säulenhallen um die *Place Carrière* mit dem Triumphbogen; die Hôtels der *Place St.-Stanislas* und den Brunnen; dann die Hôtels *Consulaire* und *de la Bourse*, so wie einen Theil der *Cour d'Appel*. Er baute sehr Vieles in den Gärten der Schlöffer zu Lunéville und Commercy und in letzterem den *Pavillon Royal* am Ende des Canals; ferner das Schloß de la Malgrange und die Galerie des Schloffes d'Einville.

5) In den Provinzen thätige Meister.

443-
Quellen.

Als Anhang zu den hier gebrachten Notizen über verschiedene Meister möchten wir auf einige Quellen hindeuten, aus welchen weitere Auskunft über die außerhalb von Paris thätigen Meister gefunden werden kann.

Ueber die Zahl der Meister in Lyon siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1882, S. 53; unter 5000 Namen von *artistes et gens de métiers* fallen mehr als 1200 auf das XV. Jahrhundert und unter letzteren 105 *maîtres maçons* oder *maçons*. Ueber die Bildhauer jener Stadt im XVI. bis XVIII. Jahrhundert siehe ebendaf., 1887, S. 289.

Ueber die Künstler in der Provence (*Artistes provençaux*) in der Zeit von 1670—1722 siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1888, S. 257 u. 1890, S. 152—216; in der Zeit von 1688—1716: 1891, S. 251; in der Zeit von 1606—50: 1892, S. 97, über andere Künstler von 1702—28: 1892, S. 156; über die Meister in der Zeit von 1671—1783: 1892, S. 284; in der Zeit von 1684—1785: 1894, S. 30.

Ueber die Künstler in Toulon siehe das Verzeichniß derselben in: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1894, S. 193—358; 1887, S. 49; 1888, S. 145; 1889, S. 303.

Ueber die Künstler in Bordeaux in der Zeit von 1341—1637 macht *Guiffrey* in den *Nouvelles Archives de l'Art français* 1872, S. 127 verschiedene Mittheilungen.

Ueber die Kunstthätigkeit zu Bourges in der Zeit von 1230—1792 finden sich viele interessante Einzelheiten an der gleichen Stelle: 1880—81, S. 209—292.

Ueber die Künstler in Troyes im XIV. und XV. Jahrhundert, also in früherer Zeit, enthält die gleiche Quelle viele Mittheilungen: 1884—85, S. 337; 1887, S. 65, 97, 147. Unter den dort im XV. Jahrhundert wirkenden Bildhauern gab es viele Vlamänder und mehrere Deutsche.

6) Französische Meister im Ausland.

444-
Quellen.

Wir haben darauf verzichten müssen, im Zusammenhange über die Thätigkeit französischer Architekten im Auslande zu sprechen. Einerseits hat es sich gezeigt, daß ihre Zahl zu groß ist, andererseits konnten wir die über dieselben erhaltenen Angaben zu wenig prüfen.

Die Franzosen pflegen über diesen Gegenstand auf das schon erwähnte Werk von *Dussieux*⁷³⁵⁾ zu verweisen; auch *Lance*⁷³⁶⁾ enthält manche Notizen. Die Angaben beider Autoren müssen jedoch mit Vorsicht aufgenommen werden.

Guiffrey hebt hervor, wie selbst in der 3. Auflage des Werkes von *Dussieux* die Armuth an authentischen, an den Quellen geschöpften Urkunden eine große sei. In letzterer Beziehung sind die von *Guiffrey* gebrachten Documente⁷³⁷⁾, als aus den königlichen Acten stammend, feste Anhaltspunkte und bestätigen, wie er sagt, die Verbreitung und den Einfluß der französischen Kunst in ganz Europa seit der Mitte des XVI. Jahrhunderts bis auf die Gegenwart. Indefs befinden sich unter den 85 Künstlern, über die er Nachrichten mittheilt, offenbar viele, die in das Ausland gingen, um sich selbst weiter auszubilden.

⁷³⁵⁾ DUSSIEUX, L. *Les artistes français à l'étranger; recherches sur leurs travaux et sur leur influence en Europe.* Paris 1856.

⁷³⁶⁾ LANCE, a. a. O., S. XVIII—XXI.

⁷³⁷⁾ Siehe: *Nouvelles Archives de l'Art français* 1878, S. 1—67.

Guiffrey's Angaben erstrecken sich von 1693—1792. Die Zwecke der Reisen sind verschieden, eben so die Dauer, für welche den Künstlern erlaubt wird, zu reisen: für die einen 3 Monate, für Andere auf ein und für Viele auf 3 Jahre. Bei den einen heißt es einfach »*pour voyager*« oder »*pour voyager et cultiver son talent*«. *Belleville* wurde 1786 auf 2 Monate nach England und Holland geschickt »*pour se développer*«. *Bellifard* wurde 1790 nach Spanien gefandt, »*pour dessiner les monuments romains et arabes*«. *Antoine, architecte du roi et de son académie*, wurde 1777 nach Italien geschickt »*pour puiser de nouvelles connaissances*«.

Von *Roumier*, der nach Italien ging, heißt es 1733: »*pour y prendre les lumières qui pourraient lui manquer dans les beaux-arts, et pouvoir s'y perfectionner par la disposition qu'il y a*«.

Oppenordt, ebeniste du Roi, wurde 1694 nach Notre-Dame de Lorette (Loreto) gefandt. Ganz verschieden verhält es sich mit *Le Blond* (1716), *architecte chez sa Majesté Czarienne*; er ging mit feiner Familie und allerlei Arbeitern, 45 Personen im Ganzen, nach Rußland.

Schließlich sei noch auf die unten genannte Schrift ⁷³⁸⁾ verwiesen.

⁷³⁸⁾ VALABRÈGUE, A. *L'Art français en Allemagne. Rapport sur une mission etc.* Paris 1895.









